Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 29. Sept. bis 13. Okt. 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Oktober 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 162. Mittwoch, den 1. Oktober 1924. 96. Jahrgang.

Die Schlacht bei Shanghai.

TU. **Newyork**, 29. Sept. Bei Shanghai tobt augenblicklich eine große Schlacht. Die Stadt ist teilweise besetzt und steht an verschiedenen Stellen in Flammen. Mandschurische Flugzeuge haben im Laufe der letzten Tage Shanghai mit Bomben beworfen.

TU. **Newyork**, 30. Sept. (Kabeldienst der T.-U.) Die Schlacht westlich Shanghai hält mit großer Erbitterung an. Alle modernen Waffen sind in Benutzung. Hunderte von Flugzeugen sind an dem Kampf beteiligt.

London, 30. Sept. Daily Mail berichtet aus Shanghai, daß der Bürgerkrieg zwischen den Militärgouverneuren der Provinz Kiangsu und Tschekiang sich zu einer allgemeinen, gegen Shanghai gerichteten Offensive entwickele. Nach heftiger Artillerievorbereitung sei bisher der schärfste Angriff des Krieges am Sonntag etwa 20 Meilen außerhalb der Mauern der Stadt unternommen worden. Keine der beiden Seiten errang merkliche Vorteile.

London, 30. Sept. „Times" berichtet aus Shanghai, daß die Offensive der Kiangsu-Truppen den ganzen Tag andauerte. Der Angriff von Linne (20 Meilen nordwestlich Shanghai bis zur Bahn) war begleitet von schwerstem Artilleriefeuer und wurden in mehreren aufeinanderfolgenden Infanterieangriffen vorgetragen. Die Truppen Tschang-Tso Lins behaupteten jedoch ihre Stellungen.

London, 30. Sept. „Daily Mail" meldet weiter aus Shanghai, die Verteidiger Shanghais hätten dadurch, daß sie den gefährlichen Bogen abkürzten, die Gefahr eines unmittelbaren Durchbruchs abgewendet. 400 Verwundete seien in Shanghai eingetroffen, weitere Verwundete würden erwartet. Es werde mitgeteilt, daß Tschang-Tso Lin 50 000 Pfund für die Gefangennahme Tsao Kuns, des Präsidenten von China, oder Wu-Pei-Fus, und 15 000 Pfund für ihre Köpfe aussetzte.

Was Tschangtsolin meldet.

London, 30. Sept. „Daily Mail" berichtet aus Mukden, ein offizieller Bericht Tschangtsolins besagte, daß in der Nacht vom 23. Sept. General Wus Truppen seine Streitkräfte nordöstlich Jehou, 150 Meilen von Peking entfernt, angriffen. Tschangtsolin schlug die Angreifer zurück. Am nächsten Abend habe der Feind, nachdem er Verstärkungen erhalten habe, den Kampf wieder aufgenommen. Der Feind wurde von neuem ernstlich geschlagen. Die zweite Armee von Mukden rücke jetzt in südlicher Richtung vor. In dieser Schlacht hatte der Feind 500 Mann Tote, 1000 Verwundete sowie zahlreiche Gefangene verloren. Es wurden Mengen von Munition erbeutet.

Protestkundgebungen in Moskau gegen die Politik der Großmächte in China.

TU. **Riga**, 29. Sept. Ueber große Protestkundgebungen über die Politik der Großmächte in China berichtet die Lettländische Telegraphen-Agentur. Die russischen Kundgebungen sollen mit der öffentlichen Verbrennung einer dem amerikanischen Staatssekretär Hughes ähnlichen Puppe vor dem Gebäude der kommunistischen Internationale beendet worden sein. Hughes wird von der Sowjetpresse, so berichtet die Agentur, als einer der Hauptschuldigen an dem Ausbruch des blutigen Bürgerkrieges in China bezeichnet.

Kündigung des Tarifvertrags in der Metallindustrie Nordwest.

TU. **Düsseldorf**, 29. Sept. Die drei Metallarbeiterverbände haben den Lohnvertrag mit den Arbeitgeberverbänden der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zum 1. Oktober gekündigt, weil sie der Meinung sind, daß die Löhne mit den Lebenshaltungskosten nicht im Einklang stehen. Der Arbeitgeberverband hat den Gewerkschaften erklärt, daß an eine Lohnerhöhung nicht zu denken sei. Die wirtschaftliche Lage der Werke sei derart schlecht, daß die Arbeitgeber bei etwaigen Lohnverhandlungen nur eine Herabsetzung der Löhne vorschlagen können. Die Gewerkschaften müßten deshalb, um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, zunächst auf Lohnverhandlungen verzichten und die Kündigung des Lohnabkommens zurückziehen. Nach einer Mitteilung des christlichen Metallarbeiterverbandes haben die drei Arbeitnehmerverbände diesen Vorschlag der Arbeitgeberverbände in einem gemeinsamen Antwortschreiben abgelehnt und bestehen auf baldige Lohnverhandlungen.

Heute Beginn der deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

w. **Paris**, 30. Sept. Die deutsche Delegation, die morgen die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich einleiten wird, ist heute gegen Abend in Paris eingetroffen. Die drei Delegierten, Staatssekretär Trendelenburg, Staatssekretär a. D. von Simson und Regierungspräsident Freiherr von Dalwigk, wurden am Nordbahnhof von Botschaftsrat Dr. Rieth namens der Botschaft und von Vertretern des französischen Ministerpräsidenten und des französischen Handelsministers empfangen. Am Nachmittag waren die übrigen Delegierten angekommen und bei ihrer Ankunft gleichfalls begrüßt worden. Die Verhandlungen beginnen morgen nachmittag 3 Uhr im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten. Ministerpräsident Herriot selbst wird die Verhandlungen durch eine Rede einleiten, auf die der deutsche Botschafter von Hoesch, der die deutsche Delegation vorstellen wird, antworten wird. Man nimmt an, daß Handelsminister Reynaldy morgen das Wort ergreifen wird. Von Donnerstag ab finden alsdann die Sitzungen der Delegationen im Handelsministerium statt.

Das Reichskabinett zum Preisabbau.

Berlin, 30. Sept. Im Reichskabinett fanden gestern neue Beratungen statt über Zwangsmaßnahmen des Reiches zur Herabsetzung der Preise. Die Beratungen dauerten bis 4 Uhr nachmittags und sollen morgen fortgesetzt werden. Der Reichswirtschaftsminister hat gestern dunkle Andeutungen zu Gewerkschaftlern gemacht, er könne über das Ziel der Beratungen nur sagen, daß die Geduld des Staates ihrem Ende zugehe. Die Bescheidenheit der Vorkriegsverdienste müsse wiederkehren, denn die Steuerbelastungen in Deutschland fänden z. B. bei schweizerischen Waren ihren Ausgleich in dem dortigen Mangel an Kohlen, und doch seien z. B. die schweizerischen Waren um 30 bis 50 Prozent billiger als die deutschen.

Die Rückkehr der ausgewiesenen Beamten.

w. **Koblenz**, 30. Sept. Die Zahl der noch ausgewiesenen Beamten und Privatpersonen ist mit dem heutigen Tage für das von den Franzosen besetzte Gebiet auf 55 zurückgegangen. Andererseits ist die Zahl der nicht zu ihren Aemtern wieder zugelassenen Beamten auf 125 herabgesetzt worden. Die Zahl wird demnächst noch vermindert werden. Die deutsche Abordnung hat der Rheinlandkommission alle Wiedereinstellungslisten für gewisse Behörden vorgelegt. Ferner werden am 21. Oktober bei dem Uebergang der interalliierten Dienststellen an die deutschen Behörden die Zoll- und Paßbeamten automatisch in ihre Dienststellen wieder einrücken

Die Spitzenverbände zur Gehalts- und Lohnfrage.

Berlin, 30. Sept. Die Spitzenorganisationen haben gestern abend beschlossen, sich mit dem ablehnenden Bescheid des Reichsfinanzministers in der Gehalts- und Lohnfrage nicht zufrieden zu geben. Mit Rücksicht auf die immer noch steigende Teuerung wurde einer neuen dringenden Forderung an das Gesamtkabinett zugestimmt.

Die Deutschnationalen verhandlungsbereit.

Zustimmung des deutschnationalen Vertretertages zu Verhandlungen über die Regierungserweiterung.

Der deutschnationale Vertretertag.

Das Verlangnena chunbedingter Geschlossenheit der Partei.

TU. **Berlin**, 30. Sept. Die Vertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei nahm heute um 11 Uhr ihren Anfang. Aus sämtlichen Landesverbänden sind Delegierte erschienen. Auf je 40 000 abgegebenen bezw. angefangenen 40 000 der am 4. Mai abgegebenen deutsch-nationalen Wählerstimmen innerhalb des Reichsverbandes entfällt ein Vertreter. Die Vertreter sind durch den Landesvorsitzenden benannt. Ferner ist der Parteivorstand vertreten. Weiter sämtliche deutschnationale Reichstagsabgeordnete und Minister der Länder, die deutsch-nationalen Mitglieder des Reichsrates, des Reichswirtschaftsrates und des preußischen Staatsrates, ferner die Vorstände der deutsch-nationalen Fraktion, die Bundesstaatlichen Parlaments- und Landesverbandsvorsitzenden. Die Zahl der Anwesenden dürfte etwa 500 betragen. Darunter etwa 250 Stimmberechtigte, die sich aus Parteivorstand und Delegierten zusammensetzen. Den Vorsitz führte der Parteivorsitzende Hergt, der die Tagung eröffnete und in längeren Ausführungen, die natürlich streng vertraulich sind, ein Bild der politischen Lage zeichnete.

In der Aussprache ergriffen zu längeren Ausführungen das Wort: Graf Westarp, Exzellenz Waldraf, Abg. Bruhd und v. Freytag-Loringhofen. Namens des am Erscheinen verhinderten Abg. Großadmiral v. Tirpitz gab der Landrat v. Keudell eine Erklärung ab. Bei den Besprechungen hat es sich, wie wir erfahren, ausschließlich um Zukunftsfragen gehandelt. Die Vergangenheit ist bisher nicht berührt worden. Bei allen Rednern kam einstimmig das Verlangen nach unbedingter Geschlossenheit der Partei zum Ausdruck.

Der offizielle Bericht.

TU. **Berlin**, 30. Sept. Die Deutschnationale Volkspartei gibt über ihren heutigen Vertretertag folgenden Bericht heraus:

Die Parteivertreter der Deutschnationalen Volkspartei traten am Dienstag im Reichstage unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung zusammen. Der Parteivorsitzende, Staatsminister Hergt, erstattete Bericht über die Reichstagsberatungen zum Sachverständigengutachten und über die inzwischen stattgehabten Besprechungen über den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung. Bei sehr eingehender Würdigung der politischen Lage verwies er u. a. auf das Schreiben der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vom 28. August, worin volles Verständnis für die bei den Deutschnationalen bestehende bittere Enttäuschung über das in London nicht Erreichte zum Ausdruck kam. In diesem Schreiben war die Deutschnationale Volkspartei zur Mitwirkung an der Zukunftsarbeit aufgerufen, bei der dann alles darauf ankomme, mit allen Kräften das nachzuholen, was in London nicht durchgesetzt werden konnte. Er nahm ferner auf den Beschluß des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei vom 24. Sept. Bezug, worin gerade die Uebernahme der Reparationslasten nur gegen Sicherung von Freiheit, Ehre und Existenzmöglichkeiten als Richtlinien bezeichnet wurden.

Es kam in einer sehr eingehenden Aussprache zum Ausdruck, daß aufgrund solcher Kundgebung der Deutschen Volkspartei sich eine Verständigung über eine gemeinsame nationale Arbeit mit den anderen in Betracht kommenden Parteien finden lassen könne, bei der die Deutschnationalen ihr vornehmstes Ziel, die politische und wirtschaftliche Freiheit Deutschlands unter allen Umständen weiter zu verfolgen, entschlossen sind. In der Aussprache wurde ferner auch in voller Würdigung der schwierigen Lage das selbstlose Bemühen des Parteivorsitzenden anerkannt, unter Wahrung des eigenen ablehnenden Standpunktes einen Ausgleich der abweichenden Auffassungen der Reichstagsfraktion herbeizuführen und dadurch die Geschlossenheit der Fraktion zu erhalten.

Es wurde darauf folgende Entschließung gefaßt:

„Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei ist ebenso wie die Vorsitzenden der Landesverbände einmütig gewillt, die Geschlossenheit der Partei zu wahren. Nachdem der Reichstag die auf dem Londoner Abkommen beruhenden Gesetze angenommen und bis zur rechtlich bindenden Form, der die Durchführung bedarf, gestaltet hat, ist es Pflicht der Partei, sich Einfluß auf Auslegung, Handhabung und Verbesserung der Gesetze zu verschaffen. Die Parteivertretung billigt deshalb, daß die Reichstagsfraktion sich dem vom Herrn Reichskanzler Marx in Aussicht gestellten Verhandlungen über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung nicht versagt."

Am Schlusse der Tagung sprach der Vorsitzende des Landesverbandes Bremen, Buff, den Dank der Partei an ihren Vorsitzenden, Exzellenz Hergt, für die bewährte Führung aus, dem die Vertreter durch stürmische Beifallskundgebungen minutenlang zustimmten.

Der Reichskanzler für Regierungserweiterung nach rechts und links.

TU. **Berlin**, 30. Sept. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird Reichskanzler Marx, sobald die Beschlüsse des deutschnationalen Vertretertages vorliegen, die Verhandlungen mit den Parteiführern aufnehmen. Die Verhandlungen über die Frage der Kabinettserweiterung werden sowohl nach rechts wie nach links geführt werden. Die Besprechungen, die morgen abend ihren Anfang nehmen, werden voraussichtlich die ganze Woche in Anspruch nehmen. In der nächsten Woche werden dann die Reichstagsfraktionenn zu dem Ergebnis Stellung nehmen. Als erste der Reichstagsfraktionen hat die demokratische für Dienstag, den 7. Oktober, eine Sitzung anberaumt. Der Vorsitzende der Partei Koch, der in Italien weilt, ist wegen der bevorstehenden Parteiführerbesprechung von der demokratischenn Parteileitung telegraphisch zurückberufen worden.

Achtstundentag und Washingtoner Abkommen.

Von Willi Plieth-Berlin.

Die Behauptung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, daß nach der Ratifizierung des „Washingtoner Abkommens über die Arbeitszeit" durch Deutschland dem deutschen Arbeitnehmer wieder die Arbeitszeit beschert würde, die auf Grund der Demobilmachungsverordnungen vom 23. 11. 18 (für die Arbeiter) und 18. 3. 19 (für die Angestellten) bestand, entbehrt jeder Grundlage. Der Artikel 2 des Abkommens, der bestimmt, daß die Arbeitszeit der „in gewerblichen Betrieben" (also die landwirtschaftlichen Betriebe sind ausgenommen) „oder deren Nebenbetrieben beschäftigten Personen acht Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich nicht übersteigen" darf, läßt im gleichen Artikel und in weiteren vier Artikeln wesentliche Ausnahmen zu. Alle Betriebe werden ausgenommen, in denen lediglich Mitglieder ein und derselben Familie beschäftigt werden. Vertrauenspersonen sowie die leitenden und beaufsichtigenden Arbeitnehmer fallen ebenfalls nicht unter die Beschränkung der Arbeitszeit. Auch bei Unglücksfällen und technischen Betriebsstörungen sind Ausnahmen zugelassen. Die 56-Stundenwoche sogar ist zugelassen für solche Arbeiten, die ihrer Natur nach einen ununterbrochenen Fortgang mit Schichtwechsel (Hochofenheizung usw.) erfordern. Nach Artikel 5 kann durch Vereinbarung zwischen Arbeitgeber- und Arbeiterverbänden für eine längere Zeit ein Arbeitsplan aufgestellt werden, der die Nachholung ausgefallener Arbeitsstunden zum Zweck hat. Dabei darf die durchschnittliche Arbeitszeit, berechnet auf die Zahl der im Plan festgesetzten Wochen, unter keinen Umständen 48 Stunden wöchentlich übersteigen. Diese Vereinbarungen werden rechtswirksam, wenn ihnen die Regierung die Kraft von Verordnungen gibt. Zur Regelung von Vorbereitungs- und Hilfsarbeiten, der Arbeitsbereitschaft, der Fälle der außergewöhnlichen Häufung der Arbeit können die Behörden dauernde und vorübergehende Ausnahmen zulassen. Wichtig ist der Artikel 14, wonach trotz Ratifikation jede Regierung in der Lage ist, das ganze Abkommen und damit den Artikel 2 außer Kraft zu setzen „im Falle eines Krieges oder anderer Ereignisse, welche die Landessicherheit gefährden".

In Deutschland ist, nachdem infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse die oben genannten Demobilmachungsverordnungen nicht länger haltbar waren, die Arbeitszeit durch die Arbeitszeitverordnung des Kabinetts Stresemann vom 21. 12. 23 geregelt. Diese sieht grundsätzlich den Achtstundentag vor, der — abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen — nur durch Tarifvertrag oder auf Grund behördlicher Zulassung überschritten werden kann. An Bemühungen, die Arbeitszeit in Deutschland gesetzlich zu regeln, hat es nicht gefehlt. So hat sich der Vorläufige Reichswirtschaftsrat in den Jahren 1921/1923 mit dem Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes für die Arbeiter und eines Gesetzes für die Angestellten beschäftigt. Infolge der widerspruchsvollen Haltung der sozialdemokratischen (freigewerkschaftlichen) Mitglieder des R. W. R., die im Plenum eine andere Stellung einnahmen als ihre Vertreter im Ausschuß, konnte die Reichsregierung sich nicht entschließen, dem Reichstag die Arbeitszeitgesetze zur Verabschiedung vorzulegen. Als die immer kritischer werdende wirtschaftliche Lage Deutschlands die Steigerung der Gütererzeugung zum dringenden Pflicht machte, stimmte die zum Eintritt in die Regierung bereite Sozialdemokratie der Erklärung der übrigen Koalitionsparteien (Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten) zu, in der es heißt: „Dabei ist auch die Möglichkeit der tariflichen oder gesetzlichen Ueberschreitung der jetzigen Arbeitszeit im Interesse einer volkswirtschaftlich notwendigen Steigerung und Verbilligung der Produktion vorzusehen." Als es aber galt, die Schlußfolgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen, gab die Sozialdemokratie dem Drängen des radikalen Teils ihrer Anhänger nach und schied aus dem Kabinett Stresemann aus. So wurde die Arbeitszeit vorläufig auf Grund des Ermächtigungsgesetzes durch die Verordnung vom 21. 12. 23 geregelt.

Gelegentlich der sozialpolitischen Debatte im Reichstage am 26. Juni 1924 führte der Abgeordnete Thiel zur Frage der Arbeitszeit für die volksparteiliche Fraktion u. a. folgendes aus: „Bezüglich des Achtstundentages besteht ein Dogma für vernünftig denkende Arbeitnehmer nicht. In der Gesamtarbeitnehmerschaft besteht die Ueberzeugung, daß auf dem Gebiete der Arbeitszeit zum ersten keine willkürliche Bestimmung von seiten des Arbeitgebers erfolgen darf, und zum andern, daß die Arbeitszeit so gestaltet werden muß, daß Gesundheit, Kultur, Familienleben darunter nicht vernichtet werden. . . . Im Gesetz als Arbeits-

tag den Achtstundentag festzulegen und die Mehrarbeit der freien Vereinbarung zu überlassen, war ein Grundgedanke, dem auch wir uns anschließen konnten."

Am 8. September d. J. hat in Bern eine Zusammenkunft der Arbeitsminister Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens stattgefunden, die der Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gewidmet war. Bei der Gelegenheit wurde mit Erfolg in allen wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung über die Auslegung des Abkommens hergestellt, durch die eine gemeinsame Ratifikation erleichtert wird.

Wie die Reichsregierung über die Ratifikation des Washingtoner Abkommens denkt, geht aus einem Aufsatz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns über das Thema „Achtstundentag" im Reichsarbeitsblatt (Nr. 17 vom 1. Sept. 1924) hervor, in dem er mitteilt, daß die Reichsregierung am 2. August beschlossen hatte, auf die vorliegenden Interpellationen im Reichstag folgende Erklärung abzugeben: „Die Reichsregierung hat die Ratifikation des Uebereinkommens vonWashington über den Achtstundentag niemals grundsätzlich abgelehnt. Die jetzige deutsche Gesetzgebung über die Arbeitszeit ist von der Reichsregierung stets als eine Notgesetzgebung betrachtet und gekennzeichnet worden, an der sie von vornherein nicht länger festhalten wollte, als es die ganz außerordentlich schwierige Lage Deutschlands erfordert. Unsere Verluste, Lasten und Bindungen infolge des Krieges sind so viel schwerer als die aller anderen großen Staaten, unsere wirtschaftliche Zukunft ist so ungeklärt, daß niemand von Deutschland ein Vorangehen in der Frage der Ratifizierung erwarten kann. Das gilt umsomehr, als der Inhalt des Uebereinkommens und demnach auch das Maß der Bindung bisher in Gesetz und Praxis der einzelnen Länder eine sehr verschiedene Auslegung gefunden haben. Deutschland ist gern bereit, mit den übrigen in Betracht kommenden Staaten eine Verständigung hierüber herbeizuführen und würde sich in diesem Falle zu einer Ratifikation des Washingtoner Uebereinkommens bereitfinden. Dabei muß die Reichsregierung als selbstverständlich voraussetzen, daß zur Verhütung außerordentlicher Gefährdung deutscher Lebensnotwendigkeiten der Art. 14 des Washingtoner Abkommens Anwendung findet." Diese Erklärung konnte allerdings im Reichstage bis jetzt nicht abgegeben werden, weil der Reichstag noch nicht einberufen ist. Die Spitzenverbände der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind vom Reichsarbeitsministerium über die Ergebnisse der Zusammenkunft des deutschen, englischen, französischen und belgischen Arbeitsministers in Bern vertraulich unterrichtet worden. Bei diesen Besprechungen wurde festgestellt, daß nach den Erklärungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns in Bern Deutschland keineswegs beabsichtigt, im Falle einer Ratifizierung dieses Uebereinkommens auf Grund des Artikels 14 unter Berufung auf die Lasten der Reparationsverpflichtungen hinauszuschieben, daß vielmehr eine Anwendung dieses Artikels nur für Notlagen außerordentlicher Art in Frage kommt, die Deutschlands Lebensnotwendigkeiten gefährden, beispielsweise für den Fall drohender Sanktionen.

Steuerverteilung und Finanzverwaltung.

Aeußerungen des Finanzministers v. Richter.

w. **München**, 29. Sept. Der preußische Finanzminister Exzellenz v. Richter, der gegenwärtig in München weilt, empfing den Leiter des Süddeutschen Korrespondenzbüros zu einer längeren Unterredung, in der er zunächst seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck gab, daß er aus Anlaß notwendiger Besprechungen in München Gelegenheit habe, mit dem bayerischen Finanzminister und anderen Herren der bayerischen Regierung sich über einige Punkte auszusprechen, an denen beide Länder, Preußen und Bayern, wichtige gemeinsame Interessen haben.

Der Minister betonte, daß gerade im Interesse des Reiches es wünschenswert sei, daß die beiden größten Länder und das Reich keine gegensätzlichen Interessen haben. Er kam dabei auf die Auswirkung des Dawesgutachtens für die Finanzpolitik des Reiches und der Länder zu sprechen, wozu er u. a. ausführte:

„Es ist besonders erfreulich, daß die große Mehrzahl der Länder und namentlich die Regierungen der beiden größten Länder, Preußen und Bayern, trotz der auf der Hand liegenden starken Bedenken wegen der ungeheuren Belastung, die das Gutachten für die deutschen und damit für die bayerische und preußische Finanzwirtschaft im Gefolge hat, darin einig sind, daß die Ablehnung unmöglich sei. Die Nachteile der Ablehnung wären zweifellos ein großes Unglück gewesen und hätten zum Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft führen müssen. Für die Politik der Länder ergibt sich aus der Annahme des Dawesgutachtens angesichts der ungeheuren Gesamtbelastung der deutschen Wirtschaft naturnotwendig der Zwang zur größten Sparsamkeit in allen Ausgaben. Auch für das Reich ergibt sich nach meiner Auffassung die Verpflichtung, bei der Frage der Aufbringung der Lasten aus dem Dawesgutachten auf die Belange der Länder Rücksicht zu nehmen. Die Maßnahmen des Reiches müssen die Existenzmöglichkeit der einzelnen Länder berücksichtigen. Sie dürfen nicht auf Kosten der Existenzmöglichkeit der einzelnen Länder ergehen. Andererseits muß dem Reiche die absolute Möglichkeit zur Durchführung des Gutachtens gewährleistet werden.

Bezüglich der in München zur Erörterung gelangenden wichtigen Fragen der allgemeinen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern auf finanziellem Gebiete müssen wir zu einer reinlichen Scheidung in der Verteilung der Steuerquellen zwischen dem Reich und den Ländern kommen. Gewisse Gebiete müssen nach meiner Auffassung und nach Auffassung der preußischen Staatsregierung und des Landtags nach Möglichkeit ausschließlich dem Reiche, andere wieder ausschließlich den Ländern und Gemeinden zugewiesen werden, weil nur eine solche reinliche Scheidung die Möglichkeit eröffnet, dem Reich zu geben, was des Reiches ist, und auch den Ländern die Existenzmöglichkeit zu lassen. Es erscheint mir unmöglich, daß die wichtigste auf dem Grundsatz der Leistungsfähigkeit aufgebaute Steuer, die Einkommensteuer, der verschiedenartigen Behandlung durch die Gesetzgebung der Länder unterstellt werden könnte.

Auch bezüglich der Finanzverwaltung steht Preußen auf dem Standpunkt, daß mit einer gleichmäßigen Gesetzgebung nichts an Boden gewonnen ist, wenn nicht die Durchführung im ganzen Deutschen Reich gleichmäßig seitens des Reiches bewirkt wird. Wir sind aber der Auffassung, daß die bisherigen ausschließlichen Reichsbehörden nicht immer glücklich operiert haben. Die Bevölkerung der Länder sollte in größerem Umfange als bisher bei der Durchführung der Einkommensteuergesetzgebung beteiligt werden. Dadurch würde es möglich sein, unter Wahrung der Gesichtspunkte gleichmäßiger Gesetzgebung und Veranlagung doch auch die Interessen der einzelnen Länder und der von der Gesetzgebung betroffenen Bevölkerung weit mehr zur Geltung zu bringen als bisher. Das ist umso notwendiger, als schon jetzt 90 Prozent der Einkommensteuer den Ländern und Gemeinden zufließen. Wir sind überzeugt, daß es auch notwendig sein wird, den Gemeinden das Recht der Zuschlagserhöhung zu geben, um das finanzielle Bestehen zu sichern und eine wirkliche Selbstverwaltung zu gewährleisten. Das wird nur möglich sein, wenn die vom Reich auf Grund dieser Gesetzgebung geforderten Steuersätze nicht so hoch sind, daß sie eine weitere Erhöhung unmöglich machen."

Zum Schluß streifte die Unterredung noch die Fragen, die sich nach der Annahme des Dawesgutachtens für die besetzten Gebiete ergeben. Der Minister begrüßte es als einen besonderen Vorteil, daß die preußische, bayerische und hessische Verwaltung in den besetzten Landesteilen nach Annahme des Gutachtens wiederhergestellt werde, daß die Ausgewiesenen und besonders auch die Beamten zurückkehren können. Damit würde sich die Beseitigung ungeheurer Schwierigkeiten auch in den Gebieten ergeben, in denen die Besatzung vorläufig verbleibt.

Deutsche Bedenken gegen das Genfer Militärkontrollsystem.

TU. **Berlin**, 30. Sept. Wenn der offizielle Text über Abrüstung und Militärkontrolle auch nicht vorliegt, so hegt man, wie die „Telegraphen-Union" erfährt, an hiesigen amtlichen Stellen doch schwere Bedenken gegen die bisher bekannten Einzelheiten. Diese Bedenken gelten sowohl dem objektiven Teil der Abmachungen, als auch der bedrohten Gleichberechtigung der Völker. Das Ideal der Völkerbundskontrolle wäre, daß sie nicht durch die Siegerstaaten, sondern durch Neutrale ausgeübt wird, wenigstens müßte sich die Militärkontrollkommission so zusammensetzen, daß die Neutralen auf ihre Beschlüsse entscheidenden Einfluß haben. Die besiegten Staaten sind von ihrer Teilnahme völlig ausgeschlossen. Wenn es auch ein unmögliches Verlangen wäre, daß Deutschland sich an der Militärkontrolle im eigenen Lande beteiligt, so stände ihm als eventuellem Mitglied des Völkerbundes und des Völkerbundsrates doch unbedingt das Recht zu, an der Kontrolle in den anderen Staaten, beispielsweise Oesterreich und Ungarn, teilzunehmen. Die hauptsächlichsten Bedenken richten sich aber gegen eine Verewigung der Militärkontrolle. Sie werden hervorgerufen durch die Bestimmungen, daß das Mandat des Präsidenten des Investigationskomitees beliebig verlängert werden kann, und daß nach Kapitel 5 die Einsetzung von Dauerbewachungsorganen in entmilitarisierte Zonen vorgesehen ist. Es liegt allerdings die Möglichkeit vor, daß diese Bestimmung durch den Einfluß, den Deutschland auszuüben in der Lage wäre, wenn es Mitglied des Völkerbundsrates wird, gemildert werden könnte.

Ruhiger Verlauf der Militärkontrolle.

w. **Berlin**, 30. Sept. Im Laufe der vergangenen Woche sind von der Interalliierten Militärkontrollkommission im Reichswehrministerium die Stäbe der Wehrkreiskommandos 1, 2 und 3, der 3. Kavalleriedivision, einige Truppenteile in Schweidnitz, Stettin, Swinemünde, ferner Befestigungswerke in Geestemünde und Cuxhaven, verschiedene Verpflegungs-, Bekleidungs- und Zeugämter und die Polizei einiger Regierungen sowie Fabriken besucht worden. Die Besuche sind reibungslos verlaufen.

Das Ende der Marinekontrolle.

TU. **Berlin**, 30. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt: Da alle Abrüstungsfragen, soweit sie sich auf die deutsche Marine allein beziehen, erledigt sind, wird die interalliierte Marinekontrollkommission laut Beschluß der Botschafterkonferenz am 30. Sept. aufgelöst.

Die Staatsbankaffäre im thüringischen Landtag.

TU. **Weimar**, 30. Sept. Der Haushaltsausschuß hat heute in Gegenwart der Mitglieder des gesetzgebenden Ausschusses zusammen mit Vertretern des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern und der beiden verantwortlichen Minister den Fall Loeb weiter beraten. Die Regierungsparteien und die Nat.-sozialistische Freiheitspartei stellten sich dabei auf den Standpunkt, daß die Rücksicht auf das Bankgeheimnis es unbedingt erforderlich erscheinen läßt, daß die Gutachten der beiden Revisoren nicht den Mitgliedern des Ausschusses mitgeteilt würden, wie die Linke es verlangt hat, weil die Gefahr bestehe, daß Dinge, die unter das Bankgeheimnis fallen, in die Oeffentlichkeit kommen. Ein dahingehender Antrag wurde nach längerer Aussprache trotz heftiger Gegnerschaft der Demokraten und Sozialdemokraten sowie der Kommunisten angenommen. Von den Rechtsparteien wurde heute im Ausschuß folgende Erklärung abgegeben: „Die Vertreter der Fraktionen des Landbundes, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei sowie der Nationalsozialisten haben in der Donnerstagssitzung der Aushändigung der Revisionsberichte überhaupt nicht widersprochen, weil sie selbst auf vollständige und rasche Klärung der Geschäftsführung der Staatsbank den größten Wert legen. Nachdem sie aber durch Sachkenner die Ueberzeugung gewonnen haben, daß auch bei Weglassung der Namen und Zahlen in den Gutachten die Wahrung des Bankgeheimnisses nicht sichergestellt ist, sehen sie sich nunmehr im Interesse der Staatsbank und der Wirtschaft Thüringens veranlaßt, der Aushändigung der Revisionsprotokolle zu widersprechen."

Aus dem Inhalt des deutschen Memorandums

TU. **Paris**, 29. Sept. Ueber den Inhalt des deutschen Völkerbundsmemorandums, das Botschafter von Hösch heute dem französischen Ministerpräsidenten übermittelt hat, werden von verschiedenen Seiten Meldungen verbreitet, die offenbar, da das Schriftstück geheimgehalten werden soll, auf Vermutungen beruhen. Unter Vorbehalt sei immerhin eine Fournier-Meldung wiedergegeben, die wegen ihrer kategorischen Form überraschen muß. Deutschland soll danach im Memorandum ganz bestimmte Vorbehalte hinsichtlich des Art. 16 des Paktes gemacht haben, der sich auf die Sanktionen bezieht. Diese Vorbehalte werden damit begründet, daß Deutschland es ablehnen muß, in einen Konflikt mit einer bestrittenen Macht hineingezogen zu werden und insbesondere der Eventualität vorgebeugt werden müßte, gegen Rußland die Waffen ergreifen zu müssen.

Es ist vorauszusehen, daß die Pariser Blätter weitere Einzelheiten aus dem Memorandum zu berichten versuchen werden, die sich selbstverständlich unmöglich kontrollieren lassen. Auf alle Fälle ist Vermutungen und Kombinationen weiter Spielraum gegeben, solange die Veröffentlichung unterbleibt.

Die Vorbereitungen für die Ueberfahrt des Z. R. 3.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, sind die Vorbereitungen für die Ueberfahrt des Z. R. 3 nach den Vereinigten Staaten in vollem Gange. Zu Beginn der kommenden Woche wird das Schiff zur Ueberfahrt bereitstehen. An Passagieren werden lediglich drei Mitglieder der amerikanischen Prüfungskommission und der künftige amerikanische Kapitän des Luftschiffes, Steel, mitfahren. Welche Fahrtroute das Luftschiff einschlagen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls wird das Schiff das besetzte Gebiet, Nordfrankreich und Belgien nicht überfliegen. Die französische Regierung machte die Erlaubnis zum Ueberfliegen des besetzten französischen Gebiets von der Bedingung abhängig, daß ein Vertreter des französischen Kriegsministeriums an der Fahrt teilnimmt. Diese Forderung wurde von der Luftschiffführung abgelehnt. Es ist wahrscheinlich, daß das Z. R. 3 zunächst bis Hannover denselben Weg einschlagen wird, wie auf der Deutschlandfahrt, um dann über holländisches Gebiet und über die Südküste Irlands den Ozean zu erreichen. Die große Zeppelinhalle in Friedrichshafen muß voraussichtlich noch in diesem Jahre abgebrochen werden. Wenige Tage nach der Abfahrt des Schiffes wird die Interalliierte Kontrollkommission in Friedrichshafen eintreffen, um den Abbruch der Halle zu überwachen. Die kleine Halle wird bestehen bleiben. Man wird im Frühjahr mit dem Bau kleinerer Luftschiffe bis zu 30 000 Kubikmeter Gasinhalt, wie es der Friedensvertrag zuläßt, beginnen.

Die deutschen Reparationszahlungen.

Die erste Oktoberrate von 14 Millionen Goldmark bereits gestellt.

TU. **Berlin**, 30. Sept. Die für den Monat September gemäß dem Londoner Abkommen zu leistenden Reparationszahlungen in Höhe von 8[illegible] Millionen Goldmark sind, wie die Telegraphen-Union erfährt, nicht nur ganz gestellt, sondern sogar überschritten worden, sodaß ein beträchtlicher Ueberschuß erzielt wurde. Die Summe von 8[illegible] Millionen setzt sich aus den beiden Barzahlungen der deutschen Regierung von zusammen 40 Millionen Goldmark, die Einnahmen aus dem Recovery Act und von der Regie sowie den deutschen Zahlungen an die Besatzungsmächte zusammen. Nach Mitteilungen des stellvertretenden Generalagenten für Reparationszahlungen ist der am 1. Okt. fällige Reparationsbetrag von 14 Millionen Goldmark bereits gestellt. Nach Meinung des Herrn Dawes liefern die Bezahlungen einen weiteren Beweis für das erfolgreiche Arbeiten des Dawesplanes.

Die Genfer Tagung.

Vor einer Einigung im japanischen Konflikt.

Genf, 30. Sept. Das gestern gebildete Dritte Komitee, das sich aus Loucheur (Frankreich), Sir Cecil Hurst (England) und Scialoya (Italien) zusammensetzt und die Lösung in der japanischen Frage anstrebt, beriet vormittags unter Hinzuziehung der japanischen und australischen Delegation. Wie man hört, soll dabei in den wesentlichen Linien eine Einigung erzielt worden sein, die sich vor allem auf die Artikel 11, 15, 19 und 20 des Völkerbundspaktes stützt, bei dem letzteren Artikel hauptsächlich auf die Bestimmung über die Gewährleistung gleichberechtigter Verkehrs- und Handelsbeziehungen zwischen den Völkerbundsmitgliedern. Ob die vom Komitee ins Auge gefaßte Lösung den ernsten Konflikt, der seit drei Tagen die Völkerbundsversammlung aufs tiefste beunruhigt, endgültig beilegt, hängt von dem Unterausschuß ab, der mit dieser Frage betraut und auf heute nachmittag einberufen wurde. Um 4 Uhr soll der Vollausschuß, d. h. der Erste Ausschuß der Versammlung, dem die Schiedsartikel des Genfer Protokolls unterstehen, ebenfalls zusammentreten.

Genf, 30. Sept. Die von dem dritten Komitee in der japanischen Frage ausgearbeitete grundsätzliche Lösung wurde heute nachmittag nach langen Beratungen vom Unterausschuß des ersten Ausschusses angenommen und endgültig formuliert.

Der seltsame Fall des Josias White.

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

28) „Ja dann —"

Sie sahen den ganzen Aktenstoß durch — es fand sich nichts weiter. Die anderen Protokolle Dr. Schlüters waren alle der Reihe nach geordnet und mit Aufschriften versehen, genau wie das erste, vorhanden und ihre Schrift deutlich und klar.

„Herr Staatsanwalt — was ist das?"

„So unglaublich es klingt, es hat jemand hier eingebrochen, hat den Tresor geöffnet — die Seiten und die Mappe genommen und dafür andere vertauscht. Schließlich — die Zahlen können gefälscht sein —"

„Aber dann muß ja der Mann erst bei mir Briefbogen gestohlen haben."

Die Tür wurde aufgerissen, und sehr aufgeregt trat ein älterer Herr ein.

„Entschuldigen Sie — Kollege —"

„Aber bitte —"

Der andere faßte ihn am Rock.

„Eine einzige Frage. — Sehen Sie mich genau an. Sehe ich aus wie ein Mann, der eben verrückt geworden ist?"

„Herrgott — warum denn —"

„Es ist — etwas ganz Unglaubliches. — Ah — Herr Dr. Schlüter — wir kennen uns ja?"

„Natürlich, Herr Landgerichtsrat Splittberger!"

„Ich — ich — also — ich bin verrückt, meine Herren!"

Er sank in einen Sessel und starrte die beiden hilflos an. Er war immer etwas exaltiert und fast eine humoristische Person, obgleich er ein tüchtiger Mann war, der Landgerichtsrat Splittberger; aber jetzt mit dem maßlos hilfesuchenden, kleinen Aeuglein in dem dickbäckigen, roten Gesicht sah der kleine — in mit dem runden Bäuchlein direkt komisch aus. Staatsanwalt Fischer lachte:

„Heraus mit der Sprache, uns wundert nichts mehr."

„Sie auch? Kollege — im Gericht geht es nicht mehr mit rechten Dingen zu."

Fischen nickte.

„Schon lange nicht."

„Es spukt."

„Aber kräftig."

Splittberger richtete sich auf.

„Bei Ihnen auch?"

„Wahrscheinlich."

„Dann hören Sie zu! Sie wissen, ich bin mit der Untersuchung betraut in der Millionenunterschlagung beim Bankhaus Thüringer, Bolz u. Co."

„Ich erinnere mich dunkel. Wie war das doch?"

„Herrgott, das war so vor vierzehn Tagen —"

Dr. Fischer nickte.

„Jetzt fällt es mir ein — das war etwa an demselben Tage oder einen Tag früher wie die Whitesche Mordsache — ich sollte zuerst —"

„Ganz recht, Herr Staatsanwalt, Kollege; aber Sie hatten damals mit dem Konrad Weiß zu tun. Also, die Firma war denunziert, daß sie allerhand faule Geschäfte und Schiebereien mit Amerika machte. Unter dem Deckmantel einer amerikanischen Wohlfahrtsbewegungen wurden Waren hereingebracht und herausgesandt und nachher stellte es sich heraus, oder wenigstens der dringende Verdacht wurde berechtigt, daß im geheimen durch die Vermittlung der Firma eine gewaltige Menge deutscher Privatvermögen in das Ausland geschmuggelt worden ist. Wie wir hinkamen, war natürlich das Nest leer. Einen Herrn Thüringer oder Herrn Bolz gab es gar nicht. War irgendeine alte Firma, und die jetzigen Inhaber waren verduftet. Wußte überhaupt kein Mensch so recht, wer es war. Angestellte schienen gar nicht vorhanden. Der Portier hatte immer nur vier Herren gesehen, und diese waren nun weg. Dagegen ein ganzer Stapel Papiere. Der Geldschrank war sogar ziemlich voll. Nicht von barem Gelde, wohl aber von Wechseln und Accreditiven angesehener Großbanken in Wien, Köln, Newyork und London.

Außerdem eine ausführliche Korrespondenz, die bei flüchtiger Durchsicht den Eindruck machte, als sei es in der Tat ein recht respektables Geschäft gewesen. Kommissar Meschenat wurde mit der Verfolgung der verschwunden Inhaber, von denen jede Spur fehlte, betraut und reiste auf eine Anzeige hin nach Köln, ich wurde krank, und die Akten waren während etwa zehn Tagen hier in meinem Geldschrank eingeschlossen. Heute komme ich zum erstenmal wieder in das Büro und — was finde ich —, den ganzen Aktenstoß unversehrt. Mit meinem Siegel, das ich vorsichtshalber darauf gedrückt, aber wie ist öffne — leere Blätter!

Leere Wechselformulare von den Banken! Leere Geschäftsbriefbogen von den verschiedenen Firmen! Alle sehr schön mit Aufdruck, aber nichts darauf geschrieben! Nichts! Gar nichts! Und sie waren alle voll gewesen! Und Meschenat kommt zurück — hat niemand gefunden. Nichts, als daß die vier Inhaber von einem Kölner Herrn an dem Tage des Zusammenbruchs mit einem anderen Herrn zusammen, den jener nicht erkennen konnte, in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße in einem Cafe getroffen wurden, und daß zwei der Herren dann ausgerechnet in Begleitung eines Hindu, der ihnen die Koffer trug, zur Bahn gingen."

Dr. Schlüter war aufgesprungen:

„Eines Hindu?"

„Jedenfalls eines Inders, eines braunen Kerls, der ein turbanartiges Ding um den Kopf trug."

„Zur Bahn."

„Jawohl."

„Wann?"

Der Landgerichtsrat sagte das Datum aus seinem Notizbuch.

„Das war an demselben Tage, an dem später in der Nacht White ermordet wurde. Weiß der Herr, ob die Leute abgereist sind?"

„Die beiden ja."

„Aber, wer sie waren, weiß er nicht?"

„Er hat sie in jenem Bankhaus kennen gelernt und für zwei Brüder Thüringer gehalten, aber sie heißen jedenfalls ganz anders. Es hat früher einmal ein kleines Bankgeschäft Thüringer u. Bolz gegeben, aber die Firma ist Anfang dieses Jahres an einen Herrn Abel verkauft worden. Auch auf der Börse war gar nichts zu erfahren, da das Haus an der Börse nie um Zulassung ersucht hatte — das ganze Bankhaus, das in der Voßstraße ein sehr luxuriöses Büro innehatte, bestand kaum drei Wochen."

„Also die beiden sind abgereist?"

„Mit dem Hindu."

„Wohin?"

„Das weiß der Herr nicht. Sie stiegen in die erste und er in die dritte Klasse, er hat sie dann aus dem Auge verloren."

Dr. Schlüter ging auf und nieder.

„Meine Herren, es ist zweifellos, daß diese beiden Fälle zusammengehören."

Landgerichtsrat Splittberger sah ihn an.

„Welche Fälle?"

„Ihre merkwürdige Bank und die Mordaffäre Bei Ihnen verwandeln sich Aktenstücke in weißes Papier — bei uns auch —"

Splittberger packte ihn beim Arm.

„Bei Ihnen auch?"

„Jawohl! Bei Ihnen spielt ein rätselhafter Hindu eine Rolle, bei uns scheint ein Hindu die Hauptperson zu sein."

„Ein Hindu?"

„White hatte große Geldsummen, von deren Herkunft eigentlich niemand etwas wußte, und daß er solche Summen nach Amerika zu verschieben liebte, geht aus dem bei dem verhafteten Konrad Weiß gefundenen Kapital hervor. Ist es Ihnen recht, Herr Landgerichtsrat, wenn wir einmal in das Büro in der Voßstraße fahren?"

„Mit Vergnügen — aber diese leeren Blätter —"

„Damit können wir auch dienen und —"

Ein Bote trat ein.

„Herr Landgerichtsrat Splittberger, Herr Kommissar Meschenat mit wichtiger Nachricht."

Splittberger sah den Kommissar Dr. Fischer an.

„Darf ich hier?"

„Aber bitte, es interessiert uns wahrscheinlich mit."

Der Kommissar kam.

(Fortsetzung folgt.)

Die Artikel 5 und 6 sind ergänzt worden. Artikel 5 hat den Zusatz erhalten, daß, falls der ständige Gerichtshof oder der Rat erklärt, eine Frage betreffe die ausschließliche Zuständigkeit eines Staates, so dürfe trotz dieser Entscheidung die Frage vom Rat oder der Versammlung gemäß Artikel 11 des Paktes erneut geprüft werden. Der Artikel 6 hat den Zusatz erhalten, daß bei Streitfällen, die zur ausschließlichen Kompetenz eines Staates gehören, nur der Staat als Angreifer zu gelten habe, der es unterlassen habe, die Frage dem Völkerbund oder der Versammlung gemäß Artikel 11 des Völkerbundpaktes zu unterbreiten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärte der japanische Delegierte Adatschi, daß er nur im Namen der japanischen Delegation seine Zustimmung gebe, die Stellungnahme der japanischen Regierung bis zum Eintreffen ihrer Antwort vorbehalten bleibe. Der Vertreter Englands machte den gleichen Vorbehalt.

w. **Genf**, 30. Sept. Die Völkerbundsversammlung wird frühestens morgen nachmittag in die Beratung des Protokollentwurfs eintreten, da Politis seinen Bericht den letzten Abänderungsvorschlägen entsprechend umgestaltet hat. Für Frankreich wird in der großen Aussprache außer Boncourt noch Briand als Hauptredner sprechen, und zwar zum ersten Male seit dem Beginn der Tagung des Völkerbundes. Er wird dabei mitteilen, daß Frankreich bereit ist, das Protokoll sowie das Sonderprotokoll zu unterschreiben. Die französische Delegation ist in der Tat zur Unterzeichnung ermächtigt worden. Nach Annahme des Protokolls bleibt dann nur noch die Wahl der sechs nichtständigen Mitglieder des Rates zu erledigen. Der Rat wird nach dem Auseinandergehen der Völkerbundsversammlung noch einen Tag in Genf bleiben, um die notwendigen Beschlüsse zur Einberufung der Abrüstungskonferenz zu fassen.

Französischer Vorbehalt zum Friedensprotokoll.

Paris, 30. Sept. Wie dem „Matin" berichtet wird, erteilte der gestrige Kabinettsrat dem französischen Delegierten beim Völkerbund den Auftrag, bei der Unterzeichnung des Friedensprotokolls, das jetzt ausgearbeitet wird, einen gewissen Vorbehalt zu machen. Die französische Delegation solle verlangen, daß alle Dokumente für die allgemeine Konferenz bis Mitte März fertiggestellt sind, damit die Haltung Frankreichs auf der Konferenz rechtzeitig festgelegt werden könne.

Amerika und die Genfer Krise.

TU. **Paris**, 30. Sept. Daily Expreß meldet aus Newyork: Die amerikanischen Blätter messen den japanischen Einwendern gegen den Protokollbericht große Bedeutung bei. Der offizielle Standpunkt geht dahin, daß Amerika sich jeder Stellungnahme enthalten muß. Die ganze Angelegenheit rückt die Möglichkeit des Einflusses Amerikas an den Völkerbund in noch weitere Ferne als bisher und befestigt die Stellung der Politiker, die den Standpunkt vertraten, daß die Vereinigten Staaten erst nach reiflicher Ueberlegung zur Annahme des obligatorischen Schiedsspruches schreiten können. Vielfach wird angenommen, daß die Haltung Japans unter Umständen zu einer englisch-amerikanischen Verständigung außerhalb des Völkerbundes zum Schutz der Interessen der beiden Länder führen werde.

Vorläufige Einigung in der Mossulfrage.

TU. **Genf**, 30. Sept. In der Mossulfrage ist eine vorläufige Einigung erzielt worden. Für den Rat gaben Lord Parmoor im Namen Großbritanniens und Fethy Bei im Namen der türkischen Regierung die Erklärung ab, daß sie sich einer Entschließung des Rates, wie sie auch ausfallen würde, unterwerfen würden. Die Einigung ist dem Berichterstatter in dieser Frage, Branting zu verdanken, dem es in langen und mühevollen Verhandlungen gelungen ist, die anfänglich diametral gegenüberstehenden Anschauungen auf einer mittleren Linie zu vereinigen. Auf Grund des Brantingschen Vorschlages beschloß der Rat unter Zustimmung von Lord Parmoor und Fethy Bei, eine Sonderkommission von 3 Mitgliedern zu bilden, die den ganzen Fragenkomplex nach allen Richtungen unternehmen soll und dem Rat ihre Vorschläge unterbreiten wird. Die türkische und die englische Regierung verpflichten sich, bis zur Entscheidung des Rates keine militärischen und anderen Maßnahmen zu ergreifen, die die heutige Situation im Mossulgebiet änderten.

Zur Affäre Castiglioni.

TU. **Berlin**, 29. Sept. Heute nachmittag erschien beim Bundeskanzler Dr. Seipel der italienische Botschafter in Wien, Bordonaro, um sich über die ganze Angelegenheit Castiglioni zu informieren. Im Parlament verlautet, daß Bordonaro erklärt habe, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß die italienische Regierung einem Haftbefehl der österreichischen Gerichte gegen Castiglioni Folge leiste. Die ganze Angelegenheit sei von der Konkurrenz Castiglionis inszeniert worden. Es würde ein großer Schaden für Oesterreichs Volkswirtschaft sein, wenn Castiglioni sich entschließen müßte, seine ganze wirtschaftliche Tätigkeit in Oesterreich einzustellen und nach Italien überzusiedeln. Die Finanzlage des Hauses Castiglioni scheint nach Mitteilungen gutunterrichteter industrieller Kreise nicht besonders günstig zu sein. Damals wäre er zu große Verpflichtungen eingegangen, wobei er seinen Kredit allzusehr angespannt habe. Heute nachmittag wurden in dem Palais Castiglionis sowie in der Wohnung des Generaldirektors Neumann und des Präsidenten Karl Goldschmidt mehrere Haussuchungen vorgenommen. Ein Steckbrief gegen Castiglioni ist nicht erlassen worden.

Die Arbeiterzeitung will wissen, daß der frühere Berichterstatter des Berliner Tageblatts, Lederer, der gegenwärtig Pressechef Castiglionis sei, Auftrag zur Oeffnung der eisernen Aktenkassen gegeben habe, und zwar auf Veranlassung von dritter Seite. Die Arbeiterzeitung meldet weiter, daß Lederer polizeilich überwacht werde.

Die Börse stand heute begreiflicherweise vollkommen unter dem pessimistischen Eindruck der verschiedenen Gerüchte und Meldungen über die Affäre der Depositen-Bank.

Spanischer Vormarsch in Marokko.

Madrid, 30. Sept. Nach dem amtlichen Bericht über die Lage in Marokko rückten die spanischen Truppen am 22. Sept. mittags in Schefchauan ein, ohne große Verluste gehabt zu haben. Am Abschnitt Larache fand ein heftiger Kampf statt, wobei die Verluste auf beiden Seiten schwer sein sollen.

eca. **Madrid**, 30. Sept. Wie offiziell mitgeteilt wird, hat die Operation gegen Tetuan einen vollen Erfolg gehabt. Die spanischen Truppen unter Führung des Generals Sacrano sind gestern nachmittag in Tetuan eingerückt, ohne daß sie Verluste erlitten haben.

Der König von Spanien kauft britische Staatspapiere.

TU. **London**, 30. Sept. In gut unterrichteten Kreisen spricht man davon, der König von Spanien habe in den letzten Monaten große Beträge in britischen Staatspapieren angelegt. Die Transaktionen werden durch ein halbes Dutzend Makler vorgenommen und zwar im Namen eines Strohmannes, doch ist uns bekannt, daß der wahre Auftraggeber König Alfons von Spanien ist, und man glaubt in der Londoner City, daß sich der König auf die Möglichkeit einer dynastischen Krise vorbereite.

Soziales.

Bergarbeiterkundgebung gegen die Betriebseinschränkungen.

TU. **Bochum**, 30. Sept. Eine vom Deutschen Bergarbeiterverband einberufene Bergarbeiter-Massenversammlung, die gegen die Stillegungen im Ruhrbergbau Stellung nahm, nahm eine Entschließung an, in der, falls die Bergwerksbesitzer weiter wie bisher ihre privatkapitalistischen Interessen dem allgemeinen Interesse voranstellen, von der Reichsregierung auf Grund der §§ 2 und 3 des Sozialisierungsgesetzes vom 23. März 1919 gefordert wird, einzugreifen. Die Absatzfrage sei im wesentlichen eine Preisfrage und diese wieder eine Selbstkostenfrage. Daher sei nach Ansicht der Versammlung der Bergbau nicht nur betriebstechnisch und betriebsorganisatorisch, sondern auch sozialrechtlich und sozialpsychologisch so auszugestalten, daß alle Kräfte sich ihrer Eignung entsprechend auswirken können und mit geringstem Kraftaufwand die höchste Leistung erzielt wird. Die Versammlung erwartet von der Reichsregierung, daß sie diesen Gesichtspunkten Rechnung trägt und die notwendigen Schritte unverzüglich in die Wege leitet.

Aus den Provinzen.

* **Castrop**, 30. Sept. Plötzlicher Tod. Die 18 Jahre alte Putzmacherin Martha Wahle von hier, Hedwigstraße, verschied während der Eisenbahnfahrt von Dortmund nach Castrop im Abteil infolge eines Herzschlages. Sie hatte in Dortmund den Zug in letzter Minute noch erreicht und war aufgesprungen, als der Zug bereits im Fahren war. Kaum hatte sie Platz genommen, da brach sie lautlos zusammen. Die sich sofort um sie bemühenden Mitreisenden mußten leider feststellen, daß das eben noch blühende junge Mädchen schon eine Leiche war.

* **Dortmund**, 30. Sept. Religiöse Kunst. Auf Anregung des Generalsuperintendenten Zöllner soll auch hier ein Zweigverein für religiöse Kunst der evang. Kirche gegründet werden. Ziel der Vereinigung ist das Wecken und die Verstärkung des Verständnisses für die heimischen kirchlichen künstlerischen Sehenswürdigkeiten. Zur Erreichung des Zieles sollen an den Vereinsabenden Vorträge gehalten werden, woran sich nachträglich Besichtigungen anschließen sollen. — Die Verkaufsverhandlungen über den Fredenbaum zwischen dem Besitzer des Fredenbaumes und der Stadt haben heute, Montag morgen, zum Kaufabschluß geführt. Der Kaufpreis beträgt 1¼ Millionen Mark. Der bisherige Besitzer Windheuser bleibt die nächsten drei Jahre Pächter der gesamten Anlagen, die unverändert weiterbetrieben werden.

* **Haspe**, 30. Sept. Hierverstarb der weit und breit bekannte Bauunternehmer Osthoff im 64. Lebensjahr. Mit einem Körpergewicht von 480 Pfund dürfte er der schwerste Mann Deutschlands gewesen sein

wtb. **Barmen**, 30. Sept. Die Barmer Verkehrswoche vom 27. Sept. bis 4. Okt. hat mit einem offiziellen Festakt in der Stadthalle ihren Anfang genommen. An diese Feier schloß sich die Eröffnung der Ausstellung für Gartenbau und Kleintierzucht an. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt, Hirtsiefer, der sein Erscheinen zugesagt hatte, konnte an der Feier nicht teilnehmen. Als Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden wohnten der Oberpräsident der Rheinprovinz Fuchs und Regierungspräsident Bergermann den Feierlichkeiten bei.

u. **Rommerskirchen**, 30. Sept. Bahnstrecke Neuß — Holzheim — Rommerskirchen. Der Gemeinderat sprach in seiner Sitzung die dringende Erwartung aus, daß die Bahnstrecke Neuß — Holzheim —Rommerskirchen nach Auflösung der Reale ihrer Bestimmung übergeben werde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Inbetriebnahme der Strecke aus volkswirtschaftlichen Gründen zur Erschließung ihres ganzen Hinterlandes von größter Bedeutung sei. Weiter wurde erklärt, daß es auch eine moralische Pflicht des Reiches sei, die Anlieger, die bei Errichtung der Bahn durch Hergabe des Bodens und Kreis- und Gemeindezuschüsse sehr große Opfer gebracht hätten, endlich dafür in etwa zu entschädigen.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball.

T. V. 48 Bochum e. V. — F. C. Kickers 1919 e. V. Dortmund 3 : 4 (2 : 2).

Zum ersten Male seit der Trennung von Turn und Sport trat der älteste unserer Bochumer Turnvereine Bochum 48 mit seiner Fußball-Mannschaft an die Oeffentlichkeit und hatte sich einem Gegner verschrieben, der seinen Namen auch Ehre machte. Punkt 4 Uhr pfiff der Schiedsrichter, Herr Häußler, Turngemeinde 73 Dortmund das Spiel an. Bochum mit seinem bekannten Mittelstürmer W. stößt an und gleich zieht der Sturm vor Dortmunds Tor, aber der Torwart klärt ruhig und sicher, Dortmund nimmt den Ball auf und kann kurz darauf für den Torwart unhaltbar einsenden. 10 Minuten später kann Dortmund an den herausgelaufenen Torwart zum zweitenmale erfolgreich sein. Durch eine Umstellung der Mannschaft und die aufopfernde Arbeit des 1. Verteidigers Sintermanns und Mittelläufers A. Rautenbergs können die hiesigen durch E. Rautenberg und Winkelmann den Ausgleich erzielen, kurz darauf ist Halbzeit. Nach Wiederanstoß geht Bochum aus sich heraus und schnürt Dortmund für 20 Minuten vollständig ein und können diese Ueberlegenheit durch ein drittes Tor zum Ausdruck bringen. Der Ausgleich läßt aber nicht lange auf sich warten und 10 Minuten später zieht Dortmund gleich. Der Endkampf setzt ein und muß der Torwart der hiesigen manchmal sein großes Können zeigen, läßt aber seine Aufgabe in guter Manier. Kurz vor Schluß kann Dortmund durch „Elfmeter" das siegbringende Tor erzielen und als glücklicher Sieger das Feld verlassen. Das Spiel selbst stand sportlich auf sehr hoher Stufe und können die 48er auf ihren Taufpaten „Kickers" stolz sein, hat es doch während des ganzen Spiels nicht einen Strafstoß noch Verwarnung gegeben. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter und einwandfreier Leiter.

Pferdesport.

Rennen zu Hamburg-Horn.

1. Rennen. 1. Bones (R. Torke) 37/15. 2. Landung 12. 3. Mana.
2. Rennen. 1. Oberon II (F. Rastenberg) 14/11. 2. Samita 15. 3. Roland 6. 4. Amana 6.
3. Rennen. 1. Goldstrom (M. Schmidt) 27/13. 2. Humboldt 13. 3. Tingl-Tangl.
4. Rennen. 1. Gralsritter (A. Zimmermann) 38/13. 2. Maira 12. 3. Weißdorn 12.
5. Rennen. 1. Ostrea (O. Schmidt) 14/10. 2. Marquise 10. 3. Quarta.
6. Rennen. 1. Olifant (M. Dreißig) 43/24. 2. Cassiopeja 29. 3. Traumdeuter.
7. Rennen. 1. General Höfer (E. Hugunien) 29/13. 2. Rosendame 13. 3. Anfang.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Deutschnationalen heute beim Reichskanzler

Berlin, 30. Sept. Die Deutschnationalen haben sich für morgen beim Reichskanzler angesagt, um ihm den Beschluß des Vertretertages der Partei zu unterbreiten und ihn zu ersuchen, die nach dem letzten Schritt der Partei beim Kanzler zugesagte Initiative zur Neubildung der Regierung bald zu ergreifen.

Wie wir ferner erfahren, haben sich die in Berlin anwesenden Vertreter der Partei nahezu einmütig für die moralische und staatsrechtliche Notwendigkeit der Anerkennung der Staatsanleihen ausgesprochen.

Französische Note an Deutschland zur Reparationsabgabe.

TU. **Paris**, 30. Sept. **Heute nachmittag hat Herriot an den deutschen Botschafter v. Hoesch eine Note überreichen lassen, die erneut die Auffassung der französischen Regierung in der Frage der 26prozentigen Einfuhrabgabe darlegt. Herriot bestreitet darin entschieden, daß diese Abgabe den Bestimmungen des Dawesgutachtens widerspreche. Die französische Note ist als eine Antwort auf die Protestnote der deutschen Regierung aufzufassen.**

Westeuropäische Winterzeit bei den Eisenbahnen

TU. **Köln**, 30. Sept. In der Nacht von Sonnabend, 4. Okt., zum Sonntag, 5. Okt., wird auch für die Eisenbahnen der besetzten Gebiete anstelle der jetzigen mit der mitteleuropäischen Zeit übereinstimmenden westeuropäischen Zeit die um eine Stunde später liegende Winterzeit eingeführt. Die Eisenbahnuhren werden daher am 5. Oktober um 12,59 Uhr nachts auf 12 Uhr nachts zurückgestellt. Um 12 Uhr wird gleichzeitig am 5. Oktober der Winterfahrplan in Kraft treten.

Kreditverhandlungen mit der deutschen Industrie.

Berlin, 30. Sept. In Berlin sind acht holländische Bankiers eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen. Ihr Besuch gilt, wie der am Donnerstag aus Berlin abgereisten dänischen und englischen Bankiers, dem Abschluß von Kreditverträgen mit der deutschen Industrie.

Gründung der Bank für die Industrie-Obligationen.

w. **Berlin**, 30. Sept. Heute fand die Gründung der Bank für die deutschen Industrieobligationen statt. Zu Aufsichtsmitgliedern wurden ernannt: Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Brail vom preußischen Handelsministerium, Ministerialdirektor Dorn, Geheimrat Bücher vom Reichsverband der Deutschen Industrie, Prof. Flexheim, Rechtsanwalt Clemens Lammers und Bankier Paul von Schwabach. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Dr. Bötzke und Dr. Ramhorst. An der Gründungsversammlung nahm auch der Treuhänder für die deutschen Obligationen Nogara und als Vertreter des Reparationsagenten Mr. Robinson teil. Die Versammlung wurde vom Reichswirtschaftsminister Hamm mit einer Ansprache eingeleitet, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß durch ein verständnisvolles Zusammenwirken aller beteiligten Kreise die schwere Belastung nach Möglichkeit erträglich gemacht werde. Im Namen der Belasteten sprach sodann Prof. Flexheim.

Ein großer Gemäldediebstahl in Düsseldorf.

TU. **Düsseldorf**, 30. Sept. Heute nacht sind bei dem Einbruch in den Räumen des Museums mehrere wertvolle Gemälde gestohlen worden. Die Diebe gingen mit größter Vorsicht zu Werke, und haben sich die Gemälde ausgesucht, die auf dem internationalen Markte hohen Wert besitzen. Alle Gemälde sind aus dem Rahmen herausgeschnitten worden. Für die Wiedererlangung ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt worden. Sämtliche Museen und Kunsthandlungen des In- und Auslandes wurden sofort benachrichtigt, sodaß die Diebe keine Hoffnung haben dürfen, die Bilder verkaufen zu können.

Die britische und belgische Antwort an Deutschland.

London, 30. Sept. „Times" zufolge wird nicht erwartet, daß die britische Antwort auf das deutsche Memorandum sofort erteilt wird, da es aller Wahrscheinlichkeit nach für notwendig erachtet wird, mit den übrigen Empfängern der Note Rat zu pflegen.

Paris, 30. Sept. Wie der Brüsseler Berichterstatter des „Temps" hört, ist es wahrscheinlich, daß Belgien auf die deutsche Denkschrift, die gestern überreicht wurde, erst Ende dieser Woche Antwort geben wird. Ministerpräsident Theunis will vorher mit dem Außenminister Hymans verhandeln, der sich noch in Genf befindet.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Vitragen für Scheibengardinen 0.55
Vitragen in guter Qualität u. schönen Mustern 1.10, 0.90, 0.75
Spannstoffe doppelt breit, in Tupfen und vielen anderen Mustern, 1.75, 1.50, 1.25
Spannstoffe in guter Qualität und modernen Mustern 3.20, 2.70, 2.25
Gardinen Stückware in schönen Mustern 1.75, 1.25, 1.10
Gard. Stückware festes Gewebe, in moderner Ausmusterung, 2.80, 2.50, 2.25

Fertig gestrickte Handarbeiten.

Leinen-Kissen weiß, in bunter Kreuzstichstickerei, ohne Füllung . von 14.50 an
Rips-Kissen schwarz und farbig, aparte Muster, ohne Füllung . . . . von 17.50 an
Tuch-Kissen schwarz und farbig, elegante Muster, beste Ausführung, ohne Füllung . . . . . von 19.50 an
Decken in Leinenrips 80×80, geschmackvolle Ausführung . . . . von 24.50 an
Decken 100×100, aparte Farbenzusammenstellung . . von 29.50 an
Decken 130×130, für Herren- u. Speisezimmerdecken geeignet, eleg. Ausführ. v. 45.00 an
Lampenschirme oder Ampeln in Seide, mit Handmalerei oder Stickerei, 30 cm Durchm., beste Ausführung, von 24.00 an
50 cm Durchm., beste Ausführung, von 42.00 an
70 cm Durchm., beste Ausführung, von 60.00 an
Lampenschirme größeren Durchmessers entsprechend teurer.

Sie werden oft zu Hause sein
in den bald kommenden, den trüben, kalten Monaten des Winters. Deshalb muß Ihre Wohnung umso mehr anheimelnd freundlich sein. Sie sollen alle nötigen Ausstattungsgestände, die der Erneuerung bedürftig sind oder auch erst erworben werden sollen, sehr billig kaufen können. Wir kommen Ihnen in den Preisen sehr entgegen.

Ein Posten Möbelstoffe doppelt breit, in solider, haltbarer Qualität u. schöner Ausmusterung, geeignet für Chaiselonguebezüge und Dekorationen . . . . . Meter 3.75

Stores Etamine und engl. Tüll 4.30, 3.90
Stores Etamine, mit schönen Durchsätzen 6.90, 6.50, 5.50
Stores Etamine u. engl. Tüll, in schönen modernen Ausführungen, 14.50, 12.50, 9.50
Schalgardinen Fenster 2 Flügel 6.90, 5.50
Schalgardinen in gut. Qualität u. schönen Mustern, 10.90, 8.25
Schalgardinen in ganz guter Ausführung 17.50, 14.50, 13.50
Madras-Garnituren 2 Schals mit Querbehang, schöne Muster . . . 10.75, 8.75
Madras-Garnituren in guter Qualität u. mod. Mustern, 18.75, 17.50, 14.50

Läuferstoffe Jute, in guter Qualität . . . 2.20, 1,80, 1.60
Läuferstoffe Kokos, moderne Ausmusterung . . Meter 3.75
Läuferstoffe Kokos, in hervorragender Qualität, Meter 4.20
Vorlagen Tapestry, schöne Muster 9.50, 7.90
Vorlagen Axminster und Velour, in großer Auswahl 13.50, 10.50
Fußmatten in allen Arten . . . . . von 0.75 an
Ein Posten Vorlagen ganz besond. preiswert, schöne Muster, 3.90

In unserem Handarbeits-Atelier fertigen wir Arbeiten jeder Art nach vorgelegten und eigenen Entwürfen an.

baruch
BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR.-ECKE

Herbst-Neuheiten in Woll- und Seidenstoffen

in sehr großer Auswahl.

Der Ruf meines Geschäftes bürgt für gute Qualitäten **trotz** billiger Preise

Preise in Bill.-Mark

Ueberzeugen Sie sich **bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen,** ohne Kaufzwang.

Kleiderstoffe

Reinwoll. Blusenstoffe 70-80 cm br. aparte Streifen . . Mtr. 3,90, 2,90, — **2.50**

Hauskleiderstoffe gute Qualität, dunkle Muster . . Mtr. 3,50, 2,20, — **1.90**

Wollcrêp bis 105 cm breit in allen Farb. Mtr. . . . 6,90, 5,90, — **4.90**

K'garn-Serge u. Popeline 105 cm br. la. Qual. all. Farb. Mtr. 6,90 — **5.90**

Reinw. Schotten u. Streifen 105 cm br., letzt. Neuh. Mtr. 7,80, 6,90, — **5.50**

105 cm breiten reinwollenen **Crêpe-Marocaine** das von der Mode bevorzugte Gewebe in vielen Farben wie schwarz, marine, erdbeer, grün, jade, lila, rost, Meter — **7.50**

Kostüm- u. Mantelstoffe

Noppenstoffe 150 cm breit reine Wolle, für Mäntel . . . Mtr. — **4.90**

Mantelstoffe 130 cm breit, gemustert mittelfarbig . Mtr. 9.80, 7,90, 6,90, — **4.50**

Flausche 130 cm breit, reine Wolle, in viel'en Farb., beste Qual. Mtr. 8,90, 7,90, — **5.90**

Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, Ia. Qual. in vielen Farben . . . . . Meter — **8.90**

Velour de laine 135—145 cm. br. reine Woll. in all. mod. Farb. das eleg. f. Damenmänt. Mtr. 14,50, — **11.50**

140 cm breites Aachener **Cachemir-Tuch** reine Wolle, für Taillen-Kleider und halbschwere Mäntel in schwarz, beige braun, grau . . . . . Meter — **11.80**

Seidenstoffe

Waschseide doppeltbreit in allen Farben Ia. Qual. . . . . Mtr. — **4.90**

Damassé 85 cm breit, eleg. Must. für Kostüm- und Mantelfutter . Mtr. 7,50, 6.90, — **4.90**

Crep de chine 100 cm breit in viel. Farb. für Kleider und Blusen . . Mtr. 9,80, — **7.20**

Kleider-Samt 70 cm breit schwarze Köperware . . . . Mtr. — **6.90**

Lindener Köper-Velvet 70 cm breit schwarz u. farb. Mtr. 12,50, 11,00, — **9.80**

Entzückende Neuheiten in **bedruckten Seidenstoffen** wie **Crep de chine** und **Marocaine** in großer Auswahl.

Herrenstoffe

Buxkin-Stoffe 150 cm breit haltb. Qual. für Knab.-Anz. u. Hosen Mtr. 6,90, 4,90, — **2.50**

Cheviot 140 cm breit reine Wolle, marine, für Knabenanz. schwer. War., Mtr. 5,50 — **4.80**

Anzugstoffe in blau und gem. beste Qualitäten, ... Meter 20,00, 18,00, 16.00, — **11.50**

Ulsterstoffe 140—150 cm breit mit angewebtem Futter . . Mtr. 24,00, 16,00, 13,00, — **7.50**

Paletotstoffe marengo u. schwarz für feine Maßarb. . . . . Mtr. 25.00, 19.00, 15,50, — **13.50**

Große Posten **Schlafdecken** aus besten Garnen hergestellt besonders billig.

Etagen-Geschäft

BOCHUM Gustav Kaufmann

Kortumstrasse 7
I. Etage

Kinder-, Promenaden-, Klapp- und Puppenwagen

Korbmöbel

sowie sämtliche **Korb- und Bürstenwaren** zu billigsten Preisen in großer Auswahl. Abholen und Zustellen von Reparaturen frei Haus.

Korbwaren- u. Kinderwagen-Haus

H. Möllmann

Mühlenstr. 6

Gegründet 1855. Fernspr. 2113.

Federbetten
Weißlackmöbel
Bettwäsche
Steppdecken

nur erstklassige Qualitäten empfiehlt

Lindaus Betten-Spezialhaus Humboldtstraße 2.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

Gottfried Wilhelm ⊡ Langenbrahm
liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Streifzüge durch Alt-Bochum und Umgegend

von Sanitätsrat Dr. Faber.

Auch Sie dürfte es interessieren, dieses Heimatwerkchen zu kennen, das aus Bochums guter alter Zeit in frischem Ton erzählt. Wir haben dasselbe in 3ter durchgearbeiteter, kleiner Auflage neu gedruckt. Auf holzfreiem Papier, in einem Umfang von 80 Seiten bringt es dem Heimatfreund behagliche Stunden und sollte im Bücherschrank des wurzelechten Bochumers nicht fehlen

Es ist erhältlich zum Preise von G.-M. 1.50 in der Geschäftsstelle des Märkischen Sprechers, Bochum, Buddenbergstraße 11.

Ein Genuß

für Viele ist eine gute Tasse

Kaffee

	Bill.-Mk.
Santos fein	2.80
Santos sehr fein	3.40
Salvador	3.80
Costa-Rica	4.20
Arab.-Mokka	4.20
Maragogype	4.20

Täglich frische Röstungen.

Emil Trass Nachf.
Kaffee-Rösterei
Bochum, Wilhelmsplatz Nr. 9.

Wer Stoff hat

der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt

Hermann Issel, Bochum Dorstenerstraße 116

Küchenbestecke
Moccalöffel

August Homborg BOCHUM

Hochstraße 2

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billisgte Preise
Große Auswahl

Größte Auswahl am Platze
in nur guten

Herren- u. Damen-Motor-Rädern

Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Spezia von 100 Bill.-Mk. an.

Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk. — Bequeme Teilzahlung.

Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20.

Die Ware kann bei Leistung der ersten Zahlung sofort mitgenommen werden,

Max Mischkowski

Brückstr. 27 BOCHUM Brückstr. 27

Machen Sie bitte einen Versuch! Sie werden über meine große Auswahl staunen.

liefert an jedermann auf

Teilzahlung gegen bequeme **Ratenzahlungen**

Billigste Preise!

Große Auswahl!

Anzüge in allen Fassons und wunderbaren Farbtönen für Herren, Burschen, Jünglinge, Knaben von den billigsten bis elegantesten.

Paletots, Cutaways, Regenmäntel, Covercoats, Schlüpfer, Sporthosen

Hosen in jeder Größe und allen Preislagen.

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen

Strickwesten, Jumper, Betten, Steppdecken, Gardinen

Kleiderstoffe, Bettfedern, Inlett, Hemdenstoffe, Bettwäsche sowie alle **Manufakturwaren**

Homöopathische Behandlung.

Eröffne meine **PRAXIS** in:

Felkes - Methode.

Ferner empfehle ich mich in Heilmethode: **Verrenkungen, Quetschungen, Brüche, Verstauchungen** und **Ischias.**

F. Lanz
Sprechstunden Mozartstr. 3
von 9³⁰ bis 12 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Sonntag.

Gesichts-ausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckoh-Creme** nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2906

Nr. 162. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt

Wiederherstellung des Personen-Verkehrs im Ruhrgebiet.

Der Verkehrsverband Industriebezirk schreibt uns:

Es soll nicht verkannt werden, welche wichtige Rolle Wuppertal, Bergisches Land und das Land an der Volme und Ennepe im westlichen Deutschland spielen. Es kann aber nicht unwidersprochen bleiben, wenn die Bestrebungen dieses Gebietes das Endziel haben, dem Ruhrgebiet seine alten Züge einfach wegzunehmen und es dem Ruhrgebiet zu überlassen, nun wieder inbezug auf die Entwicklung des Durchgangsverkehrs mit dem Aufbau von vorn anzufangen.

Aus diesem Grunde hatte der Verkehrsverband „Industriebezirk" gemäß einem Beschluß der Vorstandsversammlung eine Besprechung mit dem Reichsverkehrsministerium nachgesucht, die soeben stattgefunden hat. Seitens der Reichsbahnverwaltung waren die Herren Staatssekretäre Voigt und Kumbier mit dem Referenten für Personenverkehrsangelegenheiten, Geheimrat Loewel anwesend, um einer Kommission der Verkehrsbandes, bestehend aus den Heren Dr. Most-Duisburg, Dr. Martin-Essen, Oswald Müller-Dortmund, Baurat Wehrspahn-Bochum-Wanne, Dr. Wilden-Düsseldorf, Dr. Rechlin und Direktor Viening-Essen, Drees-Oberhausen, Gelegenheit zu geben, die Frage der Wiederherstellung des Personenverkehrs im Ruhrgebiet zu besprechen.

Staatssekretär Voigt wies kurz auf die der Reichsbahnverwaltung demnächst bei der Uebergabe entstehenden Schwierigkeiten hin. Es würde der Verwaltung nicht leicht fallen, unmittelbar nach Abzug der Regieverwaltung den alten Fahrplan wieder in seinem vollen Umfange herzustellen. Insbesondere werde der Oberbau auf den Regiebahnstrecken erheblicher Ergänzungen bedürfen, der Betriebsmittelpark sei verwahrlost usw., sodaß inbezug auf die Ausgestaltung des Verkehrs gewisse technische Schwierigkeiten zu beheben seien. Der Zeitpunkt des Ueberganges des Regiebetriebes in die Reichsbahn stehe trotz aller Verhandlungen noch nicht fest. Seitens der Reichsbahnverwaltung erstrebe man die Gesamtübergabe an einem einzigen Tage, also mit einem Schlage, während man bei der Regieverwaltung eine etappenweise Uebergabe wünscht. Die Entscheidung hierüber werde in allernächster Zeit fallen, es sei aber immerhin denkbar, daß die Uebergabe erst unter Umständen am 1. November d. J. erfolge, vielleicht noch später beendet sei. Wie dem auch sei, so sei es doch der feste Wille der Reichsbahnverwaltung, nach Möglichkeit schon jetzt die dringendsten Wünsche im Personenverkehr vorzubereiten, sodaß vielleicht etwa 14 Tage nach erfolgter Regieübergabe eine Verbesserung des Personenverkehrs im Westen durch die Reichsbahn eintreten werde.

Von einer organischen Durcharbeitung des jetzigen Regiefahrplans und von einer Erfüllung all der vorliegenden Wünsche inbezug auf den nahen Bezirks-, Arbeiter- und Berufsverkehr könne jedoch in dieser kurzen Zeit keine Rede sein, schon weil die oben erwähnten Schwierigkeiten inbezug auf eingearbeitetes Fahrplanpersonal und mangelhaften Oberbau usw. einer allgemeinen durchgreifenden Verbesserung des Personenverkehrs noch hindernd im Wege stehen.

Die beim Ruhreinmarsch umgeleiteten Züge, namentlich über Elberfeld—Hagen—Hamm, habe man noch nicht dem Ruhrgebiet sämtlich zurückgeben können, weil alle vorerwähnten Schwierigkeiten der sofortigen Zurückverlegung entgegenständen, und weil der Verkehr sich inzwischen notgedrungen andere Wege gesucht habe. Jedenfalls sei aber bei der Reichsbahnverwaltung der feste Wille vorhanden, das Ruhrgebiet inbezug auf Durchgangsverkehr so zu stellen, wie die Verhältnisse es erfordern.

Von Verkehrsverbandsseite aus wurde demgegenüber ausgeführt, daß man durchaus die Schwierigkeiten der Reichsbahnverwaltung während der Uebergangszeit würdige, daß man auch dem Umstande Rechnung trage, daß die Oberbau- und technischen Sicherungsverhältnisse bei der Regie noch nicht besonders günstig seien. Immerhin seien aber nach eigenen Wahrnehmungen die Hauptstrecken (Bergisch-Märkische und Köln-Mindener Strecke) in einem Zustande, der den vom Ruhrgebiet gewünschten Durchgangsverkehr durchaus erlaubt. Zudem werde die Wiederherstellung des Oberbaues doch nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen. Vor dem Ruhreinmarsch habe die Reichsbahnverwaltung im Benehmen mit dem Verkehrsverband „Industriebezirk" ein Fahrplan-Programm für den Sommer 1923 aufgestellt, dem alle Interessenten vollkommen zugestimmt hätten, und das man als gut bezeichnen müsse. Die Wünsche der Ruhr gingen deshalb in erster Linie dahin, dieses infolge der Ruhrbesetzung nicht zur Ausführung gelangte Fahrplan-Programm nun als Grundlage für die kommenden Verkehrsverbesserungen auszubauen. Es handelte sich dabei u. a. um den sogenannten Rheinland-Berlin-Expreß mit kürzesten Fahrzeiten und ganz wenigen Aufenthalten. Der Verkehr Rheinland—Berlin und umgekehrt müsse überhaupt in erster Linie wieder aufgebaut werden, unter Rückgabe der seinerzeit durch das Ruhrgebiet gefahrenen Züge. Dasselbe sei der Fall bei dem Verkehr Köln—Ruhrgebiet (über Wanne und Dortmund) nach Hamburg, für den jetzt nicht einmal ein Nachtzug vorhanden ist. Es müsse die Frage geprüft werden, ob nicht durch Vereinigung von Flügelzügen in Hamm sowohl dem Ruhrgebiet sein früherer Zugverkehr wiedergegeben, als auch der Strecke Elberfeld—Hagen eine Anschlußmöglichkeit an diese Züge gegeben werden könne. Inbezug auf den Verkehr nach München und Basel verlange das Ruhrgebiet, daß die früher über die Rheinlinie geführten Züge wieder bis und von Dortmund geführt werden. Im Verkehr Holland—Italien müsse man ebenfalls wieder an die Durchgangszüge herankommen können. Aus all diesen Gründen bäte man die Staatssekretäre Voigt und Kumbier, eine positive endgültige Erklärung darüber abzugeben, daß dem Ruhrgebiet sein früherer Zugverkehr wieder zurückgegeben werde.

Staatssekretär Kumbier entgegnete hierauf, daß die Reichsbahnverwaltung selbst durchaus nicht auf dem Boden der Hagener und Wuppertaler Wünsche stände. Man sei in der Hauptverwaltung der Reichsbahn durchaus der Ansicht, daß die Belange im Ruhrgebiet so ungeheuer wichtig seien, daß ein Vergleich zwischen dem Ruhrgebiet und dem Wirtschaftsgebiet an der Strecke Elberfeld-Hagen nicht am Platze sei.

Staatssekretär Kumbier erklärte namens der Hauptverwaltung, daß die Reichsbahndirektion Elberfeld bei der aufgebauschten öffentlichen Behandlung dieser Frage nicht die treibende Kraft sei, und daß man in Elberfeld durchaus die Verhältnisse im Ruhrgebiet richtig einschätze. **Er müsse aber offen erklären, daß seitens der Wirtschaftskreise an der Elberfeld-Hagener Strecke viel zu weitgehende Ansprüche gestellt werden, weshalb es besonders erwünscht sei, die unbilligen Ansprüche der Anlieger dieser Strecke abzuwehren, namentlich diejenigen, die in Verkennung der wirklichen Verhältnisse aus Kreisen von Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Elberfeld-Hagener Strecke weitergepeitscht würden.**

Hiernach ist also die Frage der Wiederherstellung des Personenverkehrs des Ruhrgebiets von Seiten der Reichsbahn-Hauptverwaltung grundsätzlich erledigt.

Nach der Gesamtlage ist eine andere Lösung überhaupt nicht möglich. Im Verkehr entscheidet letzten Endes die Frage der Rentabilität. Dieser uralte Grundsatz muß die Richtlinie bleiben und ihm haben sich alle anderen Interessen unterzuordnen.

Es ist erfreulich, daß die Staatssekretäre Voigt und Kumbier vom Reichsverkehrsministerium diesen Grundsatz als Richtschnur ihres Handelns machen und es ist anzunehmen, daß ihre Ansicht in allen nicht voreingenommenen Kreisen geteilt wird.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 1. Oktober.

Die Oktobermiete.

Amtlich wird uns mitgeteilt: Ab 1. Oktober d. J. beträgt die gesetzliche Miete 66 v. H. der reinen Friedensmiete.

Hat ein Mieter nach Vereinbarung oder nach Ortsgebrauch die sogenannten Schönheitsreparaturen in seinen Mieträumen übernommen, so ist er berechtigt, den Instandsetzungszuschlag (15 v. H. der Friedensmiete) um 4 v. H. der Friedensmiete zu kürzen, sodaß er alsdann nur 62 Prozent der reinen Friedensmiete zu zahlen hat.

Der Vermieter ist berechtigt, den 3 v. H. der Friedensmiete übersteigenden Mehrverbrauch an Wasser auf die Hausbewohner umzulegen. Er kann auch den ganzen Wassergeldbetrag umlegen; in diesem Falle jedoch vermindert sich die gesetzliche Miete um 3 v. H. Außerdem ist der Vermieter berechtigt, den gemeindlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, soweit derselbe den staatlichen Satz um mehr als 100 Prozent überschreitet, umzulegen. Der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten ist in der gesetzlichen Miete enthalten. Unter der reinen Friedensmiete ist die Friedensmiete zu verstehen, die sich nach Aussonderung der Vergütungen für solche Nebenleistungen des Vermieters ergibt, die nur einzelnen Mietern zugute kommen, z. B. Spiegelglasversicherung, Heizstoffe für Sammelheizung und Warmwasserversorgung u. ä.

Da die gesetzliche Miete nach der reinen Friedensmiete berechnet ist, sind die Kosten der letztgenannten Nebenleistungen vom Mieter besonders zu zahlen.

Wetterdienst. Geringe Regenschauer, später trocken, mäßig kühl. Der ozeanische Tiefdruck hat sich dem Festlande genähert und sandte gestern morgen einen Ausläufer aus Schottland nach der Biskaya-See. Ueber dem Ozean steigt der Luftdruck wieder. Wir haben am Mittwoch vereinzelt geringe Regenschauer, am Donnerstag vorübergehend trockenes, im ganzen für die Jahreszeit mäßig kühles Wetter bei südwestlichen Winden zu erwarten.

Zahlung der Kirchensteuern. Die städt. Steuerkasse fordert von neuem zur Zahlung der fälligen Kirchensteuern auf und weist darauf hin, daß nach dem 27. Sept. die Rückstände kostenpflichtig im Zwangsverfahren eingezogen werden würden. Auch an dieser Stelle werden die Gemeindeglieder noch einmal dringend gebeten, der Zahlungspflicht umgehend nachzukommen, damit Zwangsmaßnahmen, die vielleicht als ungerecht empfunden werden, nicht nötig sind. Auf die Dauer kann die Vollstreckungsbehörde ohne Zwangsmittel nicht auskommen, da die Säumigkeit und Vergeßlichkeit mancher Steuerzahler grenzenlos sind. Einsprüche gegen die Veranlagung oder Anträge auf Stundung sind nach wie vor an das Presbyterium zu richten. Am schnellsten führt mündliche Verhandlung auf dem Gemeindeamt, Trankgasse 6, zum Ziel. Dabei muß erwartet werden, daß die vorgetragene Begründung voll und ganz der Wahrheit entspricht. Unwahre Angaben haben das schärfste gesetzliche Vorgehen zur Folge.

Pädagogische Tagung. Am 10. und 11. Oktober findet in Bochum eine pädagogische Tagung statt. Neben verschiedenen anderen Rednern spricht auch der Kölner Universitätsprofessor Dr. Lindworsky über „Liturgie und Schule" und „Liturgie als Erziehung zur Persönlichkeit und Gemeinschaft". Der Vortragende ist besonders durch seine Forschungen auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie bekannt geworden. Seine Ausführungen dürften also besonderes Interesse beanspruchen.

Kinderrückkehr. Die im Kreise Tilsit zum Landaufenthalt untergebrachten Kinder aus dem Landkreise Bochum kehren am 4. Okt. 1924 zurück und treffen an diesem Tage um 5,42 Uhr nachmittags in Langendreer bezw. 5,52 Uhr in Bochum-Hbf. ein.

Die Gemeindefahrt nach Soest. Mit der Gemeindefahrt nach Soest wurde ein herzlicher Wunsch unseres früheren beliebten Pfarrers Koch erfüllt, der den Männervereinen des Stadtverbandes Bochum einmal persönlich alle die schönen Sehenswürdigkeiten der alten prächtigen Stadt Soest, seines neuen Wirkungskreises, zeigen wollte. Er war es auch, dem wir die Einladung und die Vorbereitungen zu dieser Fahrt zu danken haben. Drei Gottesdienste zu gleicher Zeit waren zu diesem Festtag in der Wiesen-, Petri- und Thomaskirche geplant. Die Gemeinde Bochum hatte auch ihrerseits alle Schritte eingeleitet, trotz aller Schwierigkeiten diese Fahrt nach Soest zu einer schönen Kundgebung echten deutschen evangelischen Glaubens zu gestalten. Am Sonntag morgen gegen 7½ Uhr trafen alle Teilnehmer — es waren deren, wie schon kurz berichtet, nahezu 500 an der Zahl, zur Fahrt am Bahnhof Bochum-Nord ein. Bereitgehaltene Wagen nahmen die Teilnehmer auf. Der Männer- und Jugendverein „Wartburg" und Posaunenchöre begleiteten den Zug. Um 7,55 Uhr erfolgte die Abfahrt unter den feierlichen Klängen der Posaunenchöre. Um 11,40 Uhr erreichte man Soest. Die Teilnehmer wurden dort am Bahnhof von den Soester Vereinen in Empfang genommen und unter Vorantritt der Musik- und Posaunenchöre und Fahnen nach der Kirche geleitet. Für die Bochumer hatte in der Wiesenkirche der in unserer Gemeinde wohlbekannte und beliebte Pastor Müller aus Schwefe die Festpredigt übernommen, während Pastor Klose den Gottesdienst für die Soester in der Petrikirche abhielt. In der Wiesenkirche, die voll besetzt war, sprach Pastor Müller nach einer herzlichen Begrüßung der Bochumer über Psalm 42 Vers 1: „Meine Seele schreit nach Gott". Nach Schluß des Gottesdienstes sprach der Pfarrer der Wiesenkirche dann über die alte schöne Kirche in ihrer Eigenart, ihren Bau, ihr Alter. Die Fenster weisen allein eine Höhe von 20 Metern auf. Sie sind, aus dem 14. Jahrhundert stammend, farbig verglast und in Blei gefaßt. Ein Fenster, der Neuzeit entsprechend, ist den Heldenkriegern gewidmet. Neben gut wiedergegebenen trauernden Gestalten und Engeln weist dieses Fenster auf kleinen Scheibchen alle einzeln die Namen derer auf, die im Weltkriege für des Vaterlandes Wohl ihr Leben ließen. In seiner ganzen Beschaffenheit wirkt dieser Bau, zu dem der Grundstein im Jahre 1331 gelegt wurde, christlich-religiös. Der Farbenpracht der Fenster fügt sich ein der gotische Stil der Kirche. Von der Wiesenkirche erfolgte dann der Abmarsch nach der Petrikirche zur Besichtigung. Hier entrollte Pastor Klarenbach aus Vorgeln ein äußerst interessantes Bild der Entstehung der Kirche, ihr Alter, ihr Wachsen und über die Geschehnisse von Soest; bereits 630 erwähnt, bildete die Veste Soest im Mittelalter eine der bedeutendsten Handelsstädte. Der älteste Teil der Kirche stammt aus dem Jahre 1150, der Chor wurde 1270 angebaut. Seit dieser Zeit erfolgte dann ein immer weiterer Ausbau. Sie ist 24 Meter hoch und weist Grundmauern von 2½ Meter Dicke auf. Am Nachmittage schloß sich unter Führung von Pastor Koch, Pastor Warmbach und anderen Herren eine Besichtigung der sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt an. Sie hier aufzuzählen, würde zu weit führen. Aber das eine läßt sich sagen, daß alles Gesehene einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf die Zuschauer machte. Von einer allgemeinen Festversammlung auf dem herrlichen Schützenhofe mußte leider wegen Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit Abstand genommen werden. Gegen 5½ Uhr marschierte man wieder nach dem Bahnhof, wo sich bald darauf unter den Klängen der Posaunenchöre der Zug mit den Teilnehmern nach Bochum in Bewegung setzte. Allen wird die Soester Kundgebung eine liebe Erinnerung bleiben.

Ortskartell Bochum des Deutschen Beamtenbundes. Vom Ortskartell Bochum des Deutschen Beamtenbundes wird uns geschrieben: Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner Sitzung vom 26. Sept. die folgende Entschließung gefaßt: „Immer mehr tritt die klassentrennende Beamtenbesoldungspolitik des Reichsfinanzministeriums zutage. Der ärgste Vorstoß bisher war die unsoziale Regelung der Grundgehälter ab 1. Juni d. Js., die den unteren Besoldungsgruppen ein Mehr von 17, den oberen dagegen von 70 Proz. zuerkannte und zwischen einzelne Besoldungsgruppen tiefe Gräben zog, durch die die Beamtenschaft in drei Kulturschichten aufgeteilt wurde. Nunmehr soll durch die Vorlage des Reichsfinanzministers zur Einführung des Wohnungsgeldes diese klassenbildende Politik gekrönt werden. Wenn auch das Reichsfinanzministerium versucht, die Umstellung und die Art der Ortsklasseneinteilung den Beamten schmackhaft zu machen, so muß doch angesichts der damit verbundenen großen Gefahren für den Gemeinschaftssinn diese Klassenpolitik des Reichsfinanzministeriums auf das schärfste verurteilt werden. Der Bundesvorstand beauftragt daher die Bundesleitung, in anbetracht der Dringlichkeit unverzüglich geeignete Schritte zu unternehmen, um eine Neuregelung des Ortszuschlags zu erreichen, durch die alle örtlichen Unterschiede in der Lebenshaltung ausgeglichen werden und der Gemeinschaftsgedanke in der Beamtenschaft nicht zerstört wird. Als selbstverständlich setzt er dabei voraus, daß die Umstellung des Ortszuschlags nur durch die gesetzgebenden Körperschaften und nicht etwa auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vorgenommen werden darf."

Milchpreis. Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch ist eine Heraufsetzung des Kleinverkaufspreises notwendig. Der Kleinverkaufspreis beträgt vom 1. Oktober 1924 ab für 1 Liter Vollmilch 0,38 Mk., 1 Liter Vorzugsmilch in Flaschen 0,44 Mk., 1 Liter Magermilch 0,19 Mk., 1 Liter Buttermilch 0,19 Mk.

Bekämpfung des Bettlerunwesens durch Wohlfahrtsgutscheine. Das beste Mittel, das Bettlerunwesen zu bekämpfen, ist, wie schon erwähnt, die Aushändigung von Wohlfahrtsgutscheinen an die Bittsteller. Die Bittsteller legen die erhaltenen Wohlfahrtsgutscheine an amtlicher Stelle vor, wo ihre Verhältnisse geprüft werden. Die Käufer der Blocks haben also die Gewißheit, daß die Unterstützungen in die richtigen Hände kommen. Bürger, die diesen neuesten Zweig der städtischen Wohlfahrtspflege unterstützen wollen und für ihre notleidenden Mitbürger etwas zu tun bereit sind, haben Gelegenheit, durch den Kauf von Wohlfahrtsblocks ihr Bestes zu tun. Mit einem Block, der bekanntlich 2 Bill. Mk. kostet und 20 Gutscheine enthält, können ebenso viele Vorsprechende befriedigt werden. Die Geldausgabe ist für den einzelnen Käufer verhältnismäßig gering, im ganzen kommen aber auf diese Weise nicht unerhebliche Mittel zusammen, womit viel Gutes getan werden kann. Wohlfahrtsblocks sind bei den Vorständen aller hiesigen Frauenvereine sowie in Zimmer 20 des Wohlfahrtsamtes in der Schule Mühlenstraße zu haben.

Uhrmacher- und Goldschmiedetagung. Bei den Verhandlungen der westfälisch-lippischen Uhrmacher und Goldschmiede, die in Dortmund tagen, wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. zur Sicherstellung der Tragbarkeit der Lasten der Wiedergutmachung die bestehenden Erschwerungen der Gesetzgebung beseitigt und die vorhandenen unproduktiven Belastungen aufgegeben werden. Vor allem wurde gefordert eine wesentliche Vereinfachung des Steuersystems und eine Verminderung der Steuerlasten, besonders Aufhebung der Luxussteuergesetzgebung und des nicht minder zeitgemäßen Gesetzes über den Verkehr mit Edelmetallen, endlich aber die Beseitigung der noch immer bestehenden Einfuhrbeschränkungen für ausländische Uhren und der Preistreibereiverordnung.

Die Unsicherheit der Straßen. In einer Verhandlung vor der Berufungskammer des Landgerichts Bochum wurde die zunehmende Unsicherheit der Straßen kraß beleuchtet. Vom Schöffengericht war der Bergmann Franz Jurdecki von Weitmar wegen Straßenraubes in zwei Fällen unter Versagung mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus, die Bergarbeiter Johann Karpinski von Herne und Johann Blaß aus Riemke zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis bezw. zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Allen drei Verurteilten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Ein Vierter, der Bergmann Wilhelm Jurdecki, hatte wegen Hehlerei acht Monate Gefängnis erhalten. Franz Jurdecki legte allein Berufung ein, mit dem Antrage, die Strafe herabzusetzen. Es handelte sich um einen am 2. Februar 1924 auf offener Straße in Wiemelhausen ausgeführten Raubanfall auf die Leiterin der Filiale „Hollandia", Charlotte Röhr. Diese wurde von drei jungen Burschen auf ihrem Heimwege gegen 7 Uhr abends überfallen und zu Boden geworfen. Sie entrissen dem Mädchen eine Aktentasche mit 315 Goldmark, Schürzen, Fleisch und Rotwurst. Um die Tat besser ausführen zu können, hatten sie die am Tatort brennende Straßenlaterne vorher ausgelöscht. Die Beute wurde unter den beteiligter Straßenräubern verteilt, Franz Jurdecki und Blaße erhielten etwas mehr, weil sie die Hauptarbeit verrichtet hatten. Der zweite Raubanfall wurde am 26. Februar 1924 von den Burschen gegen die Filialleiterin der „Wohlfahrt", Rottmann in Weitmar ausgeführt, in deren Begleitung sich zwei Lehrmädchen befanden. Der einen, mit Namen Eisenbart, wurde, nachdem sie plötzlich zu Boden geworfen war, ebenfalls die Aktentasche entrissen, die eine Uhr und Geld enthielt. Nach der Tat flüchteten die Räuber querfeldein. Am Tage vorher war die Rottmann bereits von zwei Männern verfolgt worden. Sie glaubte, in dem einen den Franz Jurdecki wiederzuerkennen. Dieser hatte sich zu seinem Bruder geäußert, wenn der von ihm geplante Raub auf die Leiterin der „Hollandia" nicht klappe, so werde ein zweiter auf die Leiterin der Filiale der „Wohlfahrt" ausgeführt. Wilhelm Jurdecki erhielt seinen Teil von der Beute mit. Die Kammer verwarf die Berufung. Die Unsicherheit der Straße habe in erheblichem Umfang zugenommen. Aehnliche Raubanfälle hätten in letzter Zeit wiederholt zur Anklage gestanden. Gegen solch verwegene Straßenräuber müßte mit Strafen vorgegangen werden, die abschreckend auf andere wirkten. Das Gericht hielt die Strafe für völlig angemessen, brachte aber die verbüßte Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung. Franz Jurdecki nahm nunmehr die Strafe an.

Eine Erklärung der Reichsbahndirektion zu dem Wagenmangel. Die Reichsbahndirektion bittet um Weitergabe folgender Erklärung: Seit Wochen schon leiden zahlreiche Zechen mehr oder weniger — je nach Qualität und Preisstand ihrer Erzeugnisse — unter Absatzmanael. Anstatt nun die z. Zt. unabgesetzten Mengen auf Lager zu nhmen oder die Förderung entsprechend den Absatzmöglichkeiten einzuschränken, sind diese Zechen in Erwartung einer baldigen Besserung der Absatzverhältnisse in großer Zahl dazu übergegangen, die ihnen zur Befriedigung ihres Versandbedürfnisses zugeführten Eisenbahnwagen als Lager für ihre unabsetzbaren Erzeugnisse zu verwenden. Durch dieses unzulässige und wiederholt gerügte Verfahren sind an einzelnen Tagen bis zu 20 000 Wagen zu 10 Tonnen dem Umlauf entzogen worden. Kann es angesichts solcher Vorkommnisse Wunder nehmen, wenn die Eisenbahn zwangsläufig in Gestellungsschwierigkeiten hineingedrängt wird? Auch heute noch stehen Tausende von Eisenbahnwagen mit z. Zt. unabsetzbaren Erzeugnissen auf den Zechen und gehen so dem Umlauf verloren. Die Reichsbahn hat, um diesem Mißbrauch entgegenzuwirken, z. Zt. im Interesse der Allgemeinheit rechtzeitig Maßnahmen dahin angeordnet, daß die beladen zurückgehaltenen Kohlenwagen auf den Bedarf der Zechen angerechnet werden und daß ebenso die aus diesem Mißbrauch fällig gewordenen Standgelder nicht erstattet werden. Die Regie wurde rechtzeitig darauf hingewiesen, die gleiche Maßnahme für das besetzte Gebiet zur Durchführung zu bringen, da hier der Mißbrauch besonders nachteilig in Erscheinung trat und auf die Versorgung auch des unbesetzten Gebietes mit Leermaterial höchst ungünstig zurückwirkte. Bei dieser Sachlage kann es nicht für angängig gehalten werden, der Reichsbahn die Verantwortung für die sich aus diesen Mißständen entwickelnde sogenannte „Herbstkrankheit" zuzuschieben.

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Das Konzertjahr 1924/25 wird Freitag-Abend, den 3. Oktober mit der 1. Kammermusik eröffnet. Zum Vortrag gelangen durch das Treichlerquartett das Quartett in a-moll von Schubert, durch Johannes Berg eine von den wundervollen, leider aber etwas in Vergessenheit geratenen Sonaten für Oboe und Klavier von Händel und zum Schluß das Klavierquartett, op. 13 des jungen Richard Strauß, mit Arno Schütze am Klavier. Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr und findet im großen Parkhaus-Saal statt. Tageskarten sind an der Konzertkasse, sowie in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6, erhältlich. Weiter wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Vormietekarten für sämtliche vorgesehene 20 Veranstaltungen (10 Orchester-, 2 Chorkonzerte und 8 Kammermusiken) in allen Preislagen an der Konzertkasse im Stadttheater noch zu haben sind. (Siehe Anzeige.)

Aus Brenschede. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Schmied Fr. Diedrichs konnten am Dienstag auf eine fünfzigjährige glückliche Ehe zurückblicken. Mit Stolz kann das Jubelpaar auf die in guten Verhältnissen lebende Kinderschar blicken. Unter Leitung des Pfarrers Reckert brachte der Frauenchor des Frauenvereins passende Lieder unter Ueberreichung eines Geschenk zum Vortrag. Bis vor kurzem sang die Jubilarin selbst noch.

Selbstmordversuch. Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr versuchte ein junges Mädchen, sich im Teich des neuen Stadtparks zu ertränken. Ein in der Nähe beschäftigter Gärtnergehilfe, der herbeigerufen wurde, sprang ins Wasser und brachte die Unglückliche wieder aufs Trockene.

Der Hauspflege-Verein, der in den langen Jahren seines Bestehens viel Gutes getan hat, wird durch die Not der Zeit gezwungen, seine Selbständigkeit aufzugeben. Mit dem 1. Oktober 1924 schließt er sich dem Vaterländischen Frauenverein an. Er dankt seinen Freunden und Mitgliedern für alle bisher geleistete Hilfe und bittet, auch dem Vaterländischen Frauenverein das Wohlwollen zu übertragen, dessen er sich erfreute. Anmeldungen für Hauspflege bei Wochenbetten und Krankheitsfällen werden jetzt Sedanstraße 6 (Krankenküche) entgegengenommen. (Siehe auch Aezeige.)

Erwin Lendvai, der für die Entwicklung der Kompositionen für Männerchor außerordentlich wichtige und fruchttragende Komponist, dessen Werke auch auf dem großen Sängerfest in Hannover berechtigtes Aufsehen erregten, hat seine neuesten a capella-Gesänge für vierstimmigen Männerchor, op. 34, auf Gedichte von Matthias Claudius, Heine und Eichendorff Herrn Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg und der Sängervereinigung Bochum gewidmet. Die soeben bei Tonger gedruckt erschienenen Werke tragen auf dem Titelblatt den Vermerk: „Dem Förderer meiner Kunst Rudolf Schulz-Dornburg und der Sängervereinigung Bochum gewidmet." Die Werke sollen voraussichtlich diesen Winter zur Aufführung gelangen.

Weinklause. Im Neuen Operetten-Theater wird mit dem heutigen Tage die „Weinklause", neu renoviert, wieder eröffnet. Musikalische Unterhaltungen, nach Schluß des Theaters ist das Auftreten der Theaterkräfte vorgesehen. (Näheres siehe Inserat.)

Neues Operetten-Theater. Heute abend findet die Erstaufführung der großen rheinischen Revue: „Die Heinzelmännchen von Köln" statt. Wir verweisen auf die Anzeige.

Schlacht- und Oktoberfeste finden von heute ab täglich in Müllers Bierstuben am Hauptbahnhof statt.

...al-Oberbayerische Bauernkapelle ... und Humor sorgen. Man wird ... heitere Stunden verleben. Auch die Hungrigen werden auf ihre Kosten kommen, steht doch die Küche unter Leitung von zwei bewährten Köchen und eines Küchenmetzgers. (Siehe Anzeige.)

Bund der Kinderreichen.

Der Provinzialverband der Kinderreichen trat zu einer Herbsttagung im Stadtverordnetensitzungssaal in Münster i. W. zusammen. Prof. Dr. jur. Thomsen-Münster begrüßte die Erschienenen und gab einen Ueberblick über den Stand der Bewegung. Von den Vorträgen sind bemerkenswert die Ausführungen des Direktors Vormbrock-Münster, die in folgenden Sätzen gipfelten:

Schaffung von Eigenheimen mit Nutzgärten für die Kinderreichen.

Die öffentlich bereitgestellten Geldmittel (Hauszinssteuer, Hypotheken, Bauzuschüsse und Darlehen), ferner die anlagesuchenden Gelder der sozialen Versicherungsträger sind in erster Linie den Eigenheimen für Kinderreiche zuzuwenden.

Kinderreichen Heimstättenbewerbern sind in Rücksicht auf ihren größeren Bedarf an Wohnraum höhere Hauszinssteuer-Hypotheken, also über die üblichen Sätze hinausgehend, zu gewähren.

Die Finanzierung von Heimstätten für kinderreiche Familien muß durch staatliche oder gemeindliche Kredithilfe und durch Bereitstellung billigen Baugeländes erleichtert werden.

An zweiter Stelle sprach Studienrat Dr. Brüggemann-Hannover. Er führte aus: Kultur ist nicht Alleingut der Oberschicht. Bei Reichtum und fehlender Herzensbildung sei meist Ueberkultur (Kulturfirnis) vorhanden, bei Not und Elend dagegen könne Kultur überhaupt nicht Fuß fassen. Die kinderreiche Familie könne sehr wohl ihre besondere Kultur haben, indem sie ein vorbildliches Familienleben führe, sich gegenseitig anrege und vollen Anteil nehme an dem, was Natur und Kunst jedem Menschen in Fülle zu bieten vermöge. Es ist verfehlt, wenn sich nur Bedürftige zur Erlangung von Unterstützungen zusammenschließen, um selbst Verteilungen vorzunehmen. Dies sei Sache der maßgebenden Stellen, denen man die bedürftigen Mitglieder namhaft machen sollte. Seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen verdichteten sich zu folgenden Leitsätzen:

Hauptaufgabe der Kinderreichen ist, die in der kinderreichen Familie ruhenden kulturellen Werte zu wecken und zu heben. Es ist zu fordern:

1. vom Staat gesetzliche Maßnahmen, die die kinderreichen Familien aus ihrer unverdienten Notlage befreie;
2. von der Familie selbst, daß sie ihren Kinderreichtum als Vorzug ansehen und ihre Kinder zu sozial empfindenden und opferbereiten Staatsbürgern erziehe.

Des weiteren sprach Stadtrat Dr. Luig über die von den Stadtverwaltungen getroffenen Einrichtungen zur Wohlfahrtspflege und betonte das vorzügliche Einvernehmen zwischen dem Wohlfahrtsamt Münster und der Ortsgruppe Münster.

Anschließend sprach Herr Regierungspräsident a. D. von Gescher, zweiter Vorsitzender des Provinzialverbandes. Er gab seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß es noch immer Leute gebe, die auf eine kinderreiche Familie glauben herabsehen zu dürfen. Die Kinderreichen ermahnte er, dafür zu sorgen, daß das überlegene Lachen sowohl wie das beschämende achselzuckende Mitleid der Kinderlosen verschwinde. Nicht für die Erlangung kleinlicher Unterstützungen, sondern großzügiger Rechte müsse gekämpft und geopfert werden.

Schließlich gab der Verbandsgeschäftsführer Schröder einen Geschäftsbericht und gab bekannt, daß als Reichsbundgeschäftsführer in Berlin General a. D. Dix gewählt sei. Den Schluß der Tagung bildete ein Rundgang der Teilnehmer durch die schöne Stadt Münster unter Führung des Architekten Frericks.

Aus dem Landkreise Bochum.

Gemeinderat Querenburg.

ei. **Querenburg**, 30. Sept. Man schreibt uns: Die von der Bürgervereinigung am 1. Juni d. Js. bei der Regierung in Arnsberg beantragte Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Gemeindevorsteher Bahrenberg war an den Landrat Stühmeyer zur zuständigen Entscheidung abgegeben worden. Am 26. d. M. fand endlich die Sitzung in Querenburg statt. Leider sollte sie die Entscheidung nicht bringen, da man sich über die Zulassung von Teilnehmern nicht einigen konnte. Laut Zuschrift des Landrats vom 19. Aug. sollten geladen werden Amtmann Booß, Gemeindevorsteher Bahrenberg, sowie die Unterzeichner der Eingabe. In einem zweiten Schreiben verlangte der Landrat dann, daß von den Unterzeichnern nur 4—6 teilnehmen sollten. Es war selbstverständlich, daß sich diese hiermit nicht einverstanden erklären konnten; sie wollten ihre Unterschrift an Ort und Stelle voll und ganz vertreten. Zu der Sitzung waren erschienen der Landrat nebst zwei Herren von der Kreisverwaltung und von den 21 Unterzeichnern 17 Herren, ferner Gemeindevorsteher B. und Herr Verwaltungsoberinspektor Strat-mann. Außerdem hatte sich der Vorsteher noch 3 Genossen mitgebracht. Der Landrat eröffnete die Sitzung mit dem Bemerken, daß sei ja eine „Volksversammlung" und verlangte von Herrn Beckmann, dem Wortführer der Eingabe, die Zahl der von seiner Seite Erschienenen auf 6—7 zu verringern, widrigenfalls er sich gezwungen sähe, die Verhandlung abzubrechen. Es könnte ihm nicht zugemutet werden, eine solche wichtige Angelegenheit vor einer „Volksversammlung" zu verhandeln. Der Streit der Meinungen wogte hin und her. Das Verlangen der Bürgerlichen, die 3 Mitglieder der Linken, die an der Sache gar nicht beteiligt waren, zu entfernen, wurde entschieden abgelehnt. Auf Anraten des Verhandlungsleiters traten die Unterzeichner zu einer Besprechung zusammen. Zunächst wollte sich keiner ausschließen lassen. Um aber eine Verhandlung zu ermöglichen, erklärten sie sich bereit, ihre Zahl auf 8 zu verringern, wenn die 3 unbeteiligten Genossen des Gemeindevorstehers die Sitzung ebenfalls verließen. Dies lehnte der Landrat ab mit dem Bemerken, er ließe sich über die Zulassung von Teilnehmern und über die Leitung der Verhandlung keine Vorschriften machen. Aus diesen Umständen ergab sich für die Unterzeichner die Unmöglichkeit einer ersprießlichen Verhandlung und sie verließen die Sitzung.

Gemeinderatssitzung Weitmar.

df. **Weitmar**, 29. Sept. In der auf heute 5 Uhr angesetzten Sitzung führte der Herr Landrat den Vorsitz. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Vorstehers und nochmalige Anhörung der Amtsvertretung in der Angelegenheit der Besetzung der Amtmannsstelle. Der Landrat hatte schon vormittags die Fraktionsführer zu sich ins Ständehaus gebeten, um eine Einigung in der Amtmannsangelegenheit vorzubereiten. Da bürgerlicherseits jedes Entgegenkommen Herrn König gegenüber abgelehnt wurde, die Fraktionsführer sich auch nicht berechtigt erachteten, irgendwelche Zusagen zu machen, verlief die Besprechung über diesen Punkt ergebnislos. In der Angelegenheit der Vorsteherwahl, die auch gestreift wurde, gab der Führer der kommunistischen Partei die Erklärung ab, daß man auch in der Sitzung am Nachmittage abermals die Vertagung erzwingen werde. Auf den Einwand bürgerlicherseits, daß das wohl nicht mehr möglich sein werde, stellte sich der Landrat auf den Standpunkt, daß der nach bürgerlicher Auffassung zu Unrecht sein Amt führende Vorsteher wohl berechtigt sei, mit darüber zu entscheiden, ob man heute in die Wahl eintreten wolle oder nicht, bei der Wahl selbst allerdings stehe ihm eine Mitwirkung nicht zu. Da bei solcher Stellungnahme des Landrats selbstverständlich diese eigenartige Rechtsauffassung Geltung gewinnen muß, die Fraktionen sich aber 12 zu 12 gegenüberstehen, kann die Linke Vertagung der Wahl erzwingen, so oft und so lange es ihr beliebt. Unter diesen Umständen zog die bürgerliche Fraktion es vor, von der Sitzung am Nachmittage fernzubleiben, bis die Rechtslage in der Sache einwandfrei geklärt ist. Ihre Auffassung geht dahin, daß in der ganzen Angelegenheit der Vorsteherwahl der zu Unrecht sein Amt führende Vorsteher kein Stimmrecht hat. Obwohl also nur 12 Vertreter der Linken anwesend waren, wurde die Beschlußfähigkeit der Versammlung durch den Herrn Landrat anerkannt und wurde zur Wahl des Vorstehers geschritten. Sämtliche Stimmen fielen auf den Kommunisten Stratmann. Zum stellvertretenden Vorsteher wurde ebenfalls einstimmig der Lagerhalter Schrürmann (Mehrheitssoz.) gewählt. Sodann trat man in die Besprechung der Amtmannsangelegenheit. Der Herr Landrat erklärte, da für den Herrn Oberpräsidenten der bisherige kommissarische Amtmann König für die Stelle nicht mehr in Frage komme, könne ein etwa dahingehender Vorschlag auch nicht weitergegeben werden, er bitte daher um andere Vorschläge. Der Führer der Mehrheitssozialisten erklärte, man werde an der Kandidatur König festhalten. Darauf verlas ein Mitglied der kommunistischen Fraktion eine parteiamtliche Auslassung, dahingehend, daß man weder für Herrn König noch für einen anderen — bürgerlichen — Kandidaten stimmen werde, da ein Unterschied zwischen einem Vertreter irgendeiner bürgerlichen und einem solchen der mehrheitssozialistischen Partei nicht gemacht werden könne, sie alle seien Vertreter des Kapitalismus, wie das die Zustimmung der Mehrheitssozialisten zum Dawesgutachten dargetan habe. Jeder, der für Herrn König stimmen werde, würde aus der komm. Partei ausgeschlossen werden. Diese Ausführungen stießen allerdings bei einigen seiner eigenen Fraktionsgenossen auf Widerspruch. Bei der nun folgenden Abstimmung wurden dann auch von den 12 Stimmen 11 für H. König abgegeben. (Die Kommunisten verfügen über 7 Stimmen.) Auf die Frage des Landrats, welche Stellung man einem Amtmann gegenüber einnehmen werde, der von der Behörde bestellt werden würde, wurde die Erklärung abgegeben: Genau dieselbe, die die Bürgerliche Fraktion bisher Herrn König gegenüber eingenommen habe. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung wurde zurückgestellt und die offizielle Sitzung geschlossen. Der Landrat trat dann noch mit den Genossen in die Erörterung einiger Beschwerdepunkte ein, die von bürgerlicher Seite gegen Herrn König erhoben worden waren.

---

* **Riemke**, 30. Sept. Wegweiser für die Gemeindebüros. Nachdem die Umorupierung der Gemeindebüros stattgefunden hat, diene den Gemeindeeingesessen bei allen geschäftlichen Angelegenheiten folgendes als Wegweiser: Zimmer Nr. 1: Fürsorgeamt. (Wohlfahrts-, Armen-, Sozial- und Kleinrentner und Arbeitslosenangelegenheiten). Zimmer Nr. 2: Wohlfahrtsoberinspektor, zugleich Berufsvormund. Nach Zimmer Nr. 2 durch Zimmer Nr. 1. Zimmer Nr. 3: Gemeindeschwester. Zimmer Nr. 4: Gemeindekasse und Volksbücherei. Zimmer Nr. 5: Standesamt und Steuerangelegenheiten. Zimmer Nr. 6: Verwaltungsinspektor. Zimmer Nr. 7: Gemeindevorsteher. Sämtliche Räume befinden sich im Parterre. Das Sitzungszimmer für Gemeinderatssitzungen usw. bleibt wie bisher in der 1. Etage. — Der Arbeitsmarkt hat sich in der zweiten Hälfte vom September wiederum verschlechtert. Auf den umliegenden Zechen hat sich der Geschäftsgang etwas gehoben sodaß Feierschichten zu den Seltenheiten gehören. Anders auf verschiedenen Eisenwerken, wo man zu Kurzarbeit und Arbeiterentlassungen übergegangen ist. Von den ausgesperrten Bauhandwerkern sind mehrere nicht wieder eingestellt worden, so daß die Zahl der Arbeitslosen, die in der ersten Hälfte September 81 betrug, schon wieder auf über 100 gestiegen ist.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der **Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.**

Wattenscheid, 30. Sept.

Zum Antikriegstag in Wattenscheid.

Das sozialistische Organ „Volkswille" veröffentlicht in seiner Nummer 227 vom 27. September 1924 einen Artikel, worin der hiesigen Berichterstattung des „Märkischen Sprechers" vorgeworfen wird, mit Wissen und Willen falsche oder gleichgültig aufgestellte Berichte zu veröffentlichen. Anlaß zu dieser Kritik ist ein Bericht im „Märkischen Sprecher" vom 16. September über den Antikriegstag in Wattenscheid vom 14. September 1924, der den Herren Sozialisten doch wohl ziemlich scharf an die Nieren gegangen ist. Der Gewährsmann des „Volkswillen" will schon früher gelegentlich anderer gegen Links gerichteter Berichte bemerkt haben, daß der Herr aus Wattenscheid es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Die Kritik des „Volkswillen" ist für uns der beste Beweis dafür, daß die bisher im „Märkischen Sprecher" erschienenen Artikel ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Um den Artikelschreiber im „Volkswillen", der im übrigen ziemlich oberflächlich und unsachlich die Ausführungen über den Antikriegstag im „Märkischen Sprecher" gelesen hat, gleich zu beruhigen, wird darauf hingewiesen, daß der Berichterstatter des „Märkischen Sprechers" an der „Kundgebung" persönlich teilgenommen hat. Allerdings hat er nach dem kläglichen Ergebnis der Versammlung auf dem „Bebelplatz" und nachdem er den von hier durch die Boede-, Ost- und Chausseestraße sich bewegenden, etwa 200—300 Personen umfassenden Demonstrationszug beobachtet hatte, es vorgezogen, sich den Rummel etwa von der evangelischen Kirche an nicht weiter anzusehen, um die kostbare Sonntagnachmittagszeit nicht nutzlos zu vergeuden. Daher auch, wie der Artikelschreiber im „Volkswillen" bei einigermaßen sorgfältigen Durchlesen des oben erwähnten Berichtes hätte finden müssen, die Bemerkung, daß der Demonstrationszug sich zum Stadtpark bewegt habe, wo auf dem Sportplatz noch verschiedene Reden gehalten werden sollten. So war es auch ursprünglich — das sei dem „Volkswillen" zu seiner Orientierung mitgeteilt — durch zahlreiche in der Stadt angeklebte Plakate angekündet worden. Daß dieses Vorhaben durch den später einsetzenden Regen nicht hat durchgeführt werden können, und die Demonstranten veranlaßt waren, sich in den Wredeschen Saal zur weiteren Abwicklung des Programms zu flüchten, war ja für den Berichterstatter und auch für die Leser des „Märkischen Sprechers" vollkommen gleichgültig, da es für ihn nur darauf ankam, den Lesern seines Organs den ersten Eindruck der Kundgebung zu schildern, der ja für die ganze Veranstaltung maßgebend war. Sachlich hat der Artikelschreiber des „Volkswillen" es nicht fertiggebracht, das in dem Bericht des „Märkischen Sprechers" Gesagte zu widerlegen. Wenn er anführt, daß an der Kundgebung sich über 1000 Personen beteiligten, so geschieht das nur, um seine Leser irrezuführen. Wenn feststeht, daß die Zahl der auf dem Bebelplatz Versammelten 600 Personen betrug, unter denen sich zudem sehr viele Neugierige befanden, so ist diese Zahl nicht zu hoch gegriffen. Die wirklichen Teilnehmer an der „Kundgebung" konnte man so recht an dem schwachen Beifall feststellen, der nach der beendeten Ansprache des Herrn Rauschenberg einsetzte. Wenn der „Volkswille" sagt, der Berichterstatter des „Märkischen Sprecher" habe behauptet, der Wohlfahrtsdirektor Rauschenberg habe phantastische Reden gehalten, so ist das dem Berichterstatter und den Lesern des „Märkischen Sprechers" vollkommen neu. Es ist ihnen beim besten Willen nicht möglich, eine derartige Redewendung aus dem in Frage kommenden Bericht herauszulesen. Wohl ist in dem Bericht angeführt, daß Herr Rauschenberg eine phantastische Ansprache gehalten habe. Ueber diese Tatsache wird auch wohl der „Volkswille" nicht hinwegkommen können, ganz gleichgültig, ob Herr Rauschenberg als Redner vorgesehen war oder nicht. Noch eine Verdrehung läßt sich der „Volkswille" zuschulden kommen, wenn er von dem Berichterstatter behauptet, gesagt zu haben, die Arbeiterjugend habe in der Turnhalle in Westenfeld 500 Portionen Mittagessen gekocht. Wenn der Bericht des „Märkischen Sprechers" sagt, daß insgesamt für 500 Personen gekocht war, so stützt er sich dabei auf ganz sichere und einwandfreie Quellen. Es kann zudem von sozialistischer Seite nicht bestritten werden, daß die „weißen Bohnen mit Wurzeln" in einem der großen Kessel der Westenfelder Turnhalle, die früher für die Volksküche Verwendung fanden, zubereitet wurden. Dargegen ergibt sich auch schon, daß man mit einer großen Anzahl Jugendlicher rechnete. Von beteiligten Kreisen wurde außerdem offen zugegeben, daß man mit obiger Anzahl Jugendlicher gerechnet habe. Alles in allem, jedenfalls hat der Antikriegstag der Sozialisten hier in Wattenscheid selbst in beteiligten Kreisen nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Wenn maßgebende Stellen in Wattenscheid mit der „Kundgebung" zufrieden gewesen sind, so haben sie doch wohl ihre Ansprüche gegenüber der Nachkriegszeit ganz erheblich zurückgeschraubt.

Vom Vorstand der Berufsschule. Die auf Freitag dieser Woche einberufene Sitzung des Vorstandes der Berufsschule, zu der auch die Fraktionsführer eingeladen waren, ist auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Die Oktobermiete beträgt in Stadt und Amt Wattenscheid 66 % der reinen Friedensmiete.

Ruhestand. Am 1. Oktober tritt Stadtbaurat Wallraben in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er lange Jahre anerkennend für das Wohl der Stadt gearbeitet hat.

* **Kinderheimkehr.** Die im Kreise Santzig untergebrachten 120 Kinder sowie die im Kreise Greifenhagen untergebrachten 45 Kinder werden am 13. Okt. ihre Unterkunftsstellen verlassen. Beide Transporte sollen in Stettin zusammentreffen und am 14. Okt., abends, auf dem Bahnhof Wattenscheid-Westenfeld eintreffen. Die Kinder sind größtenteils aus dem Amte Wattenscheid, eine kleine Anzahl jedoch auch aus der Stadt.

Für Kleinrentner. Die Auszahlung der Unterstützung an die Kleinrentner der Stadt Wattenscheid erfolgt Mittwoch, 1. Okt. 1924, vorm. von 10 bis 12 Uhr, im Zimmer 1 des Rathauses in der üblichen Weise.

Der Dilettantenverein „Frohsinn" veranstaltet am 4. und 5. Oktober im Wredeschen Saale sein 30jähriges Jubelfest.

Taubendiebstahl. Nachdem kürzlich in der Bochumerstraße an einer Stelle Tauben gestohlen waren, hat man jetzt auf der Hochstraße wiederum aus einem Taubenschlag Tauben entwendet. Die Tauben tragen folgende Ringnummern: 0780-24, 237, 0980-21, 402, 01321-24, 269.

* **Ein Ueberfall.** Am Sonntag abend wurde ein 20jähriges Mädchen von hier auf der Arbeitsstraße Drenshaus gegenüber, von einem Burschen überfallen und zu Boden geschlagen. Alsdann versuchte er, das Mädchen fortzuschleppen. Auf das Geschrei des Mädchens eilten Passanten herbei und befreiten es aus den Händen des Wüstlings. Die hinzugerufene Polizei nahm sich des Burschen an und führte ihn dem Amtsgericht zu.

---

* **Höntrop**, 30. Sept. 40jähriges Amtsjubiläum. Rektor Jürgens kann am 1. Okt. auf 4 Jahrzehnte, die er im Dienste der Schule gestanden hat, zurückblicken. — Die Arbeiten am Röhrenwalzwerk des Bochumer Vereins schreiten rüstig vorwärts. Das Hauptverwaltungsgebäude der Anlage kann demnächst bezogen werden. Der an der Essenerstraße errichtete Wasserturm, der ganz aus Beton hergestellt ist, ist bereits fertiggestellt. Dieser Monumentalbau stellt eine hohe Leistung der Eisenbetontechnik dar.

Aus der Nachbarschaft.

Herne, 30. Sept. In der Unterschlagungs- und Sittlichkeitssache, in die viele Beamte und Angestellte des Herner Rathauses verwickelt sind, wurden bisher neun Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung ist gegenwärtig gegen 19 Personen im Gange.

* **Eickel**, 30. Sept. Schadenfeuer. In der Nacht zum Freitag, ungefähr gegen drei Uhr, standen in der Dorstenerstraße plötzlich die Gebäude des Landwirts R. Cammann, die als Scheune, Schuppen und Pferdestall dienten, in hellen Flammen. Inzwischen aufgestandene Nachbarn entfalteten eine rege Löschtätigkeit und der Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinem Brandherd beschränkt blieb. Ein in der Nähe wohnender Wehrmann, der Händler Menne, unternahm das Wagnis, ohne Leiter das Dach zu ersteigen. Hierbei stürzte er aus einer Höhe von 6 Meter ab und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Die Löschaktion dauerte bis gegen 5 Uhr morgens. Der Sachschaden ist bedeutend. Außer dem im Schuppen lagernden Heu-, Stroh- und Getreidevorrat sind Geschirre, Ackergeräte und Säcke vom Feuer vernichtet worden. Das Pferd konnte glücklicherweise aus dem Stalle gerettet werden. Ueber die Entstehung des Feuers gehen die Ansichten auseinander.

* **Wanne**, 30. Sept. Vertreter im Landesjugendamt. Der Berufsschuldirektor Schumacher ist vom Provinzialausschuß der Provinz Westfalen als Vertreter der Berufsschulen der Provinz in das neuerrichtete Landesjugendamt berufen worden. — Einbruch. In der Nacht wurde in den Hühnerstall eines Anwohners in der Hammerschmidtstraße eingebrochen. Die Diebe haben die Dachpfannen abgenommen und gelangten auf diese Weise in das Innere. Vier Hühner wurden im Stalle abgeschlachtet und mitgenommen. Den Tätern ist man auf der Spur.

* **Wanne**, 30. Sept. Vortrag. In der Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Wanne-Eickel sprach Syndikus Dr. Emmerling über die Oktobermiete und über Hypothekenaufwertung und die Anträge der Parteien hierzu. Hat aber ein Schuldner seinem Gläubiger in der Inflation das Geld zurückgezahlt und eine Löschungsquittung erhalten, dann ist die Sache vollständig und rechtlich erledigt.

* **Hattingen**, 30. Sept. Kinderheimkehr. Der 2. Rücktransport der in den Kreisen Fraustadt, Meldorf, Wolfenbüttel, Neuhaus an der Oste, Lübecke und Prenzlau untergebrachten Kinder erfolgt im Laufe des Oktobers. Alle Eltern, die mit diesen Transporten die Rückkehr ihrer Kinder wünschen, werden gebeten, dieselben schnellstens bei den Ortsbehörden bis zum 1. Oktober d. J. anzumelden. — Die beiden Geschwister aus Elberfeld, die in den Verdacht geraten sind, als Angestellte im Hüttenkonsum keine reine Hand gehalten zu haben, wurden aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in das Untersuchungsgefängnis in Essen gebracht.

* **Blankenstein**, 30. Sept. Die Titularstädte sollen abgeschafft werden. Nach dem endgültigen Regierungsentwurf der preußischen Landgemeindeordnung sollen die sogenannten Titularstädte, das sind nach der Landgemeindeordnung verwaltete Städte wie Blankenstein, Balve usw., verschwinden. Diese Absicht der Regierung ist nicht ganz neu. Schon im Entwurfe der Preußischen Landgemeindeordnung vom Jahre 1922 war im § 133 vorgesehen, daß u. a. diese Städte nach Anhörung der betreffenden Gemeinden, Landbürgermeistereien (Aemter) und Kreise durch Beschluß des Staatsministeriums entweder zu Städten oder zu Landgemeinden zu erklären seien. Nach § 2 desselben Entwurfs soll eine Landgemeinde in der Regel dann zu einer Stadt erklärt werden, wenn sie überwiegend städtischen Charakter und mehr als 10 000 Einwohner hat. Wenn auch nach dem Entwurf die Zahl 10 000 nicht als Mindestzahl für die Erklärung zur Stadt anzusehen ist, so würde es den kleinen Gemeinden mit 2—3 000 Einwohnern nach den bisherigen Erfahrungen doch schwerlich gelingen, zur selbständigen Stadt erklärt zu werden. Sie würden auch den letzten Rest ihrer früheren Städterechte, den Namen Stadt, verlieren, und voll und ganz zum Dorfe degradiert werden. Daß die in Frage kommenden Städte diese Degradierung, diese Verletzung „wohlerworbener Rechte", nicht kampflos hinnehmen können, ist selbstverständlich.

* **Stockum**, 30. Sept. Dorney bekommt Licht. Die elektrische Lichtanlage, die bis an der Stockumer Grenze lag, wird jetzt auch zum Dorney durchgeführt. Somit geht ein lang ersehnter Wunsch der Bewohner in Erfüllung. Die Arbeiten sind im Gange und dürften in spätestens 3 Wochen beendet sein. — Straßenverbesserung. Gleichzeitig wird auch die Dornerstraße von der Oeseler Grenze bis zum Busch wiederhergestellt. Um die elenden Wasserpfützen zu beseitigen hat man einigen Bewohnern Gartenland abnehmen müssen, um eine Straßenrinne anzulegen. Lastfuhrwerken und Autos soll das Befahren der Dornerstraße verboten werden.

Neues aus aller Welt.

Ueberfahren und getötet. Ein Radfahrer, der sich in Hamborn an einen Straßenbahnwagen gehängt hatte, fuhr beim Abbiegen nach links vor einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Motorwagen. Er geriet unter die Räder des Wagens und konnte nur als Leiche wieder hervorgezogen werden.

Die älteste Frau Deutschlands, Witwe Gertrud Kübbeler von Walberberg bei Bonn, feiert am 1. Oktober ihren 107. Geburtstag. Sie ist 1817 geboren. Die Greisin muß seit einigen Wochen wegen der Folgen eines im vergangenen Jahre erlittenen Unfalles das Bett hüten. Ihre einzige Tochter, die auch schon 74 Jahre alt ist, feiert im nächsten Jahre ihre goldene Hochzeit.

Kampf zwischen Polizei und Volksmenge. Sonntag abend leistete bei der polizeilichen Räumung des Volksfestplatzes in Cannstadt das Publikum größeren Widerstand. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und mit Stöcken bearbeitet, weshalb sie wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch machte. Drei Polizeibeamte und 8 Zivilpersonen erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Ausbau von Bad Nauheim und Salzhausen. Der Finanzausschuß des Hessischen Landtages bewilligte gestern für die Bäder Bad Nauheim und Salzhausen sowie für das Kraftwerk Wölfersheim rund 1½ Millionen Mark, die zur Instandhaltung und zum Ausbau dienen sollen. Auf Bad Nauheim entfallen 391 500 Mark.

Fleischvergiftungen. In Berlin-Mitte sind 16 Personen nach Genuß von Schabefleisch an Fleischvergiftung erkrankt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Straßenbahnunglück. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem quer über dessen Geleise liegenden entgleisten Wagen eines anderen Straßenbahnzuges an der Petersburgerstraße in Berlin wurden 6 Fahrgäste mehr oder weniger erheblich verletzt. In zwei Wagen wurden mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

3 Personen ertrunken. Gestern vormittag kenterte in Hannover auf der Leine ein Boot des Marinevereins, wobei drei Personen ertranken.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Anlieger der Ehrenfeldstraße geben sich seit mehreren Jahren die größte Mühe, die städtische Straßenbau-Abteilung davon zu überzeugen, daß eine Neupflasterung der Ehrenfeldstraße durchaus notwendig ist. Diese Straße führt zum südlichen Freiladegleis und wird infolgedessen während des ganzen Jahres von Lastwagen und Fuhrwerken sehr rege befahren. Das glatte Kleinpflaster und die eigenartige, rundliche Straßenkrone bringen es mit sich, daß der Verkehr, besonders bei schlechtem Wetter und während des Winters, äußerst gefährlich für Mensch und Tier und die Straße ein Schrecken der Autolenker und Fuhrleute ist. Vor einigen Jahren schon wurden diese Mißstände seitens der Straßenbau-Abteilung gelegentlich einer Anliegerbesprechung anerkannt, aber bis heute ist noch keine Abhilfe geschaffen worden. Die Straßenbau-Abteilung machte damals den Vorschlag, die durch die Instandsetzung entstehenden Kosten auf die einzelnen Anlieger der Ehrenfeldstraße umzulegen.

Es ist wirklich unverständlich, daß die Instandsetzung der Ehrenfeldstraße immer wieder zurückgestellt wird.

Ein Anlieger der Ehrenfeldstraße.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Plötzlich und unerwartet starb heute nachmittag 3½ Uhr infolge eines Herzschlages nach einem christlichen Lebenswandel und versehen mit den Heilsmitteln unserer heiligen Kirche meine unvergeßliche, herzensgute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante

Frau Heinrich Fischer

Charlotte geb. Ritter

im 70. Lebensalter.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Fischer Subdirektor.

Bochum, Köln, Mainz, Essen, Düsseldorf, Osnabrück, den 29. September 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Oktober, vorm. 8 Uhr vom Trauerhause, Wittenerstr. 6 aus statt.

Das feierliche Levitenseelenamt findet anschließend an die Beerdigung in der Propsteikirche statt.

Ich begebe mich für einige Monate an die Universitäts-Hautklinik in Sao Paulo (Brasilien)

Herr Dr. med. Gänsler

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

wird für die Dauer meiner Abwesenheit die Praxis leiten.

Dr. med. Otto Scholl

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Institut für Röntgen- und Quarzlichtbehandlung

Alter Markt, Rosenstr.

Bekanntmachung.

Der von der Gemeinde Altenbochum unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinienplan der Goystraße in Altenbochum liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2 Juli 1875, betreffend Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. vom 1. Oktober ds. Js. ab 4 Wochen lang während der Dienststunden im diesseitigen Amtsbauamt Altenbochum, Wittenerstraße Nr. 8 zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen sind innerhalb der Auslegefrist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Der Amtmann:
J. V.: Der Beigeordnete: Bahrenberg.

Milchpreise.

Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch ist eine Heraufsetzung des Kleinverkaufspreises notwendig. Der Kleinverkaufspreis beträgt vom 1. Oktober 1924 ab für:

1 Liter Vollmilch	0,38 Mk. je Liter
1 Liter Vorzugsmilch in Flaschen	0,44 Mk. je Liter
1 Liter Magermilch	0,19 Mk. je Liter
1 Liter Buttermilch	0,19 Mk. je Liter

Bochum, den 1. Oktober 1924.

Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H.

Milchversorgung. Landkreis Bochum.

Infolge Erhöhung des Milchpreises ab Molkerei um 4 Pfg. werden die Milchverkaufspreise ab Mittwoch, den 1. Oktober 1924 wie folgt festgesetzt:

für 1 Ltr. Vollmilch in Flaschen 440 Milliarden Mark,
für 1 Ltr. Vollmilch 380 Milliarden Mark,
für 1 Ltr. Mager- oder Buttermilch 190 Milliarden Mark.

Bochum, den 30. September 1924.

Die Milchzentrale des Landkreises Bochum.

Die große

MODENSCHAU

veranstaltet von der Firma
FERD. KOPPEL GMBH.
unter Mitwirkung der Firmen
Jul. Offszanka, Max Gabali, M. Samson, W. Blum, G. Hoffmann, A. Wolters, Hengstenberg, „Blumenhalle Nizza"
findet in

BOCHUM

Donnerstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr
im künstlerisch gestalteten großen Saale des „SCHÜTZENHOF" statt.

★

MAFALDA SALVATINI SINGT
30 namhafte Berliner Filmkünstlerinnen u. Künstler übernehmen die Vorführung.
TANZ, GESANG, MUSIK,
AUTOAUFFAHRT,
KINDERVORFÜHRUNGEN
ergänzen das Programm.

Inszenierung: Fa. Deutsche Modenschau, Berlin.

Eintrittskarten von 3 Mk. an
bei den durch Aushang kenntlich gemachten beteiligten Firmen, bei Hengstenberg und an der Abendkasse.

Die gesamte Bewirtung mit warmer und kalter Küche wird durch DOM-HOTEL KAISERHOF ausgeführt.

Ihre Vermählung

geben bekannt

Rechtsanwalt Dr. jur. Hubert Karlsfeld
und Frau Anny geb. Brenne.

Bochum, den 1. Oktober 1924.
Joachimstr. 20.

Verreist
bis 19. 10. 24.
Dr. Gosmann
Friedrichstr. 11.

Aelteste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt.
Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Aufarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.

Prima
Gartenkies
in verschiedenen Farben und Körnungen wieder vorrätig.
W. Eisenkrämer,
Baumaterialien
Bochum
am Hauptbahnhof.



Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 2832

Ich bin unter
Nr. 4690
an das Fernsprechnetz angeschlossen. Anruf nur während der Sprechstunden ½9–1 ½3–5.
Dr. med. H. Triebel
Homöopath. Arzt
Kaiserstr. 45.

Die Möbelfrage
ist gelöst, wenn Sie die Kompl. Wohnungs-Einrichtungen Läger und Muster-Ausstellung des
Möbel-Spezialhauses
der
Rheinisch-Westf. Möbelfabrik
Bochum
Hernerstraße 6
Telefon 1530.
Einzel-Möbel aller Art
gesehen haben, da nur dort Ihre Ansprüche zufriedengestellt werden. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

W. Hoffmann
Bochum, Hattingerstr. 29.
Damen- Herren- Kinder- **Wäsche**
Kurzwaren

Puppenklinik
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Ält. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Promenaden- u. Sportwagen Korbmöbel Reisekörbe Japantaschen
Zahlungserleichterung
W. Ruelius
Bochum, Hattingerstraße 50

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
Flocken-Torte

Nehme
Herrenwäsche
zum Waschen und Bügeln.
F. Renadorf,
Hernerstr. 90, I. Etg.

Husten Sie ?
Dann nehmen Sie die bewährten Spitzwegerich-Bonbon
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
B. Marnach, Viktoriastr. 3.



KIELER KLEIDUNG
NACH VORSCHRIFT DER MARINE FÜR KNABEN UND MÄDCHEN
In großer Auswahl.
Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.

Versorgungs-Woche
ab heute!
Verblüffende Billigkeit!
Velour de Laine-Mäntel
reine Wolle, in allen Farben
32.–, 39.–, 45.–, 59.–
Eskimo-Mäntel
reine Wolle m. apart. Biesengarn.
29.75 33.–, 38.–, 45.–
Plausch-Mäntel
neueste Macharten in reinw. Qual.
12.50 16.75 19.50 28.–
Seal-Plüsch-Mäntel, Samt-Mäntel, Astrachan-Mäntel, Pelzbesetzte Mäntel, Jackenkleider, Taillenkleider, Blusen, Westen, Jumper, Röcke und Kindermäntel
in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Preise in Bill. Mk.
Salomons
Bochum, Kortumstr. 3
Damen-Konfektion.
Beachten Sie unsere Schaufenster.

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Stuhlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.

Zöpfe
rein deutsch. Naturhaar von Bill. Mk. 3,50 an. Auffrisieren in tageshellen Räumen.
Dr. Mersch,
Hochstraße 20,
gegenüber Alsberg.

Eine alleinstehende Beamtenwitwe sucht in besserem Hause
3 bis 4 unmöblierte Zimmer
mit Zubehör zu mieten.
Offerten unter Nr. 26048 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen
für einen unserer leitenden Angestellten, Akademiker,
3-5-Zimmer-Wohnung
in besser. Hause. Umzugskosten werden vergütet. Evtl. Abfindungssumme.
Angebote erbeten unt. Nr. 25927 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine im Rheinland ansässige gut renommierte Kaffee-Großrösterei verbunden mit Malzkaffee-Fabrik sucht für Bochum und Umgegend gegen hohe Provision einen tüchtigen
Vertreter
der in Groß- und Kleinkundschaft der Lebensmittelbranche gut eingeführt sein muß.
Bewerber wollen sich melden unter Nr. 25900 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger, älterer
Elektromonteur,
firm in Hoch- und Niederspannungsanlagen, möglichst auch in Telefonanlagen, wird von großer Zeche in der Nähe Bochums gesucht.
Angebote mit sämtlichen Zeugnisabschriften unter Nr. 26061 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht
2 leere Zimmer
gegen Vergütung.
Gefl. Offerten unt. E. J. 39 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

An einzelne Person
möbl. Zimmer
z. verm. zw. Engelsb. u. Boch. Ver.
Schriftl. Angeb. u. J. M. d. best. Geschst. d. Ztg.

Wohnungs-Tausch.
Nachstehende Wohnung: Lüderitzstr. 22, Erdgesch. rechts bestehend aus 3 Räumen, Badezimmer ohne Einrichtung wird den Mitgliedern unserer Genossenschaft, welche im Besitz einer gleichwertigen Stadt-Wohnung sind, zum sofortigen Tausch angeboten.
Schriftliche Bewerbungen sind bis Freitag, den 3. 10. 1924 mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten.
Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Stellen-Angebote

Von Großhandlung in Eisenw., Bergwerks- und Fabrikbedarf w. ein Sohn ordentlicher Eltern als
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Angebote sind unter Nr. 26135 bei der Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.

Hoher Verdienst
Beruf und Nebenerwerb u. Schreib- u. Werktisch aus. (Auch Vertret. ganz neue Sache).
Verlag Eigene Scholle
Jena-Löbstedt 99.

Tägl. bis 10 M. z. verdien. Näher. im Prospekt (m. Garantieschein), Jos. H. Schultz, Adressenverlag. Köln 451.

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Vornehmer
Nerzkragen
mit Muff (14 Felle) preiswert z. verk. Nachm. 4–6
Hochstraße 11
2 Treppen links.

Große, natur lack
Küche
saubere Arbeit, statt 375 für
295 B.-Mark.
Roonstraße 37.

Eine fast neue
Gaszuglampe
billig zu verkaufen.
Friedhofstr. 3 part. rechts.

Zweischl.
Bettstelle
mit Matratze und Kinderportwagen billig abzugeben.
Bochum,
Alsenstr. 14, I. l.

Säcke
sämtliche Sorten
kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 2.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913, älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Ehen jed. Stand, reell und diskret. Damen m. Anhang und Wohnung stets vorgemerkt.
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten.

Wir besorgen unsern Bedarf an
Bekleidung
nur im Hause
Fortuna
Bochum, Hellweg 1
Dort ist uns ein guter Einkauf stets gewährleistet.



Große Auswahl
gute Qualitäten
eleg. Paßform
billige Preise
sind die Richtlinien dieses Hauses.
Besuchen Sie die Firma und überzeugen Sie sich von deren Preiswürdigkeit.

„Fortuna" Bochum Hellweg 1
Günstige Zahlungsbedingungen.

Müllers Bierstuben

am Hauptbahnhof.

Ab heute täglich 6 Uhr abends, großes

Schlacht- und Oktoberfest

Eigene Schlachterei.

Mein Küchenbetrieb steht unter Leitung 2 erstklassiger Köche sowie 1 Küchen-Metzgers.

Zur Unterhaltung meiner Gäste habe ich die berühmte

Max'l Huber Original Oberbayerische Bauern-Kapelle

gewonnen. Fidele, dezente Unterhaltungs- und Stimmungsmusik. Die Kapelle spielt zum ersten Mal in Westfalen.

Bei erstklassigen billigen Speisen und Getränken, schneller, aufmerksamer Bedienung, behaglichem Aufenthalt wird Ihnen wirklich etwas Gediegenes geboten.

Staunend billige Preise!

Schwere weisse Emaille

Wasserkessel	aus einem Stück 24 cm 4.90, 22 cm	4.50
Kochtöpfe	26 24 22 20 / 3.40 2.95 2.50 2.20 18cm	1.90
Gemüseseihen	2.10,	1.75
Flache Schüsseln	0.80, 0.60,	0.55
Kehrblech		0.95
Garnitur	21teilig m. Landschaftsbild nur	45.00
Wassereimer	weiß	1.95
Wassereimer	grau	1.65
Milchtöpfe	1.60, 1.30,	1.05

Zinkwaren

extra schwer.

Wannen oval	32	36	40	44				
	1.70	2.00	2.35	2.75				
	48	52	56	60	65	70	75	80	85
	3.00	3.40	4.00	4.50	5.40	6.25	7.00	8.00	9.75
	90	95	100						
	11.00	13.50	17.00						
Waschkessel	34	36	38	40 – 42					
	4.00	4.45	5.00	5.95	6.50				
	44	46	48	50					
	7.80	8.25	9.10	10.25					
Eimer	schwer			1.85.	1.60				

Blechwaren

Kartoffelreibe		0.45
Kaffeeflasche	0.50, 0.40,	0.30
Tortenböden	0.75, 0.60,	0.45
Springformen	0.95, 0.85,	0.60
Kaffeesieb	0.15,	0.10
Gebäckspritze	0.90.	0.75

Echt Porzellan

Obertasse	weiß	0.25
Tasse	m. Untertasse, weiß	0.30
Tasse	m. Untertasse, Goldrand	0.50
Tasse	m. Untertasse, Zwiebelmuster	0.68
Tasse	m. Untertasse, in viel. Must.	0.45
Eßteller	feston, weiß	0.45
Dessertteller	weiß	0.38
Dessertteller	Zwiebelmuster	0.68
Brottrommel	in vielen schönen Mustern nur	3.95

Britannia

mit Stahleinlage.

Eßlöffel od. Gabel	glatt nur	0.35
Kinderlöffel od. Gabel	glatt nur	0.30
Kaffeelöffel	glatt nur	0.15
Eßlöffel od. Gabel	gemustert nur	0.40
Kinderlöffel	gemustert nur	0.35
Kaffeelöffel	gemustert nur	0.18
Moccalöffel	gemustert nur	0.15
Suppen-Vorleger	glatt nur	1.25
Suppen-Vorleger	gemustert nur	1.50
Satz-Bügeleisen	5teilig nur	6.00

Bürstenwaren

Abseifbürsten	0.38, 0,22,	0.16
Wischer	0.60,	0.50
Schrubber	0.95, 0.85,	0.80
Cocosbesen		0.58
Rosshaarbesen	3.25, 2.95,	2.35
Waschkörbe	mit Henkel 4.50,	3.95
Einkaufskörbe	3.50, 3.25,	2.95

Beachten Sie meine 7 Schaufenster.

Küchenhaus Berdass

Marktplatz Nr. 1. Bochum Obere Marktstraße

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg.

Erstes Vormiete-Konzert — Konzertjahr 1924/25.

Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr im Parkhaus

Kammermusik.

Ausführende: Arno Schütze (Klavier), Treichler-Quartett, Johannes Berg (Oboe).
Franz Schubert, Streichquartett A-moll — G. F. Händel, Sonate für Oboe und Klavier, G-moll — Richard Strauß, Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello in C-moll.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6 und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Vormietekarten für 10 Orchester-, 2 Chorkonzerte und 8 Kammermusiken zum Preise von 75, 70, 65, 60, 50, 40 u. 25 Bill. Mk. zahlbar in drei Raten, sind noch an der Konzertkasse, vorm. von 1 bis 2 Uhr, nachm. von 5 bis 7 Uhr erhältlich.

Vereinigte

Stadttheater Bochum-Duisburg

Mittwoch, 1. Oktober 5½—9 Schüler- und Volksvorstellung:
Nathan der Weise
Karten sind noch zu haben.
Donnerstag, 2. Okt. 7½—gegen 10½ B. 4.
Zum letzten Male:
Basantasena

Neues Operettentheater

Rottstraße 29 **Bochum** Telefon 534

Ab 1. Oktober 1924 täglich abends 8 Uhr

Gastspiel der Vereinigten Bühnen, Köln

Die Heinzelmännchen von Köln.

Große Ausstattungsrevue in 3 Bildern und Allegorie von Engelbert Sassen. Musik von Fritz Hannemann.

50 Mitwirkende 50 50 Mitwirkende 50

Prachtausstattung.

Die Dekoration ist von dem Theatermaler H. Lücke, Köln. Verstärktes Orchester unter Leitung von **Herbert Corvan** vom Opernhaus Köln.

Als Gast in der Hauptrolle: Grete Fluß

Weitere Hauptdarsteller: Engelbert Sassen, Münchrath-Horbach, Albert Mattscheck, H. Güth, Ballettmeisterin Mia Adnoff.

Vorverkauf 11—1 und ab 5 Uhr an der Theaterkasse.

Keine erhöhten Preise.

Textbücher

zu all. Aufführungen stets zu haben bei
Pottkoff, Bochum,
Buchhandlung,
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

Viktoria-Bad

Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Handarbeiten

finden Sie in großer Auswahl, gezeichnete und gestickte Decken und Kissen.
Jede bei mir gekaufte Handarbeit wird gratis angefangen.
Th. Rosen
Südhellweg 19.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

Gr. Parkhaus-Saal
Bochum.
Mittwoch, 1. Okt., 8 Uhr abends
Lustiger Abend
Professor
Marcell Salzer
‚Das Heiterste vom Heiteren'
Auslese heiterster Meisterschöpfungen und Neues.
Karten bei: Buchhdlg. Hengstenberg, Kortumstr. 16, Tel. 2817-18, Musikalienhdlg. Wicharz, Kortumstr. 6, Tel. 1765 sowie an der Abendkasse.

Deutsch-Belgierin
erteilt
franz. Konversationsunterricht.
Auch werden Uebersetzungen billig ausgeführt. Anfragen unter **B. D.** an diese Zeitung.

Gerahmte
Bilder
alter u. moderner Meister stets in **größter Auswahl.**
Reichhaltiges Lager in
losen Kunstblättern.
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
O. Marktstr. 31.

Münchener Bierfeste

im Bunten Theater der Tonhalle.

Die Pschorrbrauerei München
liefert uns ab heute ein besonders hochprozentiges und süffiges Bier, welches unter dem Namen
St. Florian
nur bei uns in Bochum zum Ausschank gelangt.

Unsere glänzenden neuen Einlagen:
1. **4 Borchtesgadener Alpenspiele**
2. **Original 4 Schwestern Klett** das beste bayrische Gesangsquartett
3. **Baumer und Sohn** die ausgezeichneten bayrischen Groteskkomiker

Unser 15 Mann starkes Blasorchester spielt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters
Otto Gips.
Täglich ab 7 Uhr.
Eintritt frei!

Städtisches Orchester Bochum.

Heute, Mittwoch, 1. Okt., nachm. 4 Uhr bei günstiger Witterung
Parkhaus-Konzert.
Eintrittspreis 0,60 Bill. Mk.
Kinder 0,20 Bill. Mk.

Weinklause

im
Neuen Operettentheater
Rottstraße 29. I. Etage.
Wiedereröffnung
am 1. Oktober 8 Uhr abends.
Nach der Vorstellung heitere **Künstlerspiele**
unter Mitwirkung von Grete Fluß, Engelb. Sassen, H. Güth, Münchrath-Horbach u. s. w.

Reiner
Bienen-Honig
natürlich. Erzeugnis der Bienen. Altbewährtes Linderungsmittel b. Husten Hals- und Brustschmerzen.
Zu haben bei
Emil Trass Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Ausbildung z. Chauffeur

erfolgt i. Bochumer Chauffeurschule, Wittenerstr. 10

Unsere Hausmarke ASKANIA



Vollständige
Hausbad-Einrichtungen
in reicher Auswahl und bester Ausführung zu überraschend niedrigen Preisen
Schumacher Brückstr. 46
Bochum Fernruf 696

Schröder & Baum

Tapeten neuester Art

zu billigen Preisen.

Bochum, Fernspr. 352, 206 — Dortmund, 285, 286 — Duisburg, 357, 314 — Essen, 121, 122, 6037, 6088, 7321, 7382, 7233 — Ruhrort

Hauspflege-Verein.

Der Hauspflege-Verein schließt sich mit dem 1. Oktober 1924 dem Vaterländischen Frauenverein an. Anmeldungen für Pflegen werden entgegengenommen Sedanstraße 6 (Krankenküche).

Der Vorstand.

Kampf dem schlechten Buch!

Ich empfehle mein außerordentlich reichhaltiges Lager in einwandfreien, von der Lehrerschaft empfohlenen
Jugendschriften
in einfachen u. vornehmen Einbänden.
Reizende Bilderbücher.
Carl Regelmann, Buchhandlung
Bochum, Hattingerstr. 9.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Zu-teil.	30. Sept. Geld	30. Sept. Brief	29. Sept. Geld	29. Sept. Brief	Diff.
Holland	Guld.	100%	161.79	162.61	161.99	162.81	1.75
Belgien	Frank	100%	20.05	20.15	20.20	20.30	0.85
Norwegen	Kron.	100%	59.45	59.75	58.60	58.90	1.125
Dänemark	"	100%	73.07	73.43	73.02	73.38	1.125
Schweden	"	100%	111.37	111.93	111.37	111.93	1.125
Italien	Lire	100%	18.34	18.44	18.40	18.50	0.83
England	Pfund	100%	18.66	18.75	18.705	18.795	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.95	22.05	22.02	22.14	0.81
Schweiz	"	100%	80.05	80.45	79.95	80.35	0.81
Spanien	Pes.	100%	55.76	56.04	55.76	56.04	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	5.915	5.935	5.92	5.94	.0508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.485	12.545	12.52	12.58	.9506
Ungarn	"	100%	5.441	5.46	5.45	5.471	.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Getreide und Futtermittel.

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.)

In der letzten Zeit zeigte sich die verschiedenartige Geschäftslage der einzelnen Getreidearten ziemlich ausgeprägt darin, daß die Preisbewegungen für Roggen eine erneute kräftige Steigerung aufwiesen, während sich für alle übrigen Getreidearten die Wertverhältnisse nicht viel änderten. Beim Roggen macht sich die Knappheit des inländischen Angebotes fortwährend fühlbar. Die Mühlen in den Provinzen sowohl wie auch an den großen Mühlenzentren sind nur spärlich versorgt und bleiben laufend Käufer für das inländische Angebot wie für die ausländischen Offerten. Die großen Mühlen sind zu erheblichem Prozentsatz auf ausländische Ware angewiesen und hierbei zeigt sich dauernd das bisherige Verhältnis, daß wir beim Roggenimport fast allein auf Nordamerika beschränkt sind. Dieses nutzt seine konkurrenzlose Lage aus und hat fast Tag für Tag die Forderungen für seinen Westernroggen erhöht. Da von Rußland und den Balkanländern, die beide in regelmäßigen Jahren den deutschen Markt schlank versorgten, überhaupt nichts mehr zu kaufen ist, so wurden weitere nicht unansehnliche Anschaffungen in amerikanischem Winterroggen vollzogen. Die Roggensteigerung von 12 Mark stellt gleichzeitig auch eine Verminderung des Preisunterschiedes zwischen Weizen und Roggen dar. Gegenwärtig ist die Differenz beider Brotfrüchte nur noch etwa 10—14 Mark und es ist durchaus nicht gerade unwahrscheinlich, daß wir noch weiter eine Annäherung des Roggenpreises an den Marktwert des Weizens sehen werden.

Die Ruhe im Weizengeschäft erklärt sich zum Teil daraus, daß für Deutschland schon gewaltige Abschlüsse in Auslandsmaterial gemacht sind, die ihren Käufern allermeist wesentlich niedriger einstehen, als sie sich heute herstellen ließen. Da die gegenwärtigen hohen Preise immerhin ein beträchtliches Risiko in sich schließen, so kann es nicht überraschen, daß die Interessenten durchaus geneigt sind, einen Teil ihrer Engagements mit Gewinn zu verkaufen. Daher war fast täglich die zweite Hand als Abgeber im Markt und zwar billiger, als neu aus den Cifofferten zu kaufen war. Während Amerika beim Roggen den Mangel anderweitiger Konkurrenz zu dauernder Steigerung der Preise ausnutzte, hütet es sich schon seit längerer Zeit, das gleiche beim Weizen zu tun und damit die immerhin vorhandene, aber gegenwärtig fast schlafende Ausfuhrfähigkeit anderer Weizengebiete anzuregen. Von den in letzter Woche nach Europa erfolgten Verschiffungen von Weizen und Weizenmehl von 1 475 000 Quarters hat Nordamerika allein 1 376 000 Quarters geliefert. Von den 4½ Millionen Quarters Weizen und Weizenmehl, welche gegenwärtig für unseren Erdteil unterwegs sind, stammen noch rund ½ Million Quarters aus Australien, ¾ Millionen aus Argentinien und ¼ Million Quarters aus Indien. Aus diesen schwimmenden Massen ist auch noch ein größerer Prozentsatz verfügbar und trägt dazu bei, die Amerikaner bei ihren Preisforderungen einigermaßen vorsichtig zu machen. Vielleicht sind auch die günstigen Nachrichten über reichlich eingetretenen Regen in Argentinien und gute Ernteaussichten daselbst mit Ursache zu einer größeren Ruhe am Weltmarkt. Sollten die gegenwärtigen guten Ernteaussichten Argentiniens und Australiens sich in vollem Umfange bestätigen, so wird das für die ohnehin schon sehr hohe Preislage sicherlich dämpfend einwirken.

Was das Geschäft in Gerste am deutschen Markt anbetrifft, so ist es bemerkenswert, daß die Tschechoslowakei sich selbst für früher gekaufte Mengen nicht mehr aufnahmefähig erweist, weil die eigene Ernte jetzt reichlicher für den dortigen Bedarf und für das große Malzgeschäft liefert. Es sind von früheren Erwerbungen deutscher Gerste nicht unbeträchtliche Mengen wieder zurückverkauft worden, wodurch sich die deutschen Brauer leichter versorgen können. Letztere sind im allgemeinen bei ihren Anschaffungen vorsichtiger geworden und nur für prima Qualitäten besteht im allgemeinen noch Begehr, wobei auch weiter erhöhte Forderungen bewilligt wurden. In der Preislage der Gerste hat sich wenig geändert. Letzteres ist auch für Hafer der Fall. Die an den Markt kommenden Qualitäten sind außerordentlich verschieden und zum Teil recht schlechte, sodaß auch die Preisdifferenzen dementsprechend groß sind.

△ **Generelle Stundung der Hälfte der am 1. Oktober 1924 fälligen Zinszahlungen aufgrund des Rentenbankgesetzes auch beim Handel.** Aufgrund vieler Anfragen aus Kreisen des Großhandels sieht sich der Zentralverband des Deutschen Großhandels veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die auf die spätestens am 7. Oktober fälligen Zinszahlungen für die Rentenbankumlage gewährte generelle hälftige Stundung, auch für sämtliche Handelsfirmen Geltung hat, sodaß also nur die Hälfte der an sich fälligen Zahlungen zu entrichten ist.

Der Stinneskonzern hat die Niederrheinische Röhrenindustrie-Gesellschaft in Düsseldorf-Reisholz erworben. Das Unternehmen ist in eine G. m. b. H. umgewandelt worden und firmiert jetzt „Rhein-Lenne-Eisenwerk G. m. b. H."

▲ **Düsseldorfer Lloyd-Versicherungs-A.-G., Düsseldorf.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz, die mit 1,289 Millionen Mark abschließt. Das Aktienkapital wird im Verhältnis von 20:1 auf 1 Million Mark zusammengelegt. Die Aktien sind zu ¼ eingezahlt. Gleichzeitig wurde die Erhöhung des Kapitals auf 2 Millionen Mark durch Schaffung von 700 000 Mark neuer Stammaktien und 300 000 Mark Vorzugsaktien beschlossen. Auch die neuen Aktien lauten, ebenso wie die alten auf 50 Mark.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, A.-G., Düsseldorf. Laut Berliner Börsenzeitung geht die vor längerer Zeit in Angriff genommene Erweiterung des Rohrwalzwerkes nunmehr ihrer Vollendung entgegen, sodaß der verstärkte Betrieb in der nächsten Zeit aufgenommen werden kann.

▲ **Manoli, A.-G., Berlin.** Wie ein Berliner Mittagsblatt hört, läßt sich eine scharfe Zusammenlegung des Aktienkapitals bei der Gesellschaft nicht vermeiden, da sie ein halbes Jahr dauernd Geschäftsflaue hatte. In der letzten Zeit ist eine kleine Besserung eingetreten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 30. Sept. Die Börse machte heute bei weiterer allgemeiner mäßiger Erhöhung des Kursstandes einen recht freundlichen Eindruck. Auch das Geschäft hat etwas zugenommen, was umso höher zu veranschlagen ist, als ein ganz wesentlicher Teil der Besucher wegen des hohen jüdischen Feiertages auch heute fehlte. Die Kapitalszusammenlegung bei Ludwig u. Co. von 2 zu 1, die angekündigte unerhebliche Kapitalszusammenlegung bei den Klöcknerwerken und die glatte Umstellung bei der Harpener Bergbaugesellschaft beweisen nach der Auffassung der Börse jedenfalls, daß bei einem Teil der Schwer- und Großindustrie die Substanzerhaltung soweit möglich gewesen sein muß, daß die Gesellschaften ohne die befürchtete rigorose Umstellung auskommen können. Dies erhöhte das Gefühl der Beruhigung, zumal auch die Londoner Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Schacht wegen der Anleihe einen ziemlich glatten Verlauf zu nehmen scheinen und außerdem der Ultimo- und Quartalsschluß ohne die vielfach befürchteten Zwischenfälle bezw. Zahlungseinstellungen in Nachwirkung des Anleihesturzes in der Vorwoche vorübergegangen sind. Der Kursstand für Aktienwerte war im allgemeinen wenig verändert. Etwas kräftiger bis über eine Billion Prozent wurden Montanwerte sowie um 3 bis 5 Billionen Prozent einige Spezialpapiere, wie Stoehr Kammgarn, Lahmeyer, Stollberger Zinkhütte, Berlin-Karlsruher-Industrie und Essener Steinkohlen in die Höhe gesetzt. Am Anleihemarkte machte die Kurserholung bei kleinen Umsätzen Fortschritte mit dem Ergebnis einer Steigerung der Kriegsanleihe bis 670, der sich in entsprechendem Ausmaß alle anderen Vorkriegsanleihen anschlossen. Am Geldmarkt ist die kleine Anspannung, die wegen des Quartalsschlusses wie üblich zu verzeichnen war, bereits wieder im Verschwinden. Für morgen rechnet man mit der seitherigen Flüssigkeit.

Berlin, 30. Sept. (Produktenbericht.) Die Marktlage war bei allerdings merklich vorsichtig gewordener Unternehmungslust auch heute fest. Vom Auslande sind die direkten Cif-Forderungen für Weizen weiter erhöht worden. Aus zweiter Hand war jedoch ziemlich unverändert zu kaufen. In Inlandsware waren die Umsätze klein bei geringerer Nachfrage. Für Roggen sind die amerikanischen Forderungen und auch die aus zweiter Hand weiter erhöht worden, ohne daß sie jedoch zum Geschäft führten. Gestern nachmittag waren übrigens die Preise noch über die amtlich notierten hinausgegangen.

Viehmärkte.

△ **Bochum,** 29. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 159 Stück Großvieh, 112 Kälber, 335 Schweine, 68 Schafe, 1 Ziege. Preise pro 1 Pfund Schlachtgewicht in Goldmark: Ochsen und Kühe: a) 0,96—0,98, b) 0,80—0,95. Bullen (ausgesuchte über Notiz): a) und b) 0,62—0,70. Kälber a) 1,45—1,50, b) und c) 1,15—1,35. Schweine (ausgesuchte über Notiz): b) 1,03, c) 0,93—0,98. Schafe (ausgesuchte über Notiz): a) 1,00—1,10, b) 0,60 bis 0,90. Handel: Mittel.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 30. September 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	2500	—	Gr. Schw.	8500	9250
Alt. Haas.	1000	1075	Heinrich	2750	3250
Caroline	1750	1925	Joh. Deim	—	4000
Car. Mag.	3800	4300	Kö. Ludw.	24000	26000
Const. Gr.	26500	29000	Langenb.	9750	10500
Deutschl.	200	220	Moers	—	—
Diergar.	3750	4100	Schür. Ch	—	—
Ewald	26000	29000	ver. Trap.	900	1050
Gickauf s.	3750	4250	Trier	—	6500
Gottess.	1400	1800	Westfal.	3250	—
Graf Bis.	29000	34000	Wilh. Mevi	—	—
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	9.25	10.00	Geisk. B.	00.00	00.00
Blankenb	5.00	5.50	Harp. Bw.	00.00	00.00
Carl Fr.	1.35	1.55	Westf. B.	5.50	6.50
Lothr. B.	65.00	72.00	Magdb. B	67.00	72.00
Niedrh. B.	5.75	6.25			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	800	900	Oscarse.	325	—
Bruckd. N	3500	4250	Vesta	—	—
Gut. Hoff.	2000	2750	**Aktien**		
Leonhar.	6000	7250	Zukunf	28.00	30.00
Michel	6000	7250	Mansf. B.	0.00	0.00
Kalikuxe					
Alexandh.	4850	5250	Heringen	1850	2100
Alicenhal	—	375	Hildasgl.	500	700
Asse	3100	3500	Hindenb.	5500	6500
Beienrod.	2750	3500	Hüpstedt	—	2250
Bergmse.	6750	7250	Johannas	1300	1450
Burbach	9000	11000	Kaiserod.	10000	11000
Carlsfund.	1800	—	Marie	175	225
Carlshal	900	1075	Marie-Lu.	175	225
Desdem.	3250	4000	Max	175	225
Einigke.	1950	2150	Meimers	250	350
Ellers	1600	2000	Neustaß.	—	—
Erichsseg.	2400	2600	Oberhof	—	650
Felsenfe.	2000	2400	Ransb.	750	—
Friedrro.	1200	1350	Reinhard	450	—
Fürstenh.	—	—	Rothenb.	400	450
Gebra	3000	3400	S. Weim.	3500	4500
Glücka. S.	10000	11000	Salzmün.	2000	2750
Grsh. WE.	—	—	Siegfr. I	1400	1600
Günthers.	1700	1900	Siegfr. G.	5500	6250
Habigh or	650	750	Thüring.	1000	1200
Hans. Sil.	—	—	Volkenr.	3200	3500
Heiligro.	7250	8250	Walbeck	2250	3000
Helmbol.	450	550	Wilhelmh	4000	4500
Herfa	1100	1300	Wintersh.	28000	—
Kali-Aktien					
Adler Kali	23.00	25.00	Krügershall	7.50	8.25
Hallesche Kali	21.50	23.00	Niedersachsen	6.80	7.25
Hannover Kali	22.00	23.00	Ronnenberg	00.00	400.0
Heldburg Vorz.	46.00	50.00	Salzdethfurt	19.00	21.00
Friedrichshall	31.00	33.00	Unmend. Hils.	1.40	1.60
Kali-Industrie	42.00	44.00	Wittekind	6.00	7.00
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	00.00	00.00	Köln-Neuessen	00.00	00.00
Allg. Hochbau	0.00	00.00	Langsch. Walz	3.25	0.00
Benz	3.00	3.75	Uerding, Wagg.	6.00	6.50
Chem. Weltmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	00.00	0.00
Dahlbusch	33.00	35.00	Rhein. Linoleum	000.0	000.0
Deutsche Lasta.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	41.00	43.00
Dortm. Cement	00.0	00.0	„ „Schachtb.	2.00	3.00
Dortm. Ritterbr.	00.00	00.00	Schiffsw. Koch	00.00	0.00
Dortm. Vulkan	00.00	00.00	Julius Siebel	00.00	00.00
Halbach Masch.	2.25	2.50	Stahlw. Becker	0.80	1.00
Hammersen Sp.	16.25	18.50	Steink. Becker	5.00	5.50
Hansa Lloyd	1.00	1.20	Tiag alte	00.00	00.00
Kabelw. Rheydt	5.00	6.00	Wibag	0000	0000
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00			

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 30. September 1924.

Berlin, 30. September 1924.

	30.	29.		30.	29.		30.	29		30.	29.
Bankaktien	in Bill. %		Boch. Gußstahl	50.0	47.2	Görlitz. Wagg.	3.9	3.6	OeckingStahlw.	40.0	39.0
Barmer Bankv.	1.6	1.6	Böddingh., Rei.	1.5	1.4	Hacketh. Draht	2.6	2.6	Oranst. Koppel	17.0	16.5
Berl. Handelsg.	26.2	25.5	Böhler & Co.	29.0	26.5	Hannov. Masch.	57.0	55.0	Phönix Bergw.	41.5	41.0
Com. u. Privatb.	4.8	4.7	Bösperde Walz.	4.1	4.0	Wagg.	9.0	8.8	Phönix Braunk.	27.0	27.0
Darmst. Bank	9.4	9.4	Braunk. u. Brik.	34.0	33.7	Harburg. Eisen	5.7	5.7	Poege Herm.	1.7	1.7
Deutsche Bank	10.6	10.5	Braunsch. Kohl.	20.5	20.6	Harkort Bergw.	6.7	6.0	Reisholz Papier	12.1	12.6
Disconto-Ges.	12.6	12.2	Bremer Vulkan	51.1	50.0	Harp. Bergw.	79.9	78.2	Rh. Braunkohle	29.7	27.5
Dresdner Bank	7.0	6.8	Buderus Eisen	11.2	10.5	Hartmann Masch	4.2	4.2	Rh. Stahlwerke	34.7	34.7
Ess. Cred. Anst.	2.2	2.2	Busch Lüdensch	5.1	5.1	Hasp. Eis. u. St.	—	—	Rh.-West. Kalk.	30.0	30.0
Reichsbank	50.2	50.0	Busch Waggon	8.3	8.0	Heckmann C.	45.0	45.0	Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Brauereiaktien			Caro	11.5	11.5	Hemm. Portl.-C	53.5	53.0	Riebeck Mont.	37.2	36.5
Boch. Viktoria	8.4	8.6	Chem. Griesh.	15.7	15.5	Hilpert Masch.	4.4	4.2	Romb. Hütte	17.8	17.2
Dortm. Aktien	31.0	30.0	Chm. F. Buckau	51.0	51.0	Hirsch Kupfer	19.2	18.0	Rosenthal. Porz	26.8	26.2
Dortm. Union	44.5	41.0	„ „Heyden	3.1	3.0	Hohenlohe	19.1	18.0	Rositzer Braunk	20.5	20.2
Glückauf-Gels.	15.2	15.0	Chem. Weiler	14.5	13.5	Howaldswerke	13.2	13.5	Rositzer Zucker	46.2	48.0
Müser Langend.	36.0	35.0	Chem. Ind. Gela.	67.0	71.2	Höchst. Farben	15.5	15.0	Rütgerswerke	17.2	16.2
Schleg. Scharp.	12.7	11.0	Concordia Che.	—	00.0	Hösch Stahlw.	42.5	41.0	Sachsenwerk	2.2	2.1
Schultheiss-Pa.	21.9	21.0	Cons. Schalke	0.0	00.0	Humb. Masch.	20.5	18.2	Sächs. Kartonf.	2.7	2.7
Wicküler-Küpp	33.5	33.5	Daimler Mot.	3.0	2.9	Ilse Bergbau	15.6	15.5	Salzdetfurth	19.8	20.0
Schiffahrtsaktien			Deimenh. Linol.	14.4	14.4	Junghans Gebr.	8.1	8.1	Sarotti's Schok.	1.5	1.5
Dtsch.-Austr. D.	00.0	00.0	Dessauer Gas	27.2	26.7	Kahla Porz.	7.7	7.5	Scheidemandel	20.2	20.5
Dtsch.-Ostafr. G	3.6	3.9	Dtsch.-Atl. Tel.	19.5	19.5	Kali Aschersl.	15.0	14.9	Schuckert Co.	40.2	39.0
Hamb. Am. Pak.	27.7	27.5	Dtsch. Kabel	1.3	1.2	Klöckner	38.2	39.2	Sch welm. Eisen	66.5	67.0
Hamb.-Südam.	39.6	39.8	„ Spiegelgas	3.5	3.3	Köln Neuessen	43.7	43.4	Seebeck	12.2	12.0
Hansa-Dampfs.	12.4	12.3	D.-Lux. Bergw.	51.7	51.7	Köln Rottweil.	8.7	8.4	Siemens Halske	46.5	46.7
Kosmos	00.0	19.2	Deutsche Erdöl	37.9	35.8	Körting Gebr.	6.6	6.3	Stettin. Vulkan	15.8	15.4
Nordd. Lloyd	4.9	4.8	Deutsche Kali	47.0	48.7	Küppersbusch	31.0	30.2	Stöhr Kammg.	40.0	37.5
Industrieaktien			Deutsch. Masch.	6.0	5.7	Lahmeyer & Co.	12.2	8.5	Stoe wer Nähm.	12.7	11.5
Aachener Led.	3.4	3.5	D. Schachtbau	60.0	54.0	Laurahütte	6.2	5.7	Stollberg. Zink	30.7	29.3
Aachener Spin.	0.6	0.575	Dresd. Gardin.	4.1	4.0	Lothr. Portl.-C.	6.5	5.8	Thale Eisen	00.0	00.0
Adlerwerke	2.3	2.2	Dürkopp	13.6	13.2	Lüdensch. Met.	2.6	2.4	Thoeris Oel	6.6	6.9
A.-G. f. Anilin	15.0	14.9	Dynamit Nobel	8.7	8.6	Magd. Bergw.	69.7	00.0	Tuchf. Aachen	3.0	2.8
Alexand.-Werk	3.5	3.3	Eintr. Braunk.	47.0	46.0	Mannesmann	40.5	39.0	Ver. Disch. Nick.	22.8	22.2
Allg. Elekt. Ges.	8.2	8.2	Elbert. Farben	15.8	15.6	MansfeldBergb	3.9	3.6	V. Glanzst. Elbf.	42.0	42.0
Ammendorf. P.	5.0	5.1	Elektr. L. u. K.	7.8	7.7	Mannesm. Mul.	10.3	9.6	Vogtländ. Masch.	2.5	2.6
Anglo Guano	11.5	11.2	Eschweil. Berg.	77.8	74.2	MarkPortl. Cem.	00.0	00.0	Vorwohl Ptl.-C.	21.5	20.2
Anhalter Kohle	22.3	21.7	Essener Steink.	61.0	56.5	Masch. Baum	24.5	25.0	Wanderer Fahr.	7.0	7.0
Anneuer Guss	9.0	9.1	Faber Bleistift	6.1	11.8	Masch. Buckau	6.3	6.3	Warstein Grub.	7.1	7.0
Augsb.-Nürnb.	24.0	22.0	Fahlb. List & Co.	5.1	5.1	Masch. Kappel	14.5	12.7	Westd. Jute-Sp.	—	00.0
Bad. Anilin.	18.7	18.0	Feldmühle Pap.	4.0	4.0	Meyer Herm. T.	4.5	0.0	Westereg. Alkali	18.2	17.5
Balcke Masch.	4.2	4.2	Flender Brück.	4.0	3.8	Meyer Kauffm.	14.5	12.2	Westfalia Dinn.	6.0	5.9
Baroper Walz.	35.0	29.5	Flensb. Schiffab.	24.7	24.5	Meyer Dr.	0.8	0.825	Westf. Drahtw.	14.5	14.2
Basalt-A.-G.	12.5	12.5	Gaggen. Eisen	6.2	6.0	Motoren Deutz	22.5	20.7	Westf. Kupfer	4.5	4.4
Beaburg. Woll.	9.0	9.0	Ganz Lud.	0.3	0.275	Mülh. Bergw.	66.5	68.2	Weyersberg	—	—
Bemberg Bmw.	18.9	18.6	Gels. Bergw.	55.0	57.5	National Auto.	2.6	2.6	Wicking Zem.	30.5	30.0
Berg Carl Eves	37.0	37.0	Gels. Gußstahl	15.0	14.5	Neckarwerke	5.8	5.8	Wickrath Led.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	12.5	12.7	Gerresh. Glash.	39.9	37.2	NeptunSchiffsw.	1.4	1.3	Witt. Gußstahl	21.5	22.0
Berl.-Ann.-Ma	5.2	4.9	Gladb. Woll.-I.	17.0	17.0	Niederlaus. Khl.	41.0	40.0	Wolf R.	7.4	7.1
Bing. Nürnber.	2.6	3.0	Gladb. Textil.	2.4	2.7	Nordd. Cell.	—	00.0	Zeitzer Masch.	37.5	37.5
			Glas Schalke	64.7	64.7	„ Wollkäm.	45.0	43.0	Zellstoff Waldh.	9.5	9.0
			Goldschmidt	13.0	12.4	Oberschl. Bed.	10.7	10.3	Zwickau. Masch	1.5	1.5
			Gothaer Wagg.	2.6	2.6	Oberschl. Koks.	41.5	45.0			

In ernster Zeit den Ruf und die führende Stellung unseres Hauses als billige Einkaufsquelle zu wahren u. zu mehren bedarf außergewöhnlicher Vorsorge!

Nur hervorragende Leistungen finden jetzt beim Publikum Beachtung. Diesem schwerwiegenden Gesichtspunkte trägt unsere Herbst-Möbelschau Rechnung. Sie bedeutet eine Höchstleistung in Bezug auf Qualität u. Preis, sie ist in jeder Hinsicht eine Überraschung

Ueberzeugen Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung!

Möbelhaus J. Kramm, Essen,
Lieferung durch Kraftwagen franko!
Limbeckerstraße 97, 99, 101, 103 und am Saalbau.

Die Deutsche Frau

Die Stellung zur Pflicht.

An jeden Menschen tritt einmal die Frage der Entscheidung: rechts oder links? Schmaler Dornenpfad — oder breite, bequeme Straße? Pflichterfüllung — oder Nichterfüllung? Ein jeder hat selbst seinem Leben das Ziel zu stecken. In welchem Sinne wir es tun, ist uns überlassen. Niemandem wird ein sittliches Lebensideal aufgezwungen, unter das er sich beugen müßte, aber niemandem wird es erspart, sich zu entscheiden zwischen „Für" und „Wider". Das, was wir mit Moral oder „sittlichem Handeln" bezeichnen, hat nur solange Sinn und Wert, als es auf Grund einer freiwilligen Willensentscheidung getan wird. Zwei Mächte kämpfen in uns, deren Streit ein jeder in seiner eigenen Brust fühlt.

Einer der beiden feindlichen Gewalten müssen wir folgen. Entweder stellen wir uns unter das Gesetz der Pflicht oder unter die Gesetzlosigkeit der Willkür. Unser Wille muß entscheiden, in wessen Abhängigkeit er sich begeben will, in die Abhängigkeit des Bösen oder in die Abhängigkeit des Guten, das als „ungeschriebenes Gesetz" in der Stimme des Gewissens so vernehmlich zu uns redet. Der Wille vermag die Schwingen unserer Seele zu binden oder sie zu lösen, daß sie sich aufschwingt aus dem Dunkel des Irdischen zu dem Licht des Ewigen, wohin es sie zieht.

Die Stellung des Einzelnen zur Pflicht entscheidet über seinen Wert oder Unwert. Goethe, der wie selten einer die Welt und die Menschen kannte, wirft einmal die Frage auf: „Was ist die Pflicht?" und antwortet darauf: „Die Forderung des Tages". Wir brauchen wahrlich nicht nach unseren Pflichten zu suchen in der Meinung, als hätten wir irgend eine „große Mission", in deren Erfüllung wir unser Leben stellen müßten, und auf die heutzutage so viele mit ihrem Schicksal unzufriedene Frauen warten, statt der Pflicht, die in den Forderungen des Tages, die in hundertfacher Form an sie herantreten, schlicht und einfach zu genügen. Die Frauen, die den kleinen Pflichten des täglichen Lebens aus dem Wege gehen, sie gering schätzen und sich ihrer Erfüllung mit der Entschuldigung entziehen, für „Größeres" ihre Kraft einsetzen zu wollen, die werden für die Erfüllung größerer Pflichten in den meisten Fällen am allerwenigsten tauglich sein. Denn Pflichterfüllung setzt vor allem Selbstverleugnung und Selbstüberwindung voraus, und wer die nicht im kleinen üben kann, wie soll er sie im großen beweisen können?

Laß das Wünschen, Ringen, Laufen
Nach entfernten, dunklen Zielen:
Brot ist auch daheim zu kaufen,
Zahl' es nur mit Schweiß und Schwielen!

Nur daß so viele sich vor „Schweiß und Schwielen" scheuen, vollends dann, wenn niemand ihnen für die Erfüllung der kleinen Pflichten des täglichen Lebens dankt, wenn sie vielmehr als etwas ganz Selbstverständliches hingenommen werden. Aber gerade die Kleinigkeiten sind es, die für die Echtheit und Gediegenheit des sittlichen Wollens den besten Prüfstein abgeben.

Moderne Jugendfreuden.

Wer es mit unserer Jugend gut meint, wird ihr auch das Recht zusprechen, nach des Tages oft recht harter und eintöniger „Frohn" dem Vergnügen nachzugehen. Körper und Geist verlangt nun einmal nach gegensätzlicher Betätigung. Letzten Endes muß auch die „Tanzwut", von der unsere Jugend beiderlei Geschlechts noch immer beherrscht wird, auf dieses Konto gesetzt werden, da sie die beste Gelegenheit zu ausgiebigster Bewegung bietet.

Aber die Gelegenheit zu Tanz und rhythmischer Bewegung nach den Klängen der Musik", wie ein moderner Jugenderzieher in einem sehr schätzenswerten Vortrage diese Tanzlust der Jugend nannte, müßte ihr doch in anderer Form, wie es heute der Fall ist, geboten werden. Mit anderen Worten: eine Tochter aus gutem Hause und Familie müßte und sollte es verschmähen, ohne Begleitung der Mutter oder einer älteren Anverwandten, eine Tanzlustbarkeit oder wohl gar einen öffentlichen Saal aufzusuchen. „Man kann aber doch das Rad der Entwicklung nicht rückwärts drehen wollen", so höre ich ganz entrüstet eine Reihe berufstätiger junger Mädchen erwidern. „Wir, die wir auf uns selbst gestellt, mit und neben dem Manne jahraus, jahrein tätig sein müssen, werden doch auch das Recht für uns in Anspruch nehmen können, ohne Mutter- oder Tantenschutz unserem Vergnügen nachgehen zu dürfen."

So bestechend logisch diese und ähnliche Aeußerungen auch sein mögen, so hinkt dieser Vergleich doch merklich. Einmal schließen die Arbeitsstunden Vertraulich- oder gar Zudringlichkeiten des Mannes im Durchschnitt aus, zum anderen können sich Eltern über den Schluß derselben leicht informieren, also genau feststellen, wann die berufstätige Tochter noch gelegentliche Abstecher in die verschiedenen Vergnügungsstätten macht. Ganz anders am Abend, wenn sie allein zu geselligen Vergnügungen eilt. Hier entschwindet den Eltern, namentlich den besorgten Müttern, jegliche Kontrolle. Sie müssen auf Treu und Glauben alle diesbezüglichen Erklärungen ihrer Töchter hinnehmen, ohne sich überzeugen zu können, daß sie auf Wahrheit beruhen, denn ihre Begleitung ist unerwünscht, ja wird vielfach direkt als lästig empfunden. Jeder Hinweis auf das Unpassende ihres Benehmens wird mit der meist angewendeten Redensart: „Andere machen es doch auch so!" abgelehnt, und so bleibt den Eltern schließlich nichts weiter übrig, als sich zu bescheiden und mit allen Fasern zu wünschen, daß dieser von ihnen nicht kontrollierte Verkehr keine schlimmen Folgen haben möge.

Wie es in dieser Hinsicht besser werden soll? fragt vielleicht manche stark interessierte Leserin. Nun in erster Linie dadurch, daß die Mütter versuchen, den ihnen verlorengegangenen Einfluß auf Denken und Fühlen der Töchter zurückzugewinnen. Dazu gehört eine heimliche, aber ständige Kontrolle ihrer Freundinnen und Freunde, da diese allesamt als geheime Miterzieher wirken, die schließlich, wie steter Tropfen den Stein das festeste Fundament einer guten Erziehung zu unterwühlen verstehen, zumal dann, wenn ihnen selbst eine solche versagt blieb und sie deshalb voll heimlichem Neid, dort, wo sie vorhanden, mit Hohn und Spott auszurotten suchen. Weiter muß der zumeist immer urteilslosen weiblichen Jugend wieder weiblicher Stolz und Würde eingeimpft werden, die sie im starken Wettbewerb um den Mann zu leicht vergißt. Sie muß einsehen lernen, daß ein gediegener Mann als passende Lebensgefährtin für sich jenem Mädchen den Vorzug geben wird, das voll feiner Zurückhaltung sich von ihm suchen läßt, statt, wie andere, aus einem Arm in den anderen zu fliegen und „jeder Biene das Naschen" zu gestatten.

Aber auch die Mütter unserer Söhne haben, soll eine Besserung in der Gestaltung der modernen Jugendfreuden eintreten, eine wichtige, wenn nicht noch wichtigere Mission wie die Mütter der Töchter zu erfüllen. Sie sind es doch schließlich, die ihren Söhnen den Begriff von echter, weiblicher und mütterlicher Würde beibringen müssen. Ein Sohn, der daheim eine Mutter voll Pflichttreue und Sittenstrenge besitzt und liebt, kann und wird nicht an einer „leichten Fliege", wie der Volksmund diese Art Mädchen so gern nennt, auf die Dauer hängen bleiben, sondern unter jenen Töchtern die rechte zu finden versuchen, die er für wert und würdig hält, seinen Namen zu tragen, die Mutter seiner Kinder zu werden. Würden die beiderseitigen Mütter, ohne offenkundiges Mahnen, Schelten, Gängeln und Schieben, in dieser Weise ihren Einfluß auf ihre erwachsenen Kinder ausüben, vorausgesetzt, daß sie nicht schon lange vorher deren Vertrauen durch allzu große Strenge, Gleichgültigkeit oder Interesselosigkeit, veraltete Ansichten oder gar Verbohrtheiten verscherzten, dann würden wir, wenn auch langsam, sicher wieder dahinkommen, daß die erwachsene Jugend beiderlei Geschlechts in ihren Vergnügungen nichts unternimmt, nichts betreibt, was sie ihren besten Freunden: ihren Eltern und einstigen Erzieher gegenüber, herabsetzt.

E. R.

Das Problem der weiblichen Berufskleidung.

Verheißungsvolle Ansätze zur Schaffung einheitlicher Berufskleidung für alle in Frage kommenden Frauenberufe verliefen infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse immer wieder im Sande. Nur wenige Ideen nach dieser Richtung hin fanden Verwirklichung. Zumeist handelte es sich dabei vorwiegend nur um sogenannte Schutz- oder Schonkleidung für die arbeitende Frau, keinesfalls um das, was ursprünglich angestrebt wurde: eine gesundheitsgemäße Frauenberufskleidung.

Erfahrungsgemäß ist aber die Arbeitsleistung der Berufstätigen außerordentlich von der Kleidung abhängig, die sie während ihrer Tätigkeit tragen. Wo diese unzweckmäßig oder womöglich für den Körper gesundheitsschädlich derart ist, daß sie ihn beengt, einige Körperteile drückt oder in ihrer Bewegungsfreiheit behindert, da muß die Arbeitsleistung infolge dieser mangelhaften Kleidung der Berufsausübenden notgedrungen hinter derjenigen anderer zurückbleiben, die derartige Mängel an ihrer Kleidung nicht aufweisen.

Die Abteilung für Landarbeitsforschung des Landwirtschaftlichen Zentralvereins Königsberg i. Pr. unternahm es z. B., diesbezügliche Beobachtungen und Versuche an Landarbeiterinnen beim Rübenhacken vorzunehmen. Sie stellte dabei fest, daß die Arbeiterinnen mit bequemer unbeengter Kleidung wesentlich weniger Kraft verbrauchten und den Körper in weit geringerem Maße ermatteten, als jene, die die gleichen Arbeitsleistungen in einer Kleidung vollbringen mußten, die durch einen Gürtel von mäßiger Enge zusammengehalten wurde. Die genau gemessene Atmung ergab bei loser Kleidung in der Minute 22, bei beengter Kleidung 28, die Pulsschläge bei lockerer Kleidung in der Minute 83, bei beengter Kleidung 112, während der Blutdruck in mm. Quecksilber bei lockerer Kleidung 102, bei enger Kleidung 117 betrug, wie Frau Dr. med. Hörnicke, Assistentin an der medizinischen Universitäts-Poliklinik, berichtet. Das Gleiche gilt von der Zuführung des Sauerstoffes. Bei unbeengtem Körper strömt ihm 4 Liter Luft, bei beengtem Körper nur 2½ Liter, oftmals noch darunter zu. Die Zwerchfellbewegung wird behindert, bei hastigen Bewegungen entsteht Luftknappheit und durch die beschleunigte Atmung verbraucht der Körper mehr Kraft, die dann wieder der Arbeitsleistung verloren geht.

Eingehende Untersuchungen in anderen Berufen würde das gleiche, wenn nicht noch ungünstigere Ergebnis zeitigen. Umsomehr muß es befremden, daß die interessierten Organisationen bisher noch nicht Mittel und Wege suchten, dem Heere arbeitender Frauen die beste, hygienisch einwandfreie Berufskleidung zu schaffen. In Königsberg unternahm es eine Firma, die in der Sonderausstellung der Land- und Forstwirtschaftlichen Ausstellung der Ostmesse ausgestellte und als zweckmäßig erprobte Arbeitskleidung für diesen speziellen Berufszweig zu schaffen. Wer aber verhilft allen jenen berufstätigen Frauen zu einer zweckdienlichen Berufskleidung, die mit ihrem Bedarf bisher noch nicht in den Bereich derartiger Bestrebungen gezogen wurden? Wir denken dabei an die Industriearbeiterinnen und Handwerkerinnen, die Handelsangestellten im Büro und Geschäft, die Beamtinnen verschiedener Kategorien und die Hausangestellten. Vielleicht wird uns entgegnet, daß die Mehrzahl aller berufstätigen Frauen einerseits aus weiblicher Eitelkeit, andererseits aus starkem Individualitätsgefühl sich gegen eine Schematisierung ihrer Kleidung wehren würden. Demgegenüber sei betont, daß verschiedene Post- und Telegraphenbeamtinnen, ebenso wie die Krankenpflegerinnen bereits einheitliche Berufskleidung tragen und selbst die Industrie schon dazu überging, für bestimmte Zweige der Produktion, wie Schokoladen-, Konserven- und andere Nahrungsmittelherstellung in Seifen- und Seifenpulverfabriken, verschiedenen graphischen Betrieben u. a. m. das Tragen einheitlicher Berufskleidung zur Pflicht zu machen.

Wenn noch nicht für sämtliche Berufsgebiete der Frauen eine zweckentsprechende, hygienisch einwandfreie Berufskleidung gefunden und geschaffen wurde, so ist das eigentlich ein Vorwurf für sie selbst, daß sie die gesundheitliche Schädigung, die ihren berufstätigen Mitschwestern, durch unzweckmäßige Kleidung zugefügt wird, nicht in vollem Umfange für diese selbst, wie für die Volksgesundheit zu ermessen vermochten. Würde auf dem bisher schon in dieser Hinsicht Geleisteten energisch weitergebaut, dann könnten wir sicher auch bald dahin kommen, was Amerika so energisch anstrebt: unter möglichster Schonung der Arbeitskraft, größtmöglichste Arbeitsleistungen des Einzelnen und dadurch die notwendige Erhöhung der allgemeinen Produktion zu erzielen, ohne die wir nicht zu einem Wiederaufstieg und dem erhofften neuen Wohlstand gelangen können.

M. Werner Kühnel.

Schulaufgaben der Gegenwart.

Dr. W. Sauer.

Wenn die früheste Erziehungsaufgabe dem Elternhause zufällt, so ist, um einen Ausdruck des Marburger Pädagogen Paul Natorp zu gebrauchen, die zweite „Organisationsstufe der Erziehung": die Schule.

Bei allen unseren Klagen über die schlechte Zeit der Gegenwart machen wir uns auch darüber meist viel zu wenig Gedanken, daß der Schule, oder allgemeiner gesagt, der zu erziehenden Schuljugend Aufgaben zufallen, die erfüllt sein müssen, ehe die gewünschten „besseren Zeiten" kommen können. Keine Frage, die Schule ist heute Gegenstand der Aufmerksamkeit aller verantwortlichen Kreise; an einer „Schulreform" wird ernsthaft und gründlich gearbeitet.

Ob freilich wirklich mit allen Plänen und Neueinrichtungen ein Fortschritt im Schulwesen erreicht wird, muß abgewartet werden. Soviel jedoch sieht jedermann, daß die Schule, wie keine andere Organisation, den heranwachsenden Menschen zwingt, in ein gemeinsames Ganzes sich einzuordnen, von dem er selber nur einen kleinen Bestandteil ausmacht, und dem er sich daher einfügen muß im Gehorsam gegen das Ganze. Die Bildungsmöglichkeiten, die die Schule dem werdenden Menschen gewährt, sind mannigfaltig, und mannigfaltig sind die Mittel und Wege, durch welche sie ihr Bildungsziel zu erreichen vermag.

So verschieden aber auch die Wege sein mögen und wahrscheinlich immer sein werden, so einheitlich sollte das Ziel sein. Und das Ziel kann nur ein ethisches sein! Wie will ein Volk sich selbst erhalten und emporsteigen und etwas gelten im Rate der Völker, wenn es nicht des Lebens höchste Güter, die sich dartun in der Pflege jener alten, berühmten Kardinaltugenden, der Pflege der Wahrheit, Tapferkeit, Reinheit und Gerechtigkeit, sich zum Ideale seiner Lebensführung macht? Und wie kann es solchem Ideale nachleben, wenn nicht seine Jugend lernt, den Sinn auf solche Lebensführung zu richten? Von nirgends her ist ein stärkerer Einfluß auf die Jugend zu üben, als von der Schule aus, in der doch, gottlob, auch für die aller„modernsten" Schüler noch ein gut Teil selbstverständlicher Autorität durch die geistige Ueberlegenheit des Lehrers steckt! Darum ist eine gar zu weitgehende Berücksichtigung individualistischer Tendenzen neuzeitlicher Humanität sicherlich ebenso gefährlich — weil unsozial, und darum ungerecht! —; wie andererseits eine gar zu einseitige Betonung körperlicher Bildungspflege nicht zum wahren Lebensziel eines Volkes führen kann.

Man muß auch geistig arbeiten gelernt haben; nicht nur, um den Wert der geistigen Arbeit schätzen zu können, sondern, weil alle Kulturerrungenschaften doch letzten Endes auf geistiger Arbeit beruhen. Darum ist aber auch das Hineintragen parteipolitischer Tendenzen in die Schule ein schweres Unrecht an der Schule und am Volke. Noch schwerer ist das Unrecht, aus der Schule die Religion verbannen zu wollen! Denn damit werden ja von vornherein die Grundlagen einer ethischen Erziehung, die wir so nötig brauchen, der Schule geraubt. Das aber ist nicht richtig, daß ein allgemeiner Moralunterricht ersetzen könnte, was durch den Verzicht auf die Religion verloren gegangen ist. Moral beweist schließlich auch der Verbrecher, der seinen Verbrecherkameraden nicht im Stich läßt. Aber Religion will das Verantwortlichkeitsgefühl des Menschen, das er Gott gegenüber in seiner Seele trägt, aus- und fortbilden.

Die Stellung der georgischen Frau

Bei dem allgemeinen Interesse, an der Auflehnung der Georgier oder Crusiner gegen die Herrschaft der Bolschewisten, wird der nachfolgende Beitrag des landeskundigen Verfassers ganz besonders fesseln. D. R.

Unter den kaukasischen Völkern ist es besonders die kartwelische Gruppe, welche den westlichen Kaukasus bewohnt und bei uns unter dem Namen Georgier oder Crusiner bekannt ist, bei der die Frauen eine höhere, geachtete Stellung einnehmen, als sogar bei den auf ihre „Kultur" stolzen Völkern des westeuropäischen Kontinents: Deutschen, Franzosen, Belgiern usw.

Die Georgier, welche Erben einer eigenen Kultur sind, bewahren auch heute noch die Tradition der Frauenverehrung ihrer Vorfahren, wie sie auch bis vor wenigen Jahren viele Züge ihres ehemaligen, auf dem Lehnswesen aufgebauten Staates bewahrt hatten. Letzten Endes ist aber die geachtete Stellung der Frauen bei ihnen älteren Ursprungs und auf das ehemalige Matriarchat zurückzuführen, worauf auch andere Erscheinungen hindeuten

Noch vor 25 Jahren gab es in einigen Landschaften Georgiens das ursprüngliche Dorfhaus, d. h. auf einem gemeinsamen Hof wohnten in einem großen Haus mehrere Generationen in Gütergemeinschaft bis zu gewissen Grenzen. Oft wohnten die Großeltern mit ihren verheirateten Söhnen und verheirateten Enkeln zusammen und stellten so die ursprüngliche, auf gemeinsame Abstammung begründete Gesellschaft dar, wie wir sie aus dem altrömischen vicus und dem germanischen Weiler kennen. Aehnliches existiert noch jetzt in der südwestslavischen Sadruga. Für die Stellung der Frau bei den Georgiern charakteristisch ist aber folgende Erscheinung, die meines Wissens bei den anderen angeführten Gemeinschaftshäusern nicht beobachtet wurde.

In den georgischen Gemeinwesen gibt es sozusagen einen Männer- und einen Frauenstaat gesondert, von denen jeder sich sein Oberhaupt erwählt, das nicht immer der, resp. die Stammesälteste zu sein brauchte. Hier hatte also die Frau — welcher ursprünglich ja überall das Haus gehörte, das sie zum Schutze ihrer Nachkommenschaft gebaut hatte und in welchem der Mann anfangs nur geduldeter Gast war — noch das gleiche Recht mit dem Manne nicht verloren, wie es bei den im Patriarchat lebenden Völkern der Fall ist.

Bei den Georgiern wählten die Männer ein Oberhaupt für sich und ihre Angelegenheiten, ebenso die Frauen. Das männliche Oberhaupt hieß „Mama-Sachlissi", deutsch: Hausvater; das weibliche „Deda-Sachlissi", Hausmutter; denn auf georgisch heißt, umgekehrt, wie bei allen anderen europäischen und asiatischen Völkern, der Vater Mama und die Mutter Deda. Den wahrscheinlichen Grund für diese Erscheinung zu erklären, würde über die Grenzen dieses Artikels hinausführen.

In allen Sprachen der sogen. Kulturvölker wird bei der Aufzählung von Personen verschiedenen Geschlechts erst die männliche, dann die weibliche benannt. Man sagt: Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Mann und Frau, Onkel und Tante usw. Der Georgier sagt: Mutter und Vater, Schwester und Bruder usw., was die Denkart charakterisiert.

Alle christlichen Völker schreiben das Hauptverdienst an ihrer Bekehrung vom Heidentum irgendeinem klugen, starken Manne zu, der auch vor Härte und Gewalt nicht zurückschreckt. Bei den Georgiern gilt als Bekehrerin die schöne heilige Nina, welche ohne jede Gewalt, nur durch ihre Frömmigkeit und Güte, die Georgier zu Christen machte.

Bei allen europäischen Völkern gilt die Regierung eines oder einiger mächtiger Herrscher als ihre Blütezeit. Die Georgier betrachten als ihre historische Glanzperiode die Epoche der großen Königin Thamara (13. Jahrhundert), unter deren weiser und milder Regierung das georgische Volk die höchste Blüte eigener Kultur und die größte Ausdehnung erreichte. Das georgische Nationalepos, das etwa unserem Nibelungenlied entspricht, ist von seinem Dichter der Königin Thamara geweiht und verherrlicht ihre Taten (Der Mann im Pantherfell v. Schota Rustawali, deutsch von Arthur Leist).

Es ist daher selbstverständlich, daß das Verhalten des georgischen Mannes zur Frau, welches auf uralten Traditionen beruht, sich in allen Erscheinungen des öffentlichen Lebens bemerkbar macht. Er ist Frauen gegenüber ritterlich, höflich, zurückhaltend und hilfsbereit. Es ist beinahe undenkbar, daß der Appell einer Frau an die Hilfe oder Ritterlichkeit auch des einfachsten Georgiers wirkungslos bleiben könnte.

Und die georgische Frau? Allein schon das Bewußtsein der Sicherheit vor Roheit seitens ihrer männlichen Volksgenossen verleiht der georgischen Frau die Möglichkeit eines selbstbewußten Auftretens, welches ihrer graziösen Liebenswürdigkeit aber keinen Abbruch tut. Ueber die Stellung der Hausfrau ist ja schon oben gesprochen worden; im öffentlichen Leben Georgiens hat die Frau seit langer Zeit eine Rolle gespielt als gleichberechtigte Gefährtin des Mannes. Dabei war sie insofern glücklicher als ihre europäischen Schwestern, als sie kein Objekt des Arbeitsmarktes zu sein brauchte. Aber auch wo sie durch die Verhältnisse der letzten Jahre gezwungen war, ihre Arbeitskraft auszunutzen, zeigte sie sich als der Hochachtung ihrer männlichen Volksgenossen würdig.

Erich Tetzlaff-Tiflis.

Herbstmoden für die reifere Frau.

Noch immer ist die Mode der reiferen Frau nicht günstig gesinnt. Sie nimmt auch keine Rücksicht darauf, daß die erleichterte Ernährungsweise dem Schlankbleibenwollen oft ziemlich rasch ein Ende bereitet. Dennoch kann sich auch die reifere Frau völlig modegerecht kleiden, wenn sie unter den Modeneuheiten ablehnt, was ihre Fülle noch besonders betonen würde. So solte sie am modernen Herbstkleid immer dem langen Aermel vor dem halblangen oder gar kurzen den Vorzug geben. Auch der runde Halsausschnitt daran, der sich vielfach mit dem kurzen Aermel eint, sollte von ihr immer verworfen werden, da er, einem Doppelkinn oder starkem Halsansatz keinesfalls günstig ist. Aeußerst kleidsam ist aber neben dem langen Aermel ein kleiner V-förmiger Ausschnitt, von feinem Spitzenkragen aus Filet-, Klöppel- oder feiner Strickspitze umrahmt, bei üppigem Halse auch noch durch ein feines Spitzen-, Seiden- oder Trikotlätzchen oder Einsätzchen ausgefüllt. Die reifere Frau mit vollen Formen sollte auch dem vorderen oder seitlichen Knopfschluß, senkrecht laufende Biesen- oder Stüfchengarnituren am Leibchen, oder ebensolche Blenden oder Stickereibordenbesätze, vor allem quer angeordneten Garnituren bevorzugen, zumal auch die ersteren völlig modegerecht sind. Weiter sollten quer- oder sehr breit senkrecht gestreifte, sowie alle lebhaft getönten, wie gemusterten Stoffe von ihr gemieden werden, da alle diese Modeneuheiten leicht das Auge auf sich lenken und rasch zur Kritik der Figur ihrer Trägerin Veranlassung geben. Dennoch bleibt für die reifere Frau von den jetzt bevorzugten Farben eine reiche Anzahl zur Auswahl übrig. Erlaubt ist ihnen vor allem das immer schlank machende Schwarz, ferner Braun vom Rot- bis zum Kaffeebraun, Grün in allen stumpfen, aber dennoch kräftigen Farbtönen bis zum Flaschen-, Oliv- und Dunkelgrün. Alle roten Töne mit violettem Einschlag, vom Buchen- bis zum Burgunderrot oder tiefen satten Rotbraun. Von den Tönen steht ihnen ein dunkles Tüton-, Marine-, Dunkel- und ein dunkles Graublau in weichem Pastellton und weichem, fließenden Stoff, wie Tuch, Velour de Laine und Crepe Marocain zu Gebote. Dafür sollten sie alle auffallenden Garnituren, namentlich am Halse meiden, da sie in zu starkem Gegensatz zu ihrem bleichen Teint stehen.

E. M.

Frauen, die in den Völkerbund delegiert wurden.

Schweden, Norwegen und Dänemark waren die ersten Länder, die Frauen als Delegierte in den Völkerbund sandten. Alle drei Frauen, die dem Völkerbund seit seiner ersten Vollversammlung angehören, nehmen in der Frauenbewegung ihrer Länder einen hervorragenden Platz ein und sind auch in internationalen Frauenkreisen sehr geschätzt. Die Schwedin Anna Wicksell, hat im Völkerbund insofern noch eine Sonderstellung inne, als sie das einzige weibliche Mitglied der Mandatskommission ist, zu der sie ihr hohes geistiges Wissen und ihre eingehenden Studien über die Verfassungen aller vertretenen Staaten befähigen. Die Norwegerin Professor Dr. Ernestino Bonnovie, gilt in ihrem Lande als eine wissenschaftliche Größe, ist Professorin der Zoologie und das einzige weibliche Mitglied der Norwegischen Akademie der Wissenschaften. Die Dänin Henni Forchhammer, widmete sich als Philologin der Sprachforschung und erwarb sich in ihrem Lande um die Errichtung von Volksschulen große Verdienste und hat auch die Frauenbildung in weitestem Maße mit fördern helfen. Sie war von der Regierung ihres Landes beauftragt worden, im Völkerbund in erster Linie die Fraueninteressen zu vertreten und hat sich in diesem Sinne als werktätige Mitarbeiterin in der 5. Kommission der sogenannten humanitären, hervorgetan

W. S.